



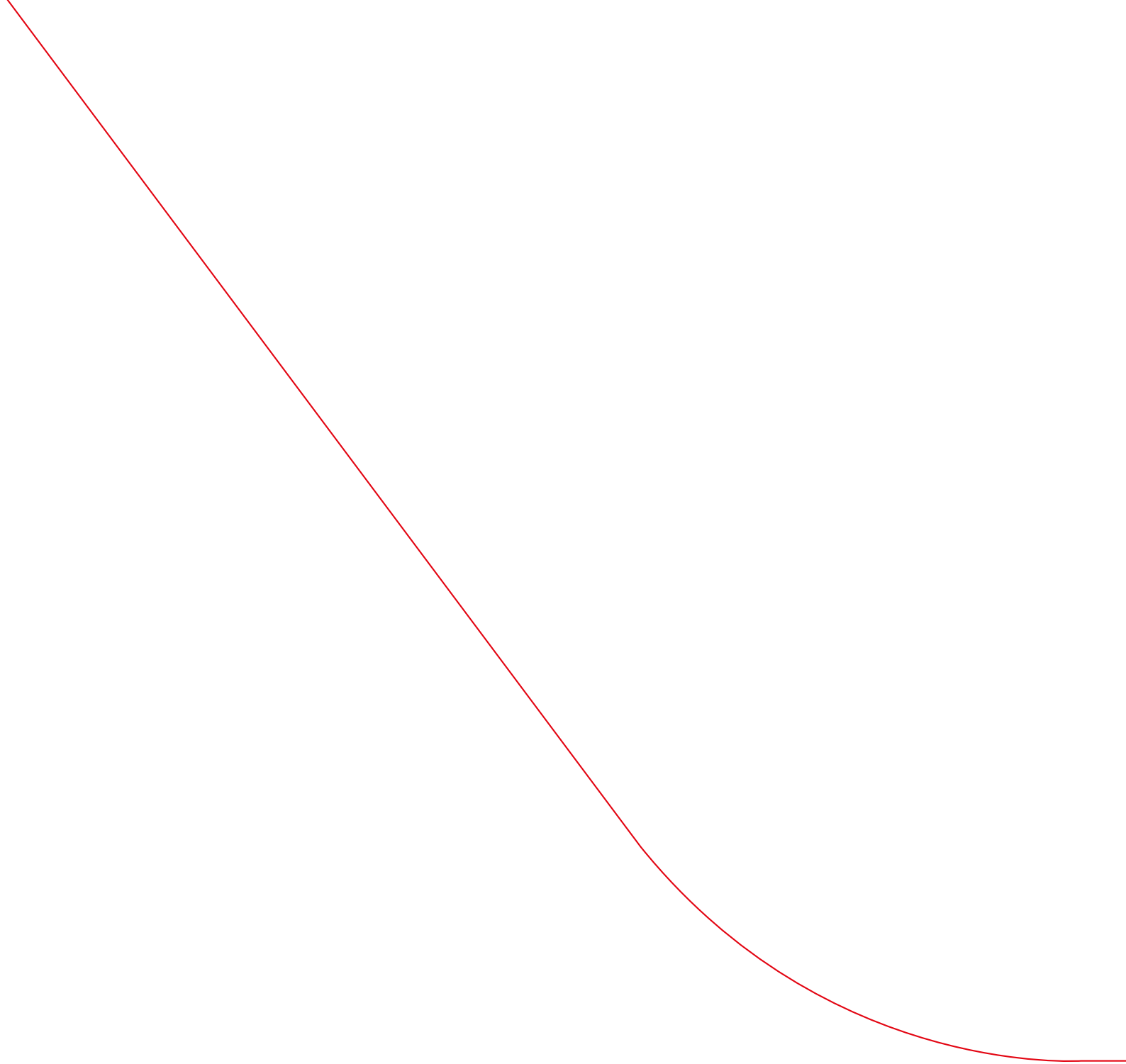
Maria Langsenlehner
Anna Mühlauer
(Umweltdachverband)

Matthias Neitsch
(Re-Use Austria)

Nina Birkner-Tröger
(AK Wien)

REPAIR CAFÉS IN ÖSTERREICH

Entwicklung, Strukturen, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren



Maria Langsenlehner
Anna Mühlauer
Matthias Neitsch
(Autor:innen)

Nina Birkner-Tröger
(Hrsg.)

REPAIR CAFÉS IN ÖSTERREICH

Entwicklung, Strukturen, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Empirische Studie

Verlag Arbeiterkammer Wien
Februar 2026

EXECUTIVE SUMMARY

Repair Cafés sind freiwillig organisierte Konsuminitiativen, die das Gemeinwesen festigen, Ressourcen schonen und Räume für Gemeinschaft, Teilhabe und den Austausch von Wissen schaffen. Vor dem Hintergrund der europäischen und nationalen Kreislaufwirtschaftspolitik kommt Repair Cafés eine Schlüsselrolle zu, da sie eine niederschwellige Möglichkeit bieten, den Bürger:innen die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft näherzubringen und gleichzeitig praktische Lösungen zur Verlängerung der Lebensdauer von Produkten bereitstellen. Sie fungieren damit als wichtige Ergänzung zu professionellen Reparaturdienstleister:innen. Im Verständnis der sozial-ökologischen Transformation können Repair Cafés als Experimentierfelder sozialer Innovation verstanden werden, in denen suffizienzorientierte Praktiken und neue Formen des Lernens, Zusammenlebens und Wirtschaftens im Alltag erprobt und verbreitet werden. Zugleich hängt ihre transformative Wirkung davon ab, ob ermöglichende Rahmenbedingungen bestehen und Zugänge so gestaltet sind, dass Teilhabe und Inklusivität systematisch mitgedacht werden.

In der vorliegenden Studie werden einerseits im Rahmen einer Sekundärdatenanalyse standardisierte, jährlich erhobene Angaben der Repair-Café-Initiativen statistisch ausgewertet, um Entwicklungen, Strukturmerkmale und regionale Verteilungen abzubilden. Andererseits ergänzen fünf leitfadengestützte Expert:innen-Interviews diese Perspektive, indem sie Hintergründe, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren aus der Praxis nachvollziehbar machen und die quantitativen Befunde einordnen.

Seit den ersten Repair Cafés in Österreich (2013) hat sich die Bewegung dynamisch weiterentwickelt und ist heute breit regional verankert und organisatorisch stärker professionalisiert. Die Initiativen sind dabei sehr heterogen (von formlosen Zusammenschlüssen Freiwilliger über Vereine, Gemeinden bis hin zu Bildungseinrichtungen, kirchlichen Institutionen und Sozialunternehmen) – ein Vorteil für lokale Anpassung, zugleich aber ein Argument für stärkere bundesweite Vernetzung und Unterstützungsstrukturen. Die Analysen zeigen außerdem, dass Wirkung und Reichweite regional stark variieren und die soziale Vielfalt der Beteiligten bislang begrenzt ist. Eine gezielte Öffnung und bessere Sichtbarkeit gelten daher als zentrale Hebel, um das Potenzial von Repair Cafés für Kreislaufwirtschaft und Gemeinwesen weiter auszuschöpfen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor von Repair Cafés ist das ehrenamtliche Engagement der Bevölkerung.

Die Studie empfiehlt vor allem den Ausbau verlässlicher Unterstützungsstrukturen: Erfolgreiche Modelle aus Tirol und Salzburg sollen durch finanzierte Service- und Koordinierungsstellen auch in anderen Bundesländern etabliert und auf Bundesebene durch eine dauerhaft geförderte Koordination ergänzt werden – inklusive professioneller Online-Präsenz, Vernetzung, Schulungen, strukturiertem Freiwilligenmanagement und rechtlicher Absicherung. Ziel ist ein flächendeckendes, wohnortnahe Angebot in Stadt und Land, gestützt durch eine stärkere kommunale Verankerung und passende Förderinstrumente. Parallel braucht es eine ambitionierte EU- und Bundespolitik zur Förderung reparaturfreundlicher Produktgestaltung sowie die Aufnahme von Repair Cafés in das künftige Reparaturregister. Wirkung und Reichweite sollen durch bessere Sichtbarkeit, stärkere Bildungsk Kooperationen und eine gezielte diversitätsorientierte Öffnung weiter erhöht werden.

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	1
Einleitung	2
1. Theoretischer und gesellschaftlicher Kontext	3
2. Methodik	5
3. Ergebnisse der quantitativen Erhebung	7
3.1. Entwicklung der Repair Cafés in Österreich	8
3.2. Standorte und Veranstaltungen	10
3.3. Freiwillige, Besucher:innen und Reparaturen	14
3.4. Korrelations- und Regressionsanalysen	18
3.5. Vermiedene CO ₂ -Emissionen	24
4. Ergebnisse der qualitativen Erhebung	27
4.1. Entwicklung von Repair Cafés in Österreich	27
4.2. Trägerschaft, Strukturen und Finanzierung	29
4.3. Freiwillige Helfer:innen	37
4.3.1. Soziodemografische Zusammensetzung	37
4.3.2. Motivation und soziale Wirkungen	39
4.3.3. Rekrutierung, Verfügbarkeit und Kommunikation	41
4.4. Besucher:innen	43
4.4.1. Soziodemografische Zusammensetzung und Motivation	43
4.4.2. Soziale Wirkungen	45
4.4.3. Resonanz und Kommunikation	45
4.5. Erfolgsfaktoren und Bedingungen für Verstetigung	48
4.5.1. Rechtliche Absicherung	48
4.5.2. Ehrenamtliches Engagement	49
4.5.3. Koordinierungs- und Servicestelle auf Länderebene	50
4.5.4. Kooperationen	51
4.5.5. Nutzung bestehender Infrastruktur	52
4.5.6. Kommunale Verankerung und (förder-) politische Unterstützung	52
4.5.7. Bundesweite Unterstützungsstruktur für Repair Cafés	54
4.5.8. Sichtbarkeit und Bewusstsein	54
4.5.9. Reparaturfreundliche Produktgestaltung und Kaufverhalten	55
5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	56
Literaturverzeichnis	64
Abbildungsverzeichnis	67
Tabellenverzeichnis	68

EINLEITUNG

Repair Cafés stellen eine innovative Antwort auf die wachsende Herausforderung unserer Gegenwart dar. Als freiwillig organisierte Konsuminitiativen tragen sie zur Stärkung der sozial-ökologischen Resilienz bei, indem sie das Gemeinwesen festigen, Ressourcen schonen und Räume für Gemeinschaft, Teilhabe und den Austausch von Wissen schaffen. Sie bieten Möglichkeiten für Empowerment, fördern das Erlernen neuer Fähigkeiten und machen die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft unmittelbar erfahrbar.

Die Kreislaufwirtschaft hat sich auf EU-Ebene seit 2014 zu einem zentralen Bestandteil der Umweltpolitik entwickelt. Mit dem EU-Aktionsplan für eine Kreislaufwirtschaft¹ und dem „Green Deal“² wurden klare politische Ziele formuliert, die den Übergang zu einer nachhaltigen und gerechten Wirtschaft und Gesellschaft vorantreiben sollen. Die Förderung von Reparatur und Wiederverwendung stellt dabei eine wichtige Säule dar.

Im Einklang mit den europäischen Vorgaben hat die österreichische Bundesregierung 2022 die nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie „Österreich auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Gesellschaft“³ beschlossen. Im Gegensatz zur linearen „Wegwerfgesellschaft“ zielt die Kreislaufwirtschaft auf eine zirkuläre, nachhaltige Gesellschaft innerhalb planetarer Grenzen ab (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie [BMK], 2022)

In Österreich wurden die ersten Repair Cafés im Jahr 2013 gegründet. Seitdem hat sich die Bewegung landesweit verbreitet, professionalisiert und zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie umfasst Maßnahmen, die die Reparatur und Wiederverwendung von Produkten stärken und die Integration dieser Prinzipien in den Alltag der Bevölkerung fördern. Repair Cafés spielen in diesem Kontext eine Schlüsselrolle, da sie eine niederschwellige Möglichkeit bieten, den Bürger:innen die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft näherzubringen und gleichzeitig praktische Lösungen zur Verlängerung der Lebensdauer von Produkten bereitstellen. Darüber hinaus fungieren sie als Ort des sozialen Miteinanders und tragen so zur Stärkung des Gemeinwesens bei.

Die vorliegende Studie untersucht mittels Daten aus Erhebungsblättern der Helvetia Versicherungen AG, die von den Betreiber:innen/Organisator:innen der Repair Cafés ausgefüllt werden, sowie auf Basis von fünf leitfadengestützten Expert:innen-Interviews die Entwicklung, bestehende Strukturen sowie Hindernisse und Erfolgsfaktoren von Repair Cafés in Österreich. Die Ergebnisse dieser Studie sollen dazu beitragen, die Potenziale von Repair Cafés weiter auszuschöpfen und gezielte politische und strukturelle Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Zudem sollen sie als Best Practice für andere nachhaltige Konsuminitiativen dienen.

Im Verlauf dieser Studie erfolgt zunächst eine theoretische und gesellschaftliche Einbettung des Themas (Kapitel 1) sowie die Beschreibung der Methodik (Kapitel 2). Die Ergebnisse der quantitativen Erhebung werden in Kapitel 3 und jene der qualitativen Erhebung in Kapitel 4 erläutert. Abschließend werden im Kapitel 5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen präsentiert.

¹ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1583933814386&uri=COM%3A2020%3A98%3AFIN>

² https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en

³ https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:baacfdef-c63e-49f5-ab8f-e4be8c0d7504/Kreislaufwirtschaftsstrategie_2022_230215.pdf

1. THEORETISCHER UND GESELLSCHAFTLICHER KONTEXT

Der theoretische Bezugspunkt dieser Arbeit ist das Konzept der sozial-ökologischen Transformation, das den notwendigen tiefgreifenden Wandel gesellschaftlicher Produktions-, Konsum- und Lebensweisen beschreibt. Im Mittelpunkt steht nicht die Optimierung bestehender Strukturen, sondern ihre Neuausrichtung im Sinne ökologischer Tragfähigkeit, sozialer Gerechtigkeit und kultureller Veränderung (WBGU, 2011). Es geht um tiefgreifende strukturelle und kulturelle Veränderungen, die ein gutes Leben innerhalb planetarer Grenzen ermöglichen (WBGU, 2011; Brand & Wissen, 2017).

Diese Transformation betrifft einerseits politische und ökonomische Systeme und andererseits den Alltag – also jene Routinen, Werte und Praktiken, durch die sich gesellschaftlicher Wandel konkret vollzieht. Transformation im alltäglichen Sinn bedeutet, Alternativen zum konsumorientierten Lebensstil zu erproben und soziale Innovationen zu entwickeln, die neue Formen des Zusammenlebens, Lernens und Wirtschaftens ermöglichen (WBGU, 2011; Jaeger-Erben et al., 2017).

Gesellschaftlicher Wandel erfolgt nicht allein durch staatliche Steuerung, sondern entsteht auch „von unten“, durch soziale Innovationen, die alternative Formen des Zusammenlebens erproben. Repair Cafés, Lebensmittelkooperativen oder Urban-Gardening-Projekte sind Beispiele dafür. Sie schaffen reale Lern- und Erfahrungsräume, in denen Suffizienz und Kooperation im Alltag ausprobiert und verstetigt werden (Jaeger-Erben et al., 2017). Zugleich verweisen soziologische Perspektiven darauf, dass nachhaltiger Konsum in einem Spannungsverhältnis zu sozialer Teilhabe steht: Nachhaltigkeitsdiskurse adressieren häufig individuelle Verantwortung („Responsibilisierung“), während ungleiche Ressourcen, Zeitbudgets, Wissen, Zugänge und Machtverhältnisse leicht ausgeblendet werden – mit dem Risiko, bestehende Ungleichheiten unbeabsichtigt zu reproduzieren oder zu verstärken (Jaeger-Erben et al., 2019).

Als Teil der sozial-ökologischen Transformation können solche Initiativen als Experimentierfelder sozialer Innovation verstanden werden, in denen suffizienzorientierte Praktiken erprobt und mit ermöglichenden institutionellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen verbreitet werden sollen (Haas et al., 2023).

Repair Cafés können als Teil dieses Wandlungsprozesses verstanden werden. Sie werden als Orte bezeichnet, in denen in regelmäßigen Abständen auf ehrenamtlicher Basis defekte Alltagsgegenstände (z. B. Kleidung, Möbel, Elektrogeräte, Fahrräder) durch Menschen mit Reparaturkenntnissen gemeinsam mit den Besucher:innen repariert werden. Sie verbinden damit praktische Instandsetzung mit Wissens- und Kompetenztransfer (Lernen von Reparaturtechniken) und erfüllen zugleich eine soziale Funktion als niedrigschwelliger Treffpunkt, an dem Austausch, gegenseitige Unterstützung und gemeinschaftliches Handeln rund um Reparatur ermöglicht werden (Repair Café Foundation, o. J.; Jaeger-Erben et al., 2019).

Die Idee stammt ursprünglich aus Amsterdam, wo die Umweltjournalistin Martine Postma 2009 das erste Repair Café organisierte – als Protest gegen Elektroschrott und Materialverschwendung und als Gegenbewegung zur Wegwerfgesellschaft. Das Konzept verbreitete sich rasch über soziale Netzwerke und wurde international bekannt. Ihre Stiftung „Stichting Repair Café“ betreut tausende Initiativen weltweit (Heinl & Rubik, 2018). In Österreich fanden 2013 die ersten Repair Cafés in den Städten Graz und Salzburg statt.

Diese lokal organisierten, zivilgesellschaftlichen Initiativen zeigen, wie Suffizienz, Kooperation und Selbstermächtigung im Alltag praktisch umgesetzt werden können. Indem

sie Menschen befähigen, Dinge zu reparieren statt neu zu kaufen, fördern sie Kompetenzen des bewussten Umgangs mit Ressourcen und eröffnen soziale Lernräume. Damit sind sie Ausdruck einer transformativen Praxis, in der ökologische Verantwortung und gesellschaftliche Teilhabe miteinander verbunden werden (Jaeger-Erben et al., 2019).

Darüber hinaus machen Repair Cafés zentrale Prinzipien der Kreislaufwirtschaft – insbesondere Lebensdauerverlängerung, Reparatur und Wiederverwendung – als konkrete soziale Praxis erfahrbar. In diesem Sinn tragen sie im Verständnis einer Circular Society dazu bei, zirkuläre Routinen, Kompetenzen und soziale Infrastrukturen im Alltag zu verankern und damit kulturellen Wandel praktisch zu unterstützen (Kirchherr et al., 2017; Europäische Kommission, 2020; Jaeger-Erben et al., 2019; Jaeger-Erben & Hofmann, 2019; Hans Sauer Stiftung, 2021).

Die Inklusivität solcher Orte ist dennoch nicht selbstverständlich. Repair Cafés sind sozio-materielle Praxis-Settings, in denen nicht nur das Reparieren, sondern auch Abläufe, Kommunikation, Rollenbilder und Regeln darüber mitentscheiden, wer sich wie beteiligen kann. Zudem können sich gesellschaftliche Ungleichheiten – etwa über Geschlechterrollen sowie Alters- und Kompetenzzuschreibungen – auch hier fortschreiben, wenn Hierarchien nicht aktiv reflektiert und durchbrochen werden (Jaeger-Erben et al., 2019).

Gleichzeitig übernehmen solche Initiativen im Kontext der sozial-ökologischen Transformation eine doppelte Funktion: Sie erproben alternative Handlungsweisen und stiften kulturellen Wandel, indem sie Werte wie Achtsamkeit, Solidarität und Suffizienz in alltägliches Tun übersetzen (Brand & Wissen, 2017).

Repair Cafés stehen damit exemplarisch für eine sozial-ökologische Transformationspraxis. Sie machen Reparatur und Wiederverwendung als Prinzipien der Kreislaufwirtschaft konkret erlebbar und verbinden ökologische Zielsetzungen mit gegenseitiger Unterstützung. Damit dieses Potenzial wirksam werden kann, braucht es jedoch nicht nur Engagement vor Ort, sondern auch ermöglichende strukturelle Rahmenbedingungen und zugleich eine bewusste Gestaltung von Zugängen, damit Teilhabe und Inklusivität systematisch mitberücksichtigt werden (Haas et al., 2023; Jaeger-Erben et al., 2019).

2. METHODIK

Diese Studie verbindet quantitative und qualitative Methoden. Einerseits werden im Rahmen einer Sekundärdatenanalyse standardisierte, jährlich erhobene Angaben der Repair-Café-Initiativen statistisch ausgewertet, um Entwicklungen, Strukturmerkmale und regionale Verteilungen abzubilden. Andererseits ergänzen leitfadengestützte Expert:innen-Interviews diese Perspektive, indem sie Hintergründe, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren aus der Praxis nachvollziehbar machen und die quantitativen Befunde einordnen.

Seit Mai 2021 unterstützt Helvetia die Repair Cafés mit einem pro bono Versicherungspaket, damit Reparaturinitiativen und deren ehrenamtliche Helfer:innen vor Folgeschäden durch missglückte Reparaturen, Personen- und Sachschäden sowie Schäden, die im Zuge der Reparatur selbst entstehen, geschützt werden (vgl. Re-Use Austria, 2025). Die Daten für die quantitative Analyse stammen aus den Erhebungsblättern der Versicherung, die jährlich seitens der Repair-Café-Initiativen ausgefüllt und an Re-Use Austria übermittelt werden. Die Anmeldung bei der Helvetia Versicherungen AG erfolgt im Anschluss gesammelt über Re-Use Austria.

Zu beachten ist, dass erst seit 2022 vergleichbare aggregierte Daten vorliegen und bereinigte Primärdaten aus den Versicherungsblättern, mit denen nachstehende Auswertungen möglich waren, erst ab 2023 vorhanden sind. Die Stichprobengröße (n) der Repair-Café-Initiativen im Jahr 2023 beträgt 85 und im Jahr 2024 beträgt diese 95. Von den Initiativen wurden im Jahr 2023 181 Standorte und im Jahr 2024 227 Standorte gemeldet. Die Datenbasis umfasst ausschließlich jene Repair Cafés, die über Re-Use Austria bei der Helvetia versichert sind. Gemäß der Plattform offinne.at, ein Projekt des Vereins Otelo Linz, existiert eine größere Anzahl an Repair Cafés, aber nicht alle davon verfügen über eine Helvetia-Versicherung bzw. stellen Daten an Re-Use Austria zur Verfügung. Die vorliegenden Auswertungen bilden daher einen überwiegenden, aber nicht vollständigen Ausschnitt der österreichischen Repair-Café-Landschaft ab.

Zur quantitativen Erhebung wurden neben den Angaben aus den Versicherungsblättern die Bevölkerungszahlen von Statistik Austria herangezogen, um regionale Unterschiede im Verhältnis zur Einwohner:innenzahl zu berücksichtigen. Die Auswertungen erfolgten mittels deskriptiver Statistik sowie Korrelations- und Regressionsanalysen in Microsoft Excel sowie im Statistikprogramm R.

Für die qualitative Erhebung wurden insgesamt fünf leitfadengestützte Expert:innen-Interviews durchgeführt. Bei den Interviewpartnern handelt es sich um fünf männliche Experten, die aufgrund ihrer jeweiligen Funktion, Erfahrung oder ihres Engagements im Bereich Repair Cafés über vertieftes Fachwissen verfügen. Die befragten Personen erfüllen mit ihren Initiativen verschiedene Rollen, darunter koordinierende, organisatorische und ausführende. Weiters wurden auch unterschiedliche Organisationsformen sowie regionale Kontexte berücksichtigt. Tabelle A zeigt die Merkmale der Stichprobe. Die Interviews wurden im August und September 2025 online durchgeführt.

REPAIR CAFÉS IN ÖSTERREICH

Experte	Initiative	Funktion	Region	Beschreibung
A	Re-Use Austria <i>Verein</i>	Geschäftsführer	Österreich	Re-Use Austria ist die freiwillige Interessensvertretung der sozialwirtschaftlich ausgerichteten Re-Use-Betriebe sowie der Reparaturnetzwerke und -initiativen.
B	Repair Café Graz <i>Gruppe von Freiwilligen</i>	Initiator und Organisator	Graz und Umgebung	2013 startete die Gruppe das erste Repair Café in Graz. Die Initiative zählt zusammen mit der Salzburger zu den Pionier:innen in Österreich. Die Grazer Gruppe spielt eine zentrale Rolle in der regionalen Vernetzung und Weitergabe von Wissen im steirischen Umland.
C	Repair Café Tirol – Servicestelle im Tiroler Bildungsforum	Betreuer der Servicestelle Repair Café Tirol	Tirol	Die Servicestelle für Repair Cafés in Tirol ist im Tiroler Bildungsforum angesiedelt und umfasst fünf Wochenstunden. Sie ist Anlaufstelle und übernimmt Koordination und Organisation. Das Tiroler Bildungsforum ist eine Erwachsenenbildungseinrichtung, finanziert durch Landes- und Projektförderungen.
D	CELL – Citizens for Ecological Learning & Living <i>Verein</i>	Leiter des Projekts Repair Café	Luxemburg	CELL bildet zusammen mit asbl Repair Café Lëtzebuerg (Gruppe der freiwilligen Reparateur:innen) die Initiative Repair Café Lëtzebuerg. CELL übernimmt dabei eine administrative und koordinierende Rolle. Projekte von CELL werden durch das Umweltministerium finanziert (Rahmenvereinbarung).
E	Repair Team Wien <i>Verein</i>	Initiator und Organisator	Wien	Das Repair Team Wien umfasst 6 Standorte und besteht aus einem Team von ca. 20 Freiwilligen, davon 2 Personen für Organisation, 18 für Reparatur.

Der Interviewleitfaden orientiert sich thematisch an den zentralen Forschungsfragen. Als Interviewmethode wurde das problemzentrierte Interview, entwickelt von Andreas Witzel, gewählt (Scheibelhofer, 2008). Es verbindet Elemente des narrativen Interviews und des themenzentrierten Interviews. Dementsprechend beginnt der Leitfaden mit einer breit formulierten Einstiegsfrage, gefolgt von einem halbstrukturierten Teil, der die Themenfelder Entwicklung und Verbreitung von Repair Cafés in Österreich, Infrastruktur, Motivation und Beteiligung sowie Herausforderungen und Erfolgsfaktoren abdeckt. Durch den halbstrukturierten Charakter der Interviews wurde sichergestellt, dass sowohl vergleichbare Informationen erhoben, als auch individuelle Sichtweisen und Erfahrungen berücksichtigt werden konnten.

Die Auswertung der Interviews erfolgte mithilfe der Framework Analysis (Lewis et al., 2014). Zur Analyse der Interviews wurde die Software MAXQDA verwendet. Die Struktur des Codesystems orientierte sich weitgehend am Interviewleitfaden.

3. ERGEBNISSE DER QUANTITATIVEN ERHEBUNG

Die Mehrheit der Repair-Café-Initiativen ist in Österreich ohne formale Struktur oder als Verein organisiert. Insgesamt wird mit nachstehender Abbildung verdeutlicht, dass die Repair Cafés breit aufgestellt sind und vereinzelt auch von Bildungseinrichtungen, Stiftungen, Parteien und privaten Unternehmen getragen werden.

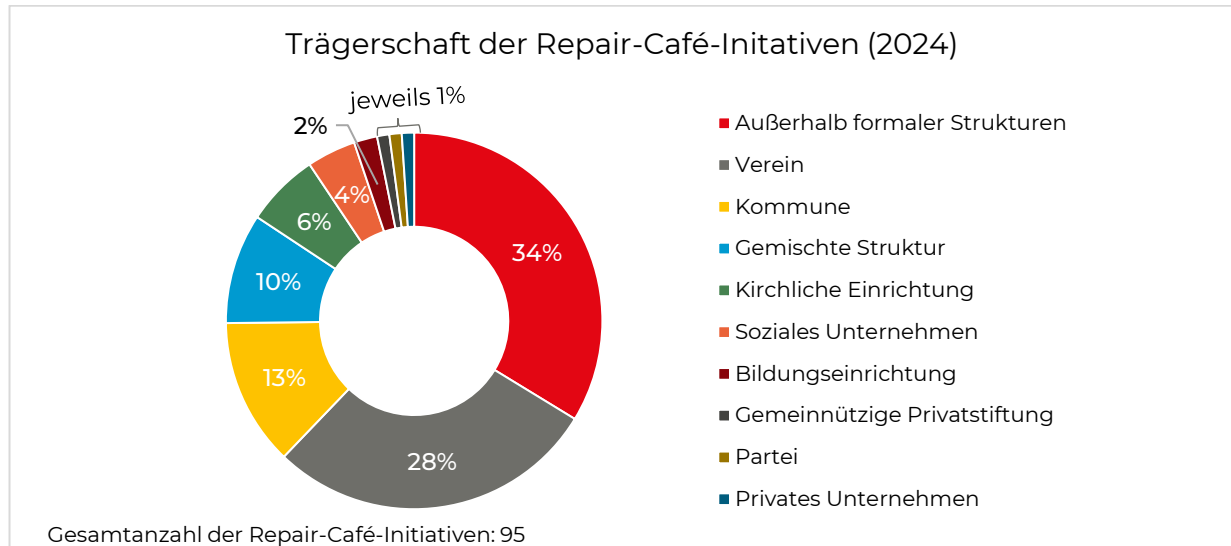


Abbildung 1: Trägerschaft der Repair-Café-Initiativen (2024)⁴

Die 95 Repair-Café-Initiativen verteilen sich dabei wie folgt auf die Bundesländer:

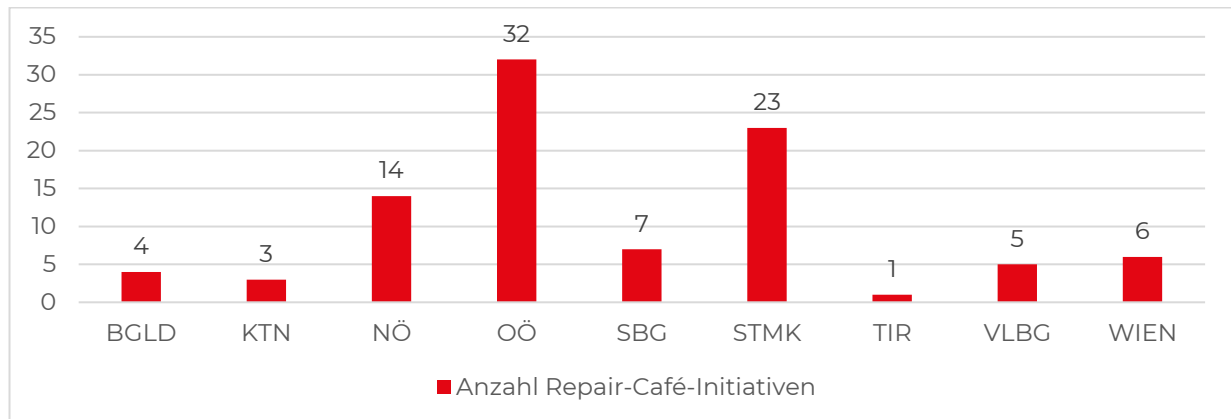


Abbildung 2: Repair-Café-Initiativen auf Bundeslandebene

⁴ Da es sich um Eigenangaben der Initiativen handelt, ist nicht immer eine eindeutige Zuordnung möglich. Unter Repair-Café-Initiativen außerhalb formaler Strukturen sind formlose Zusammenschlüsse Freiwilliger in verschiedenen Gemeinden zu verstehen. Initiativen, die zu ihrer Struktur Mehrfachnennungen (bspw. Verein und privates Unternehmen) angeführt haben, wurden als „Gemischte Struktur“ ausgewiesen. Zu den Kommunen zählt bspw. der Regionalverband Flachgau-Nord, der in Kooperation mit anderen Reparatur-Initiativen Repair Cafés veranstaltet. Unter soziale Unternehmen fallen bspw. Repair Cafés der Caritas oder des Diakoniewerks.

Salzburg und insbesondere Tirol stellen einen Sonderfall dar, weil Re-Use Austria als „Initiative“ die oberste organisatorische oder koordinierende Einheit von Repair-Café-Veranstaltungen definiert, darunter kommen „Standorte“, dann „Veranstaltungen“. Daher scheint Tirol mit nur einer Initiative, dem Tiroler Bildungsforum auf, das lokale Gruppen koordiniert, die an 50 Standorten (2024) Repair Cafés veranstalten. Auch in Salzburg werden in vielen Bezirken die lokalen Gruppen über das Salzburger Bildungswerk koordiniert. Dadurch macht die Bundesländer-Verteilung in Abbildung 2 nicht die tatsächliche Dichte der Repair Cafés einer Region sichtbar. Wie sich die einzelnen Repair-Café-Standorte in Österreich verteilen, ist in Abbildung 6 und 7 ersichtlich.

Die Veranstaltungen der Repair-Café-Initiativen finden in sehr unterschiedlichen Räumlichkeiten statt, was vor allem die häufige Zuordnung zur Kategorie „Sonstiges“ zeigt. Betrachtet man die konkreten Standorttypen, finden Repair-Café-Veranstaltungen am häufigsten in Bildungseinrichtungen (vor allem Schulen) statt.

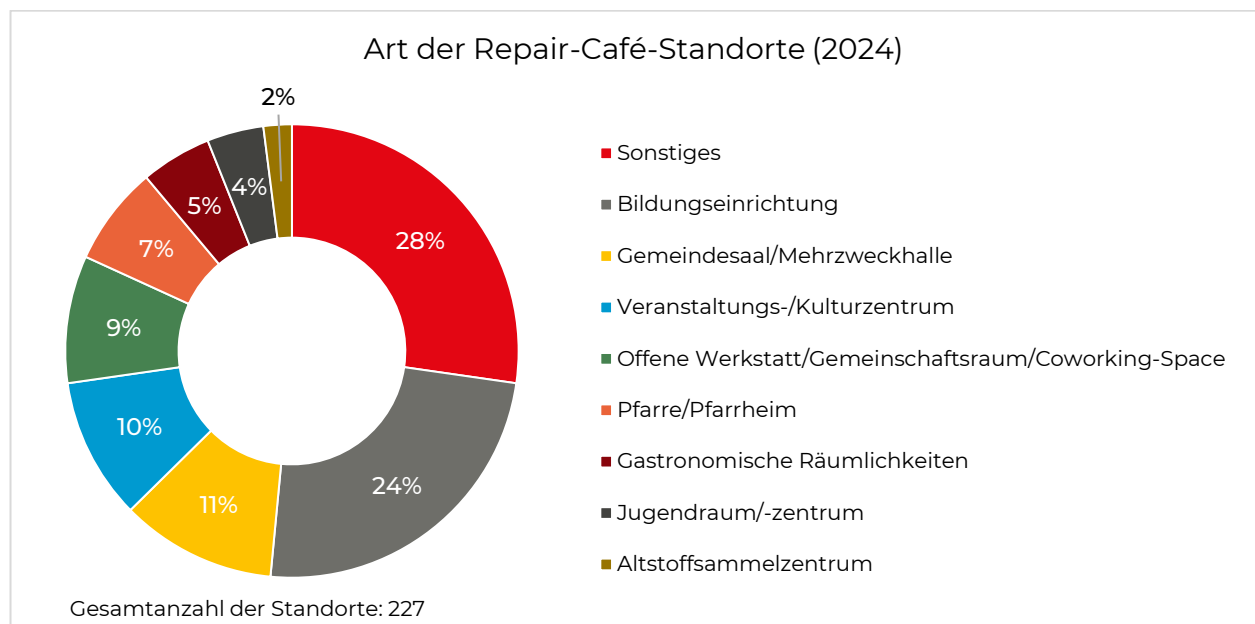


Abbildung 3: Art der Repair-Café-Standorte (2024)

3.1. ENTWICKLUNG DER REPAIR CAFÉS IN ÖSTERREICH

Die Anzahl der Repair-Café-Initiativen und deren Standorte steigt in Österreich kontinuierlich an. Zwischen 2022 und 2024 erhöhte sich die Anzahl der Initiativen von 74 auf 95 und die Anzahl der Standorte stieg im selben Zeitraum von 175 auf 227. Für 2025 waren weitere Standorte geplant. Besonders stark ist die Entwicklung bei den Veranstaltungen: von 474 im Jahr 2022 auf 863 im Jahr 2024. Betrachtet man die durchschnittliche Anzahl an Veranstaltungen je Initiative war diese im Jahr 2024 im Vergleich zu 2023 leicht rückläufig. 2023 wurden je Initiative durchschnittlich rund 10 Veranstaltungen (min. 1, max. 100) und 2024 durchschnittlich rund 9 Veranstaltungen (0 bis max. 70) organisiert. Die Veranstaltungen, die von den Initiativen organisiert werden, finden in den einzelnen Bundesländern an unterschiedlich vielen Standorten statt. Detaillierte Auswertungen dazu folgen in den weiteren Abschnitten.

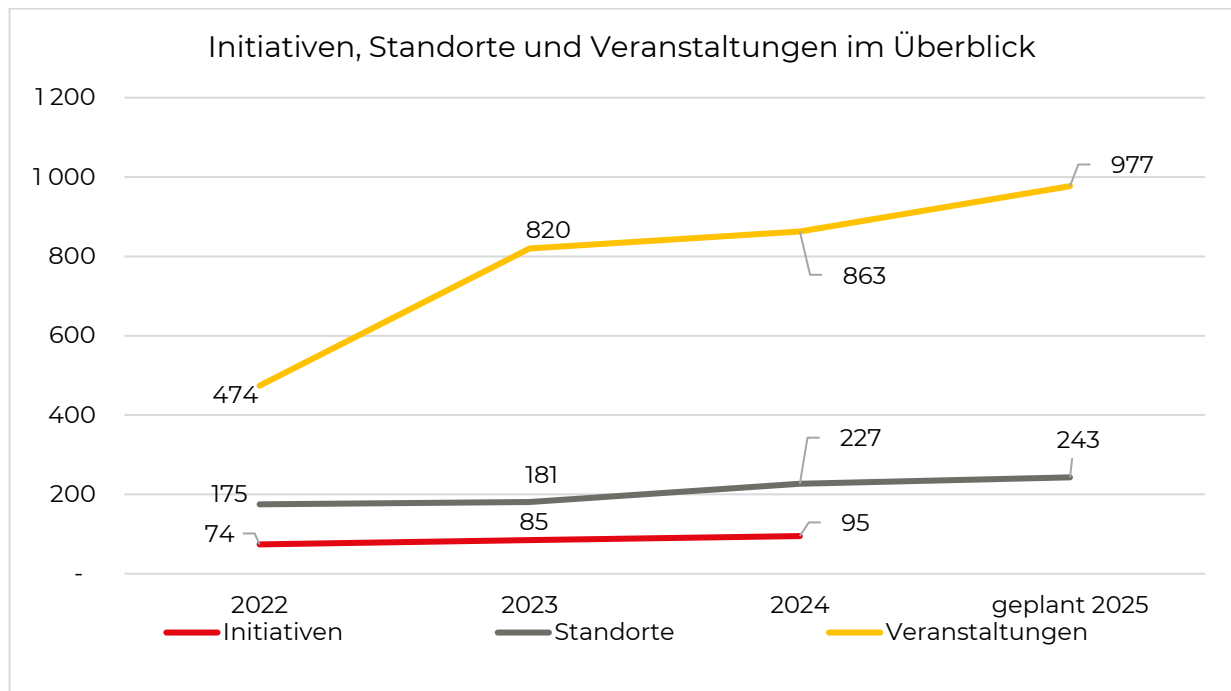


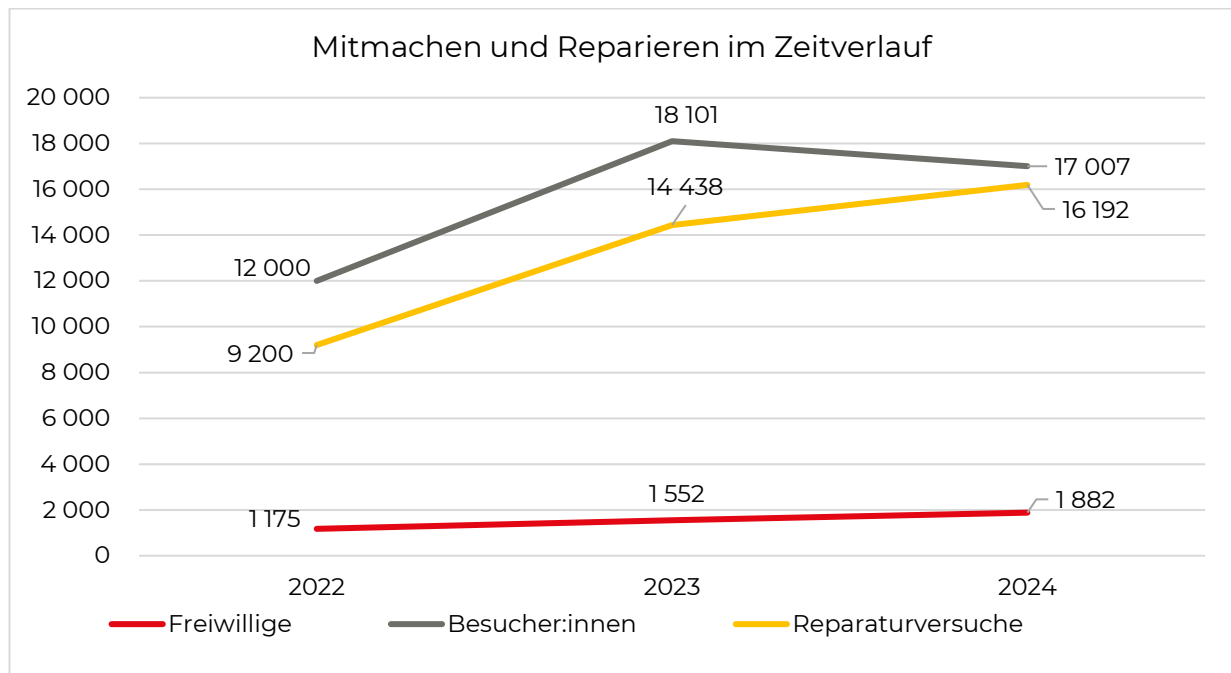
Abbildung 4: Initiativen, Standorte und Veranstaltungen im Überblick⁵

Die Anzahl der freiwilligen Unterstützer:innen⁶ stieg zwischen 2022 und 2024 von 1.175 auf 1.882. Die Besucher:innenzahl wuchs von 12.000 im Jahr 2022 auf über 18.000 im Jahr 2023 und ging im Jahr 2024 wieder etwas zurück. Die Reparaturversuche nahmen stark zu – von 9.200 (2022) auf 16.192 (2024). Die durchschnittliche Erfolgsquote⁷ der Reparaturen betrug im Jahr 2023 68,8 % und im Jahr 2024 68,4 %.

⁵ Aufgrund eines fehlerhaft ausgefüllten Versicherungsblattes einer Repair-Café-Initiative im Jahr 2024 sind die Angaben zur Anzahl der Veranstaltungen im Jahr 2024 und 2025 von 94 Repair-Café-Initiativen abgebildet. Für die Berechnung der durchschnittlichen Anzahl an Veranstaltungen je Initiative wurden folglich im Jahr 2024 nur 94 der 95 Repair-Café-Initiativen zu Grunde gelegt.

⁶ Zu den freiwilligen Unterstützer:innen zählen ehrenamtlich engagierte Personen, die bspw. bei der Organisation und Öffentlichkeitsarbeit von Veranstaltungen unterstützen, die Besucher:innen der Repair Cafés empfangen und anmelden, bei den Reparaturarbeiten helfen und anleiten sowie Werkzeuge und Materialien bereitstellen.

⁷ Die Repair-Café-Initiativen werden am Versicherungsblatt nach der Anzahl der Reparaturversuche und einer Prozentangabe zu den erfolgreichen Reparaturen gefragt. Daraus wurden die erfolgreichen Reparaturen in Stück je Initiative berechnet und eine Summe gebildet. Zur Berechnung der durchschnittlichen Erfolgsquote wurde die Gesamtanzahl der erfolgreichen Reparaturen in Relation zur Gesamtanzahl der Reparaturversuche gesetzt. Ergänzend sei zur Angabe der Erfolgsquoten anzumerken, dass es Repair Cafés gibt (bspw. in Wien), die einem Reparaturprodukt eine Laufnummer zuordnen. Wenn bspw. ein Ersatzteil bestellt werden muss, wird das Produkt bei einem nächsten Veranstaltungstermin weiterbearbeitet. In diesen Fällen wird der Reparaturserfolg erst zu dem Zeitpunkt bewertet, an dem endgültig feststeht, ob das Produkt erfolgreich repariert werden konnte oder nicht. Andere Repair Cafés erfassen den Reparaturserfolg hingegen nach jeder einzelnen Veranstaltung und werten Produkte, die an diesem Tag nicht repariert werden konnten, als nicht erfolgreich. Diese methodischen Unterschiede können mit dem aktuellen Fragebogen nicht abgefangen werden, da dieser keine Vorgabe zur Erfassung und zeitlichen Zuordnung des Reparaturserfolgs enthält.

Abbildung 5: Mitmachen und Reparieren im Zeitverlauf⁸

3.2. STANDORTE UND VERANSTALTUNGEN

Repair Cafés sind in ganz Österreich vertreten, wobei sich unterschiedliche Schwerpunkte abzeichnen. In den Hauptstädten (mit Ausnahme von Eisenstadt) oder deren unmittelbarer Umgebung zeigt sich eine hohe Dichte an Standorten. Gleichzeitig gewinnen Repair Cafés zunehmend auch in ländlichen Regionen an Bedeutung. Ein besonders starker Zuwachs zwischen 2023 und 2024 ist im Bezirk Neunkirchen (NÖ) zu verzeichnen. Es gibt allerdings auch Regionen, zum Beispiel der Salzburger Lungau, in denen im Vergleich zu 2023 die Anzahl der Standorte merklich zurückgegangen ist.

⁸ Aufgrund eines fehlerhaft ausgefüllten Versicherungsblattes einer Repair-Café-Initiative sind in dieser Auswertung im Jahr 2024 die Angaben von 94 statt 95 Repair-Café-Initiativen abgebildet.

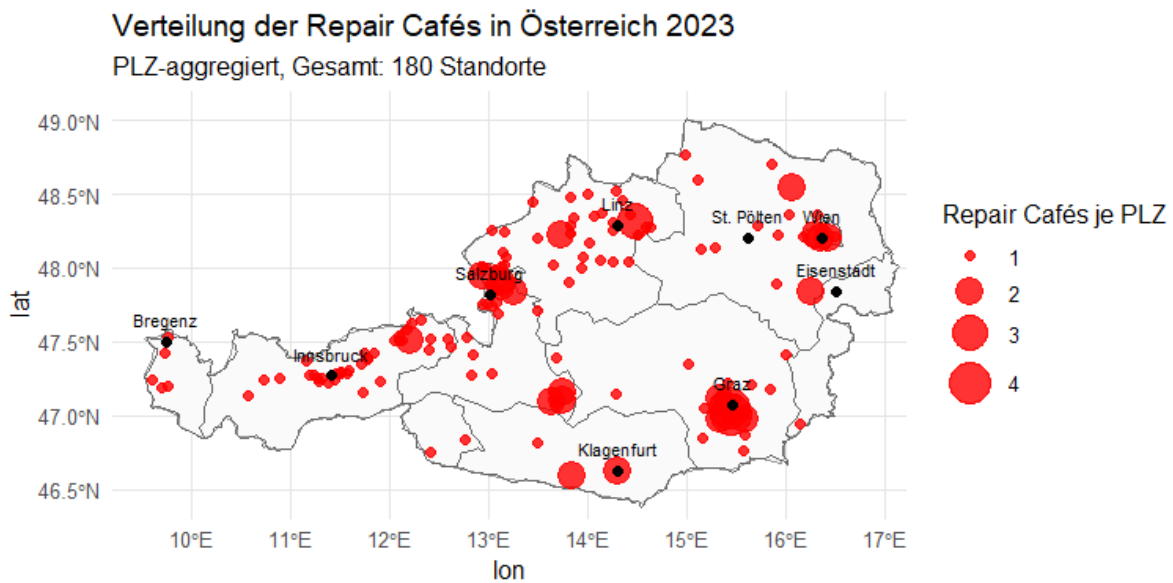


Abbildung 6: Verteilung der Standorte 2023 in Österreich⁹

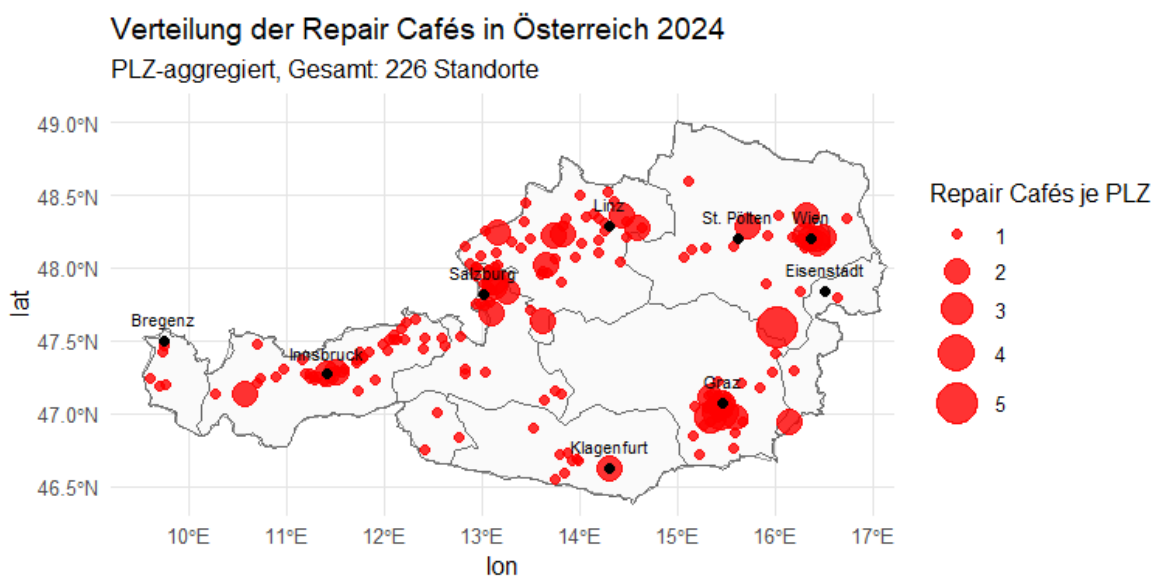


Abbildung 7: Verteilung der Standorte 2024 in Österreich¹⁰

⁹ Der Standort eines Repair Cafés ist nicht festgelegt und daher sind in dieser Grafik nur 180 der 181 Standorte im Jahr 2023 abgebildet. Neben den bereinigten Primärdaten aus den Versicherungsblättern der Helvetia Versicherungen AG wurden zur Erstellung der Grafik im Statistikprogramm R (South et al., 2025; Pebesma, 2018; Pebesma & Bivand, 2023; R Core Team, 2025; Wickham, 2016; Wickham et al., 2025a; Wickham et al., 2025b; Wickham & Bryan, 2025) PLZ-Koordinaten von GitHub (2016) herangezogen.

¹⁰ Der Standort eines Repair Cafés ist nicht festgelegt und daher sind in dieser Grafik nur 226 der 227 Standorte im Jahr 2024 abgebildet. Neben den bereinigten Primärdaten aus den Versicherungsblättern der Helvetia Versicherungen AG wurden zur Erstellung der Grafik im Statistikprogramm R (South et al., 2025; Pebesma, 2018; Pebesma & Bivand, 2023; R Core Team, 2025; Wickham, 2016; Wickham et al., 2025a; Wickham et al., 2025b; Wickham & Bryan, 2025) PLZ-Koordinaten von GitHub (2016) herangezogen.

Setzt man die Anzahl der Standorte in Relation zu den Bevölkerungszahlen, zeigt sich, dass die Dichte an Repair Cafés in Salzburg am höchsten ist, gefolgt von Tirol, Steiermark und Oberösterreich. Am niedrigsten war die relative Anzahl an Standorten im Jahr 2023 im Burgenland und im Jahr 2024 in Wien.

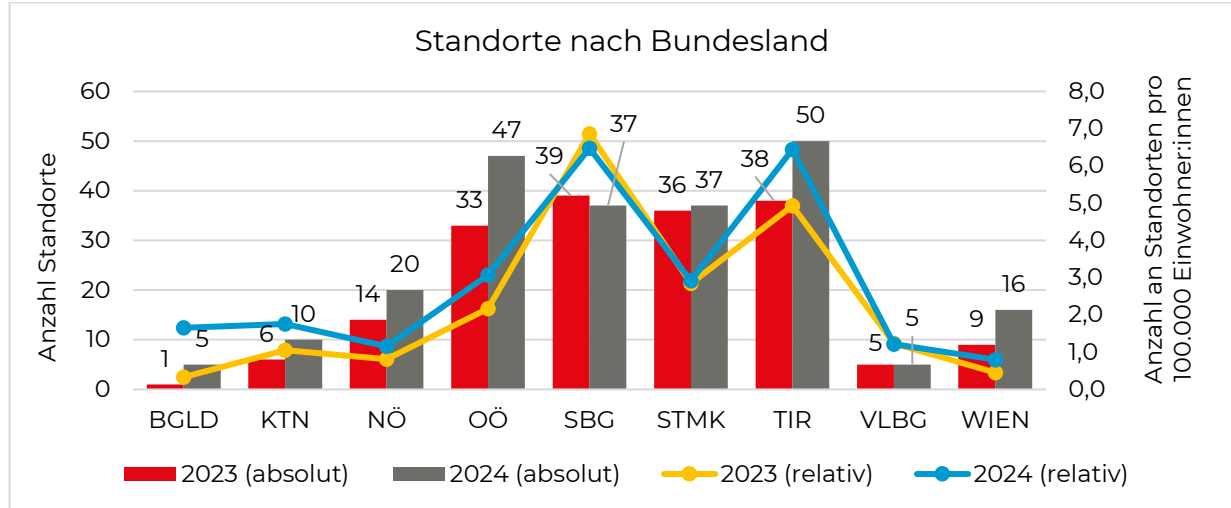


Abbildung 8: Standorte nach Bundesland¹¹

Die Veranstaltungsdichte gemessen an den Bevölkerungszahlen war im Jahr 2023 und 2024 in Vorarlberg am höchsten. In Wien ist die Dichte an Veranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken und war neben Kärnten im Jahr 2024 am geringsten.

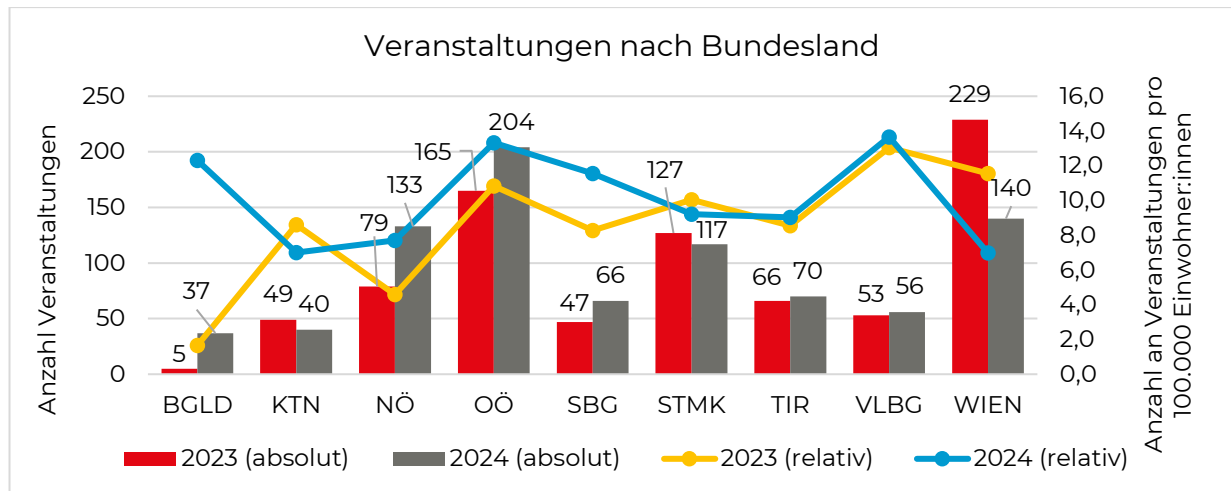


Abbildung 9: Veranstaltungen nach Bundesland¹²

¹¹ Zur Berechnung wurden neben den Standorten aus den Helvetia Versicherungsblättern die Bevölkerungszahlen vom 29.07.2025 aus STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA – herangezogen.

¹² Zur Berechnung wurden neben der Anzahl der Veranstaltungen aus den Helvetia Versicherungsblättern die Bevölkerungszahlen vom 29.07.2025 aus STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA – herangezogen. Im Jahr 2024 sind die Angaben zu den Veranstaltungen von 94 Repair-Café-Initiativen berücksichtigt, da von einer Initiative fehlerhafte Angaben u.a. zu der Anzahl der Veranstaltungen im Versicherungsblatt vorhanden sind.

Die vorhandenen Daten geben keinen Aufschluss, wie viele Veranstaltungen je Standort abgehalten werden. Es gibt Standorte, die regelmäßig (beispielsweise ein- oder zweimal monatlich) Repair-Café-Veranstaltungen durchführen, andere Standorte veranstalten einmal jährlich ein Event. Da die Anzahl der Veranstaltungen sowie die Anzahl der Standorte je Bundesland vorliegen, kann jedoch eine durchschnittliche Anzahl an Veranstaltungen je Standort berechnet werden. Während österreichweit die Gesamtzahl der Veranstaltungen von 820 (2023) auf 863 (2024) leicht zunahm, wuchs die Zahl der Standorte deutlich von 181 auf 226¹³. Dadurch sank der österreichweite Durchschnitt von rund fünf auf rund vier Veranstaltungen pro Standort. 2023 waren die einzelnen Standorte in Wien mit durchschnittlich 25 Veranstaltungen besonders aktiv. Obwohl die durchschnittlichen Veranstaltungszahlen an Wiener Standorten 2024 stark gesunken sind, liegt Wien nach wie vor im Spitzenfeld was die Aktivitäten je Standort betrifft, knapp hinter Vorarlberg. Am geringsten fällt die Häufigkeit von Veranstaltungen an den einzelnen Standorten in Salzburg und Tirol aus. Je Standort werden in diesen Bundesländern durchschnittlich nur ein bis zwei Veranstaltungen pro Jahr abgehalten.

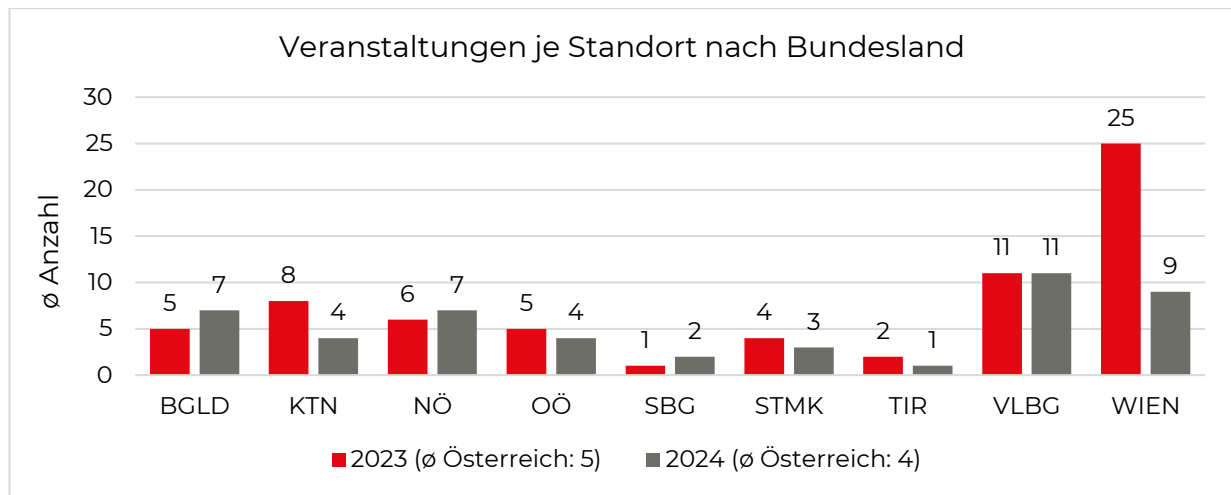
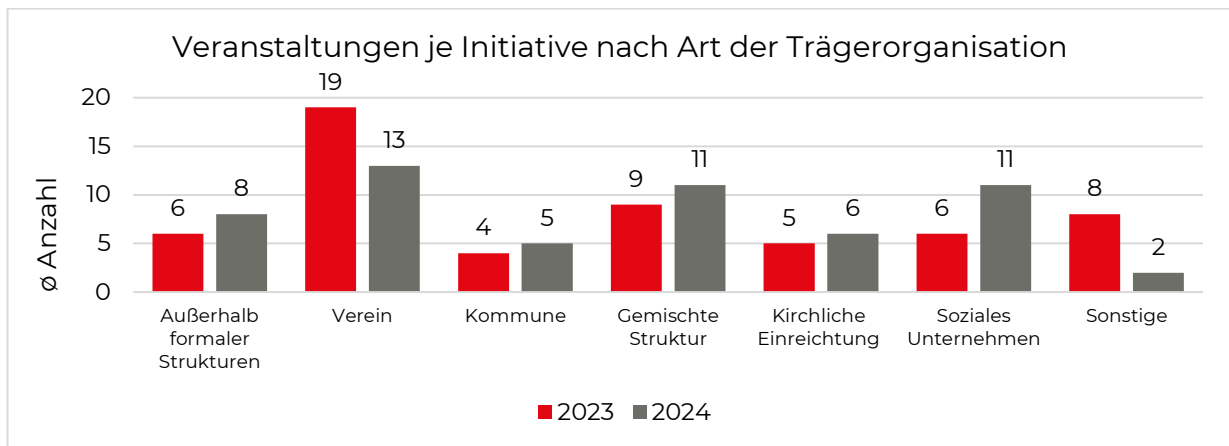


Abbildung 10: Veranstaltungen je Standort nach Bundesland¹⁴

Bei Betrachtung der durchschnittlichen Anzahl an Veranstaltungen je Repair-Café-Initiative auf Ebene der Art der Trägerorganisation zeigt sich, dass im Jahr 2023 Initiativen mit einer Vereinsstruktur mit Abstand die höchste durchschnittliche Anzahl an Veranstaltungen durchgeführt haben. 2024 ist der Unterschied zu Repair Cafés, die von sozialen Unternehmen oder gemischten Strukturen getragen werden, nicht mehr so groß. Lässt man die „Sonstiges“ außer Acht, wurden in beiden Jahren durchschnittlich die wenigsten Veranstaltungen von Repair Cafés, die als Kommune strukturiert sind, durchgeführt.

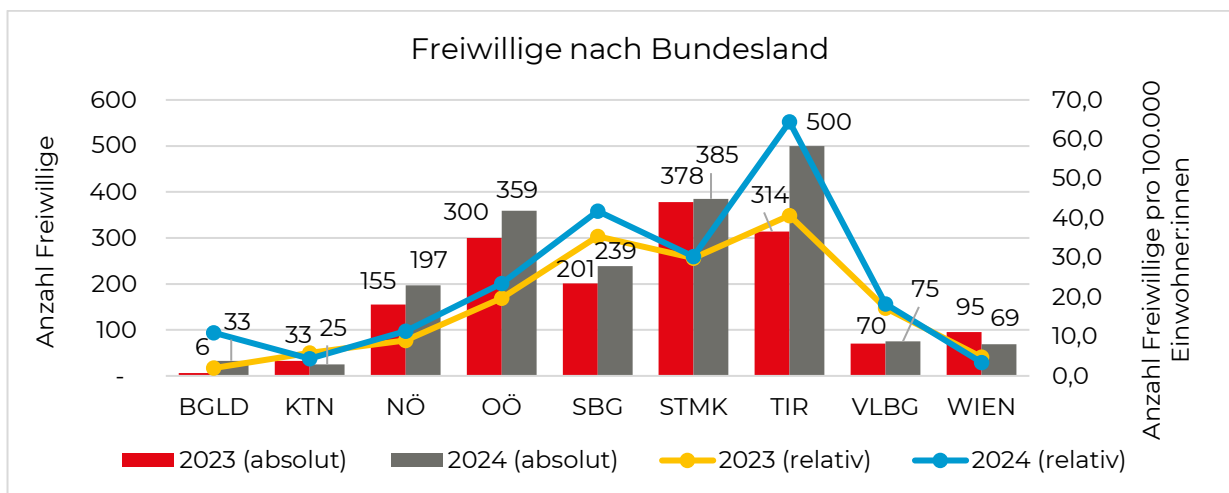
¹³ Aufgrund eines fehlerhaft ausgefüllten Versicherungsblattes einer Repair-Café-Initiative mit einem Standort sind in dieser Auswertung im Jahr 2024 die Angaben von 94 statt 95 Repair-Café-Initiativen und folglich 226 von 227 Standorten abgebildet.

¹⁴ Die Stichprobe im Jahr 2024 beträgt 94 statt 95 Repair-Café-Initiativen, da von einer Initiative fehlerhafte Angaben u.a. zu der Anzahl der Veranstaltungen im Versicherblatt vorhanden sind.


Abbildung 11: Veranstaltungen je Initiative nach Art der Trägerorganisation¹⁵

3.3. FREIWILLIGE, BESUCHER:INNEN UND REPARATUREN

Betrachtet man die Anzahl der Freiwilligen in Repair Cafés in Relation zur Bevölkerung zeigt sich, dass das Engagement in Tirol, Salzburg und der Steiermark am höchsten ist. Auch in absoluten Zahlen sticht die Anzahl der Freiwilligen im Jahr 2024 in Tirol hervor. Mit Abstand am geringsten und rückläufig im Vergleich zu 2023 ist die relative Anzahl an Freiwilligen in Repair Cafés in Wien und Kärnten.


Abbildung 12: Freiwillige nach Bundesland¹⁶

¹⁵ Aufgrund eines fehlerhaft ausgefüllten Versicherungsblattes einer Repair-Café-Initiative sind in dieser Auswertung im Jahr 2024 die Angaben von 94 statt 95 Repair-Café-Initiativen abgebildet.

¹⁶ Zur Berechnung wurden neben der Anzahl der Freiwilligen aus den Helvetia Versicherungsblättern die Bevölkerungszahlen vom 29.07.2025 aus STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA – herangezogen. Die Stichprobe im Jahr 2024 beträgt 94 statt 95 Repair-Café-Initiativen, da von einer Initiative fehlerhafte Angaben, u.a. zu der Anzahl der Freiwilligen, im Versicherungsblatt vorhanden sind.

Die absoluten Zahlen der Besucher:innen und Reparaturversuche im Jahr 2023 und 2024 sind in nachstehender Tabelle aufgelistet. Im Jahr 2023 gab es die meisten Besucher:innen und Reparaturversuche in der Steiermark. 2024 sticht Tirol mit der am Abstand höchsten Besucher:innenzahl hervor. Die meisten Reparaturversuche gab es im Jahr 2024 in Oberösterreich. Ein besonders großer Anstieg der Zahlen zeigt sich im Burgenland. Hier haben sich zwischen 2023 und 2024 die Besucher:innenzahl verachtfacht und die Reparaturversuche stiegen um das 8,8-Fache an.

Bundesland	Besucher:innen 2023	Reparaturversuche 2023	Besucher:innen 2024	Reparaturversuche 2024
Burgenland	40	44	320	386
Kärnten	655	320	480	375
Niederösterreich	2.022	1.949	2.701	2.565
Oberösterreich	2.239	2.245	2.851	3.135
Salzburg	1.952	1.521	2.047	2.149
Steiermark	4.581	3.099	2.734	2.888
Tirol	3.955	3.050	4.200	3.125
Vorarlberg	788	830	677	847
Wien	1.869	1.380	997	722

Tabelle 1: Besucher:innen und Reparaturversuche¹⁷

Ganz Österreich betrachtet, sank die durchschnittliche Anzahl an Besucher:innen pro Veranstaltung von 22 (2023) auf 20 (2024), während die Reparaturversuche leicht zunahmen (von 18 auf 19). In den meisten Bundesländern bewegen sich die durchschnittlichen Besucher:innenzahl und Reparaturversuche pro Veranstaltung in einem ähnlichen Verhältnis, was darauf hindeutet, dass die Mehrheit der Besucher:innen tatsächlich mit einem Reparaturanliegen zu den Veranstaltungen kommt¹⁸. In Kärnten hingegen gab es im Jahr 2023 deutlich weniger Reparaturversuche als Besucher:innen. Tirol¹⁹ sticht mit einer besonders hohen Besucher:innenzahl und Reparaturversuchen pro Veranstaltung hervor, während die Veranstaltungen in Wien und Burgenland weniger stark frequentiert sind.

¹⁷ Aufgrund eines fehlerhaft ausgefüllten Versicherungsblattes einer Repair-Café-Initiative sind in dieser Auswertung im Jahr 2024 die Angaben von 94 statt 95 Repair-Café-Initiativen abgebildet.

¹⁸ Ergänzend sei anzumerken, dass es Repair Cafés gibt, die Besucher:innen als solche nur dann zählen, wenn sie einen Reparaturgegenstand dabeihaben. Andere Repair Cafés wiederum zählen auch Begleitpersonen zu den Besucher:innen.

¹⁹ Die hohe durchschnittliche Anzahl der Besucher:innen und Reparaturversuchen kann auch mit den Informationen auf der Homepage des Tiroler Bildungsforums plausibilisiert werden. Bisher (Stand Jänner 2024) fanden 450 Repair Cafés in 70 Tiroler Gemeinden mit 18.000 Reparaturen und über 33.000 Besucher:innen statt (vgl. Tiroler Bildungsforum, 2025).

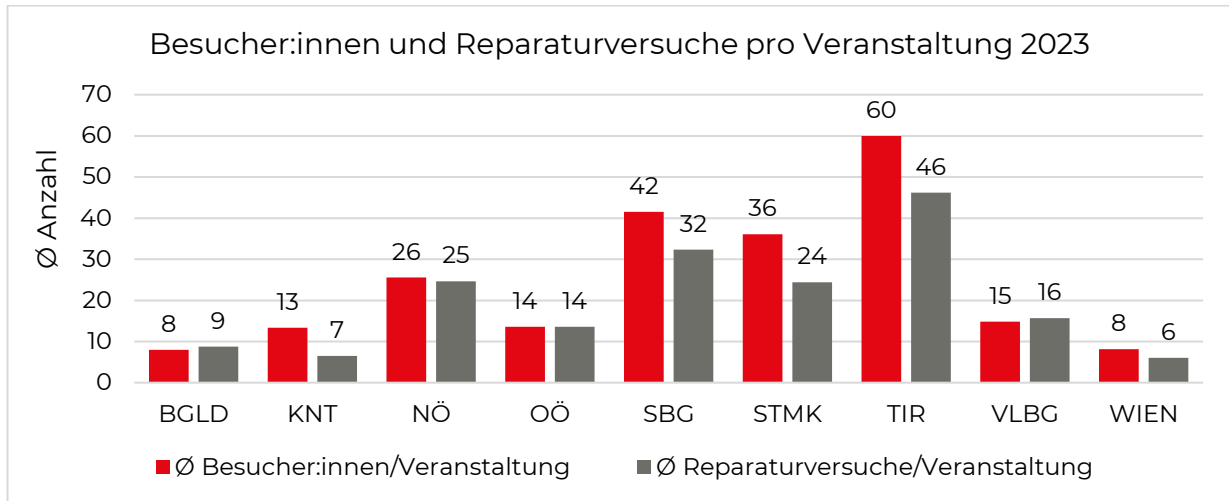


Abbildung 13: Durchschnittliche Anzahl an Besucher:innen und Reparaturversuche pro Veranstaltung im Jahr 2023

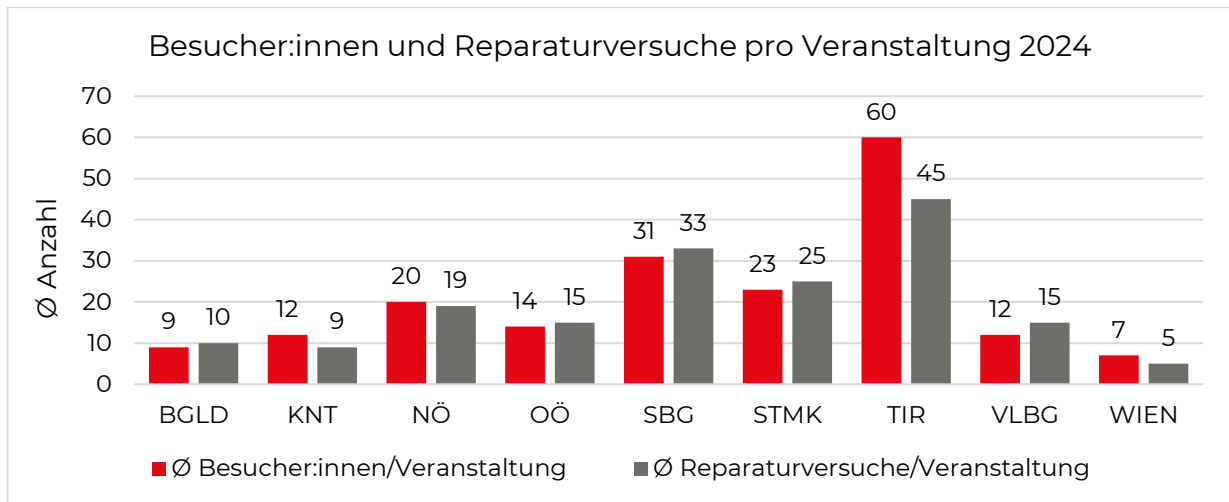
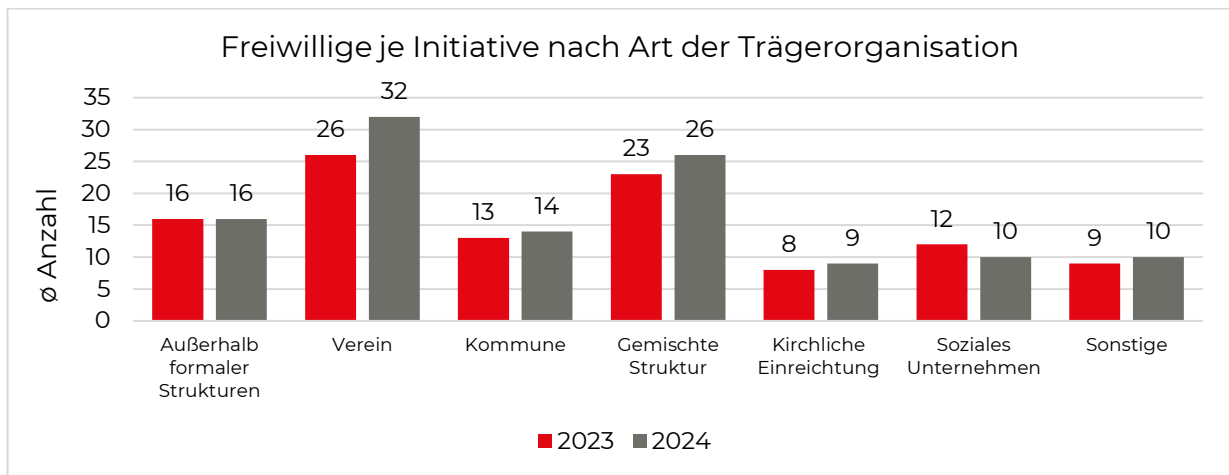
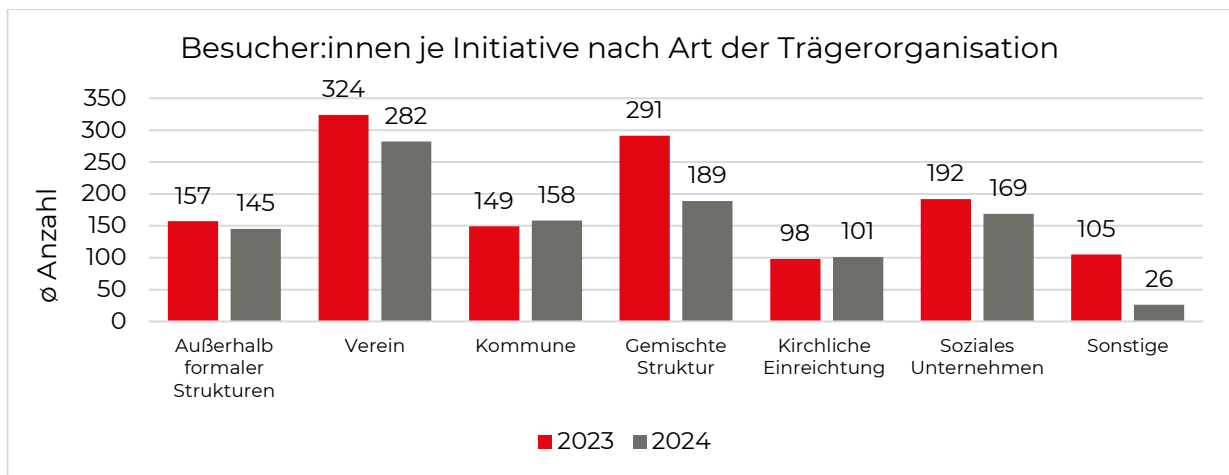


Abbildung 14: Durchschnittliche Anzahl an Besucher:innen und Reparaturversuche pro Veranstaltung im Jahr 2024

Der hohe Freiwilligenanteil in Tirol und Salzburg (siehe Abbildung 12) spiegelt sich in den hohen durchschnittlichen Besucher:innenzahlen und Reparaturversuchen pro Veranstaltung wider. Hier scheint das Engagement der Freiwilligen unmittelbar zur Attraktivität der Veranstaltungen beizutragen. In Tirol und Salzburg finden zwar vergleichsweise wenige Veranstaltungen je Standort statt (siehe Abbildung 9), aber die hohen Besucher:innenzahl und Reparaturversuche weisen auf sehr etablierte und gut organisierte Repair Cafés hin.

Betrachtet man die durchschnittliche Anzahl der Freiwilligen und Besucher:innen je Initiative auf Ebene der Art der Trägerorganisation, zeigt sich, dass Vereine über die größte Anzahl an freiwillig Engagierten verfügen und zugleich die meisten Besucher:innen anziehen, was auf besonders stabile Strukturen und eine hohe Reichweite hinweist. Gemischte Trägerformen erreichen ebenfalls hohe Werte.


Abbildung 15: Freiwillige je Initiative nach Art der Trägerorganisation²⁰

Abbildung 16: Besucher:innen je Initiative nach Art der Trägerorganisation²¹

Die Reparaturversuche in Repair Cafés betreffen ein breites Spektrum an Alltagsgegenständen. Den größten Anteil bildeten Elektrogeräte aus Haushalten, die 2023 rund 36 % und 2024 etwa 33 % der Reparaturversuche ausmachten. Unterhaltungselektronik, Kaffeemaschinen und Bekleidung stellen ebenfalls wichtige Gruppen dar. 2023 stellte die Produktgruppe „Bekleidung“ noch die vierthäufigste Gruppe dar, 2024 waren Kleidungsstücke das zweithäufigste Produkt, das zur Reparatur gebracht wurde.

²⁰ Aufgrund eines fehlerhaft ausgefüllten Versicherungsblattes einer Repair-Café-Initiative sind in dieser Auswertung im Jahr 2024 die Angaben von 94 statt 95 Repair-Café-Initiativen abgebildet.

²¹ Aufgrund eines fehlerhaft ausgefüllten Versicherungsblattes einer Repair-Café-Initiative sind in dieser Auswertung im Jahr 2024 die Angaben von 94 statt 95 Repair-Café-Initiativen abgebildet.

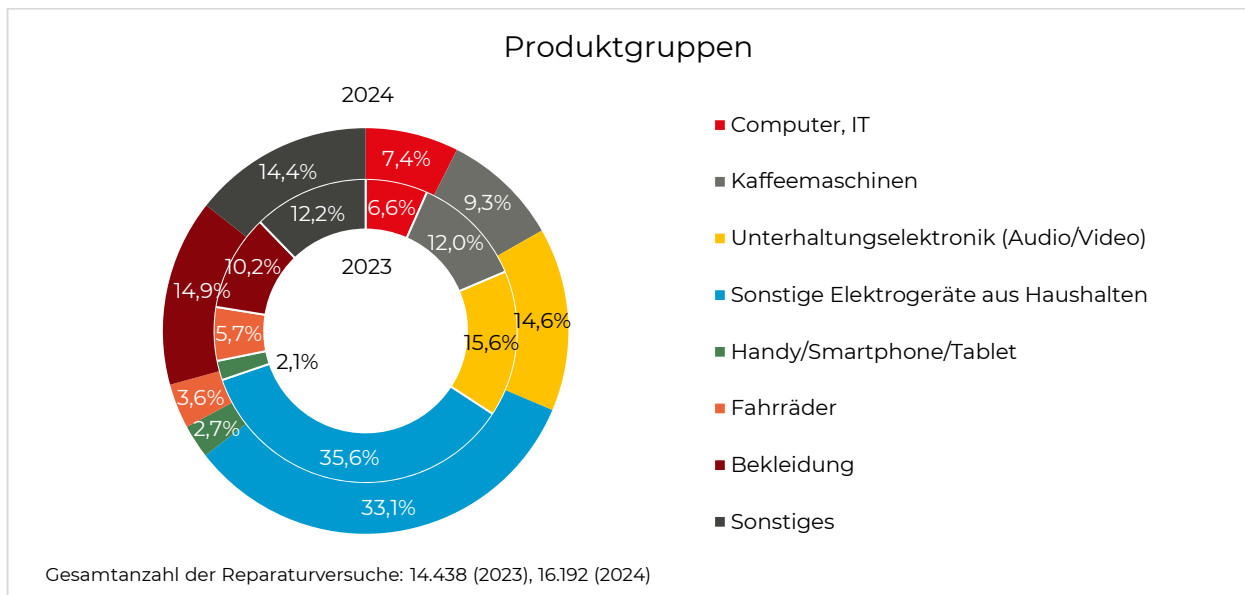


Abbildung 17: Produktgruppen

3.4. KORRELATIONS- UND REGRESSIONSANALYSEN

In diesem Abschnitt werden die Zusammenhänge zwischen einzelnen Variablen, wie die Anzahl der Standorte, Veranstaltungen, Freiwillige, Besucher:innen und die Erfolgsquote, mit den Daten der Repair-Café-Initiativen aus dem Jahr 2024 untersucht. Ziel der Analysen ist es, mögliche Zusammenhänge zwischen organisatorischen, strukturellen und wirkungsbezogenen Merkmalen der Repair Cafés zu identifizieren, die als Grundlage für zukünftige Empfehlungen dienen könnten.

In Abbildung 15 wird verdeutlicht, dass die meisten Initiativen klein strukturiert sind und unter 50 Freiwillige und bis zu 10 Standorte haben. Eine Initiative in Tirol mit 500 Freiwilligen und 50 Standorten (Koordination über das Tiroler Bildungsforum) und eine Initiative in Salzburg mit 120 Freiwilligen und 20 Standorten (Koordination über das Salzburger Bildungswerk) stellen Ausreißer dar. Sie verzerren die Darstellung, weil ihre Größe in keinem Verhältnis zu den meisten anderen Initiativen steht. Daher wurden sie in Abbildung 19 ausgeblendet, um die Zusammenhänge in den anderen Repair-Café-Initiativen klarer erkennen zu können. Betrachtet man die Repair-Café-Initiativen ohne diese Ausreißer, zeigt sich, dass die Anzahl der Freiwilligen kaum erklärt, wie viele Standorte eine Initiative betreibt. Mehr Freiwillige bedeutet nicht automatisch mehr Standorte. Nur rund 3,2 % ($R^2=0,0316$) der Unterschiede zwischen den Initiativen lassen sich damit beschreiben.

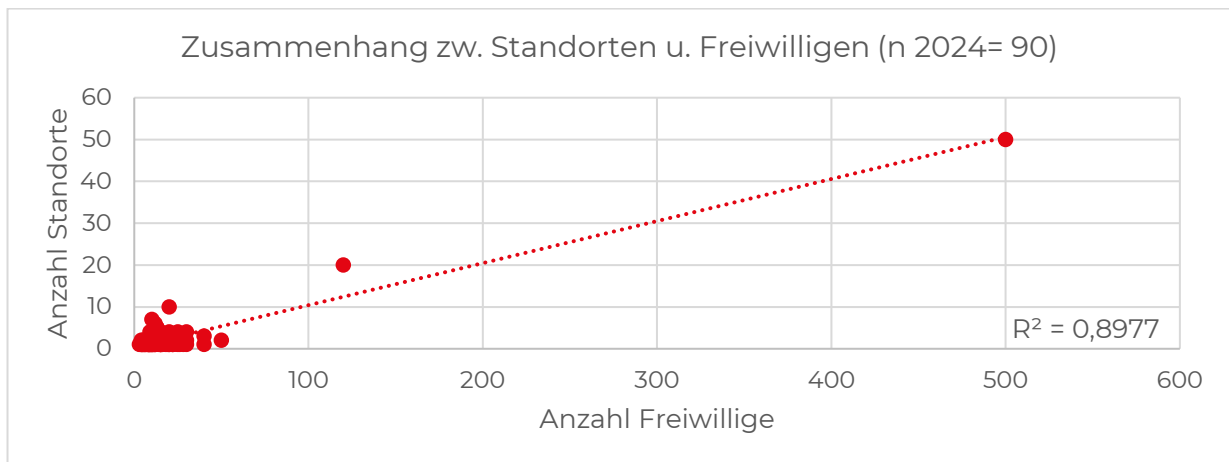


Abbildung 18: Zusammenhang zwischen Standorten und Freiwilligen (n=90)

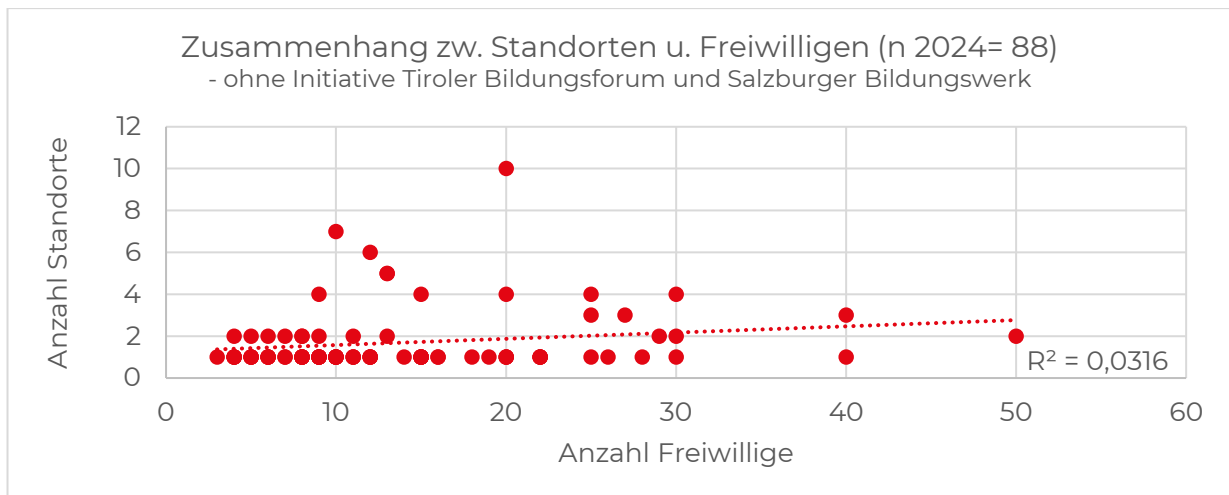


Abbildung 19: Zusammenhang zwischen Standorten und Freiwilligen (n=88)

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Vergleich von Standorten und Besucher:innen. Auch hier verzerrt die Initiative des Tiroler Bildungsforums mit 50 Standorten und über 4.000 Besucher:innen im Jahr 2024 den Zusammenhang und zeigt in Abbildung 21, dass die Anzahl der Standorte der Repair Cafés von anderen Faktoren als die Anzahl der Besucher:innen abhängt. Nur rund 3,7 % ($R^2=0,037$) der Unterschiede in der Anzahl der Standorte zwischen den Repair-Café-Initiativen können durch die Anzahl der Besucher:innen erklärt werden.

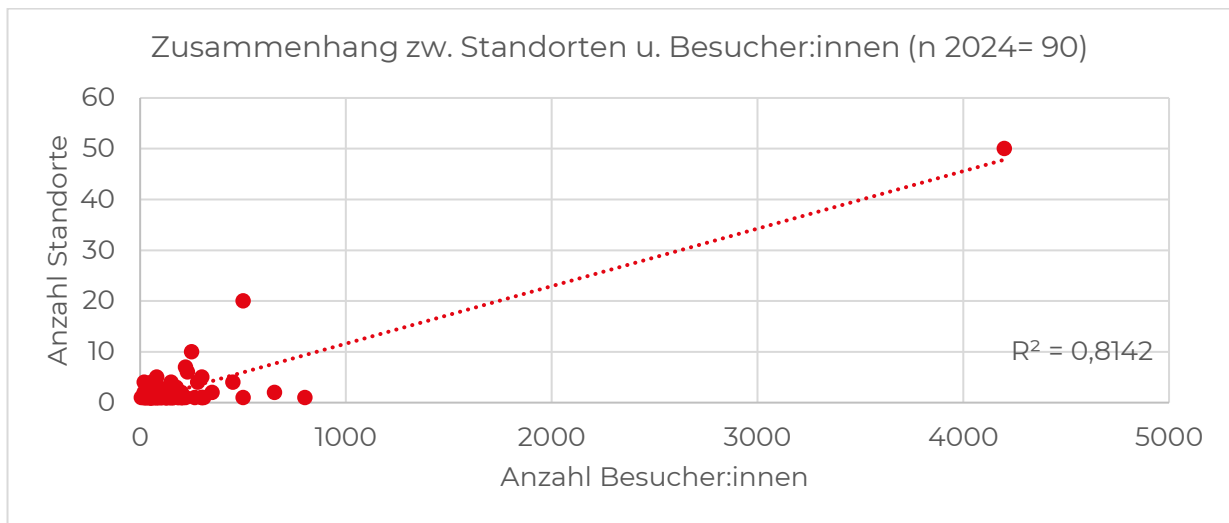


Abbildung 20: Zusammenhang zwischen Standorten und Besucher:innen (n=90)

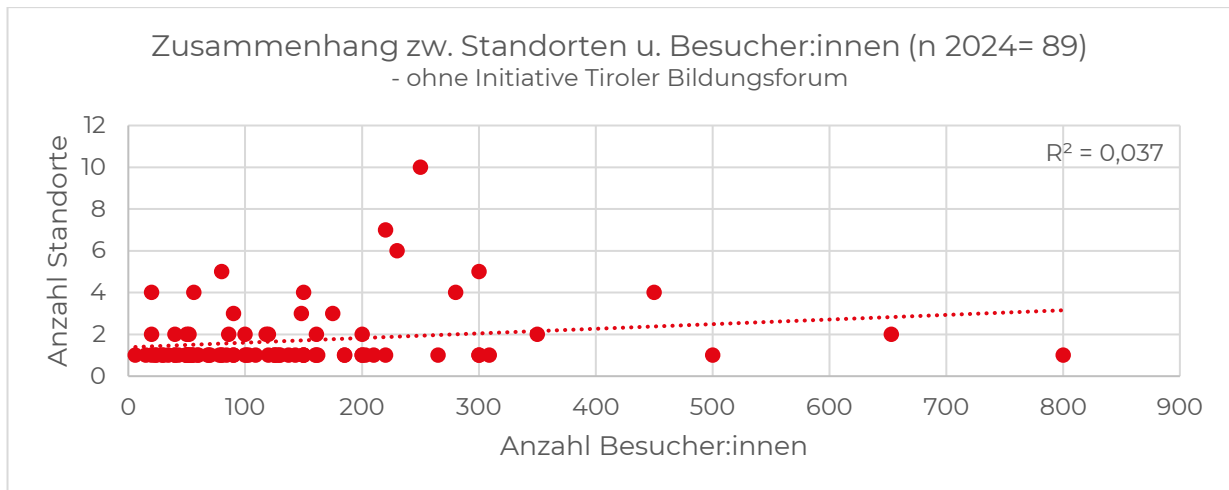


Abbildung 21: Zusammenhang zwischen Standorten und Besucher:innen (n=89)

Zwischen der Anzahl der Veranstaltungen und der Anzahl der Standorte zeigt sich nur ein schwacher Zusammenhang. Betrachtet man die Repair-Café-Initiativen ohne das Tiroler Bildungsforum, erklärt die Anzahl der Veranstaltungen nur mehr rund 2,9 % ($R^2=0,0291$) der Unterschiede in der Anzahl der Standorte der Repair-Café-Initiativen (siehe Abbildung 23).

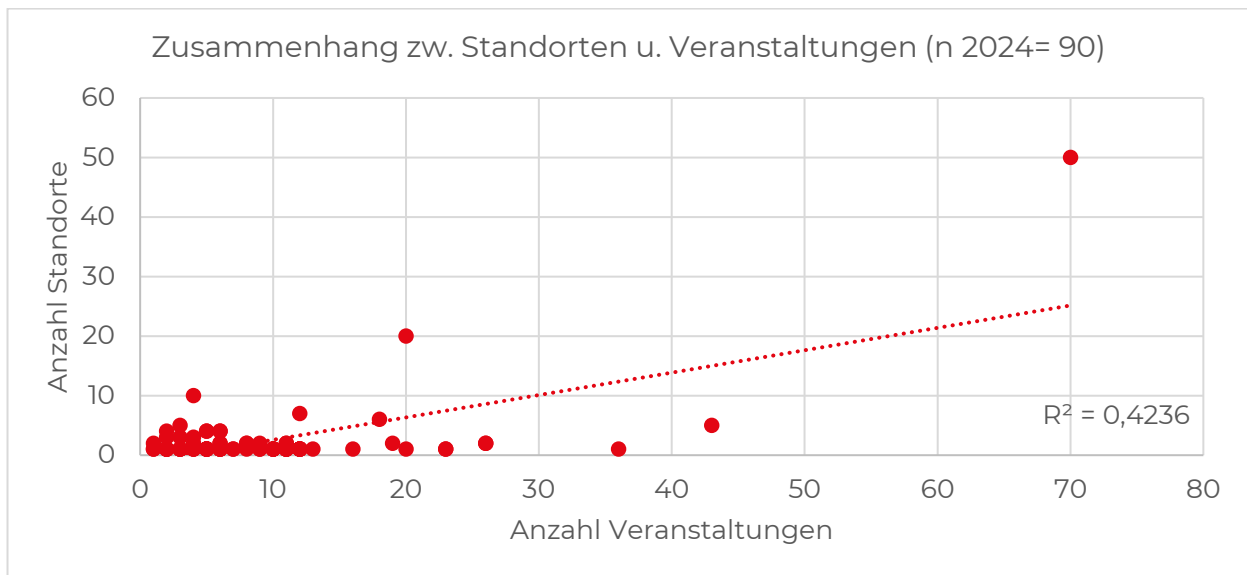


Abbildung 22: Zusammenhang zwischen Standorten und Veranstaltungen (n=90)

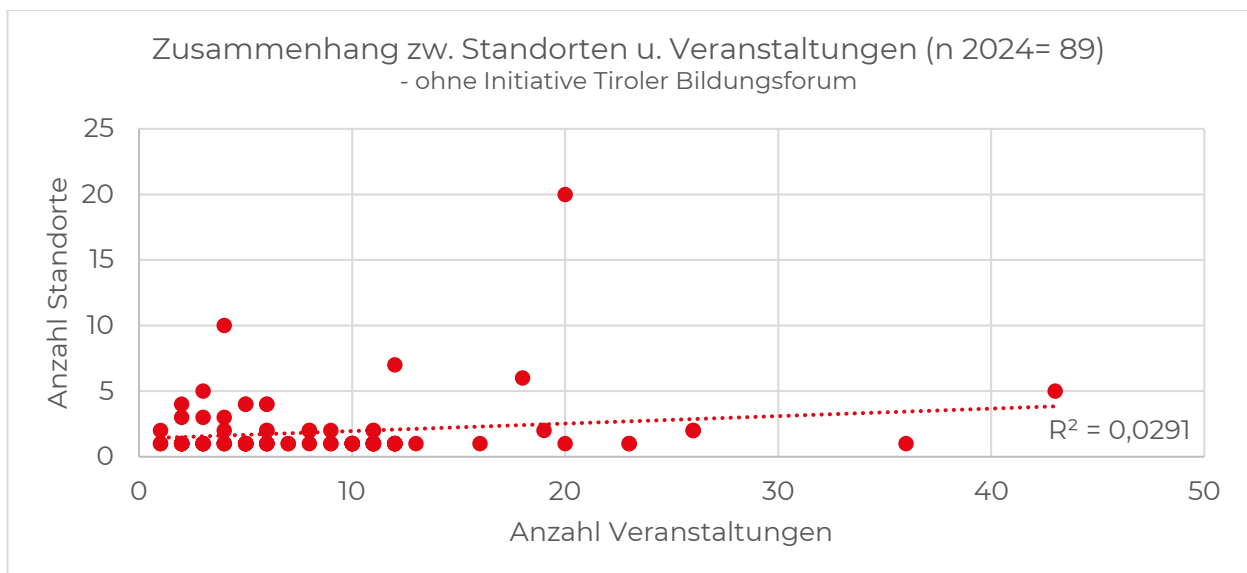


Abbildung 23: Zusammenhang zwischen Standorten und Veranstaltungen (n=89)

In Abbildung 24 scheint es auf den ersten Blick einen sehr starken Zusammenhang zwischen der Anzahl der Besucher:innen und der Anzahl der Freiwilligen zu geben. Rund 94 % der Unterschiede in der Anzahl der Besucher:innen der Repair-Café-Initiativen scheinen durch eine höhere Anzahl an Freiwilligen erklärt werden zu können. Dieses Ergebnis wird allerdings, wie zuvor, von zwei Ausreißern (den Initiativen des Tiroler Bildungsforums und des Salzburger Bildungswerks) bestimmt. Ohne diese beiden Initiativen können nur mehr rund 42 % der Unterschiede in der Anzahl der Besucher:innen durch die Anzahl der Freiwilligen erklärt werden. Repair-Café-Initiativen mit einem größeren Freiwilligen-Pool haben tendenziell mehr Besucher:innen, allerdings nicht in jedem Fall.

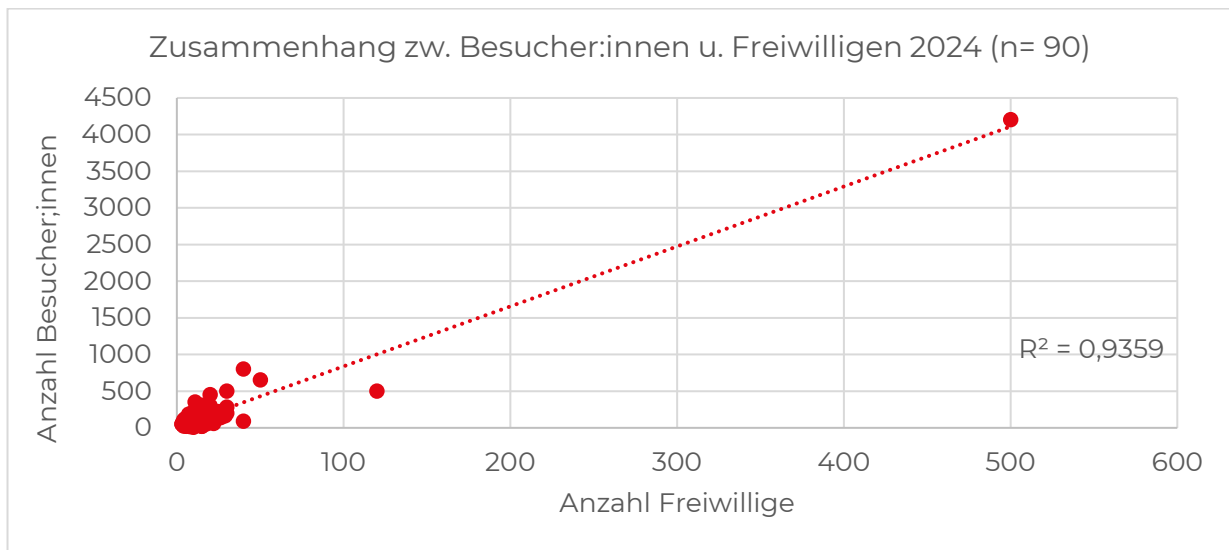


Abbildung 24: Zusammenhang zwischen Besucher:innen und Freiwilligen (n=90)

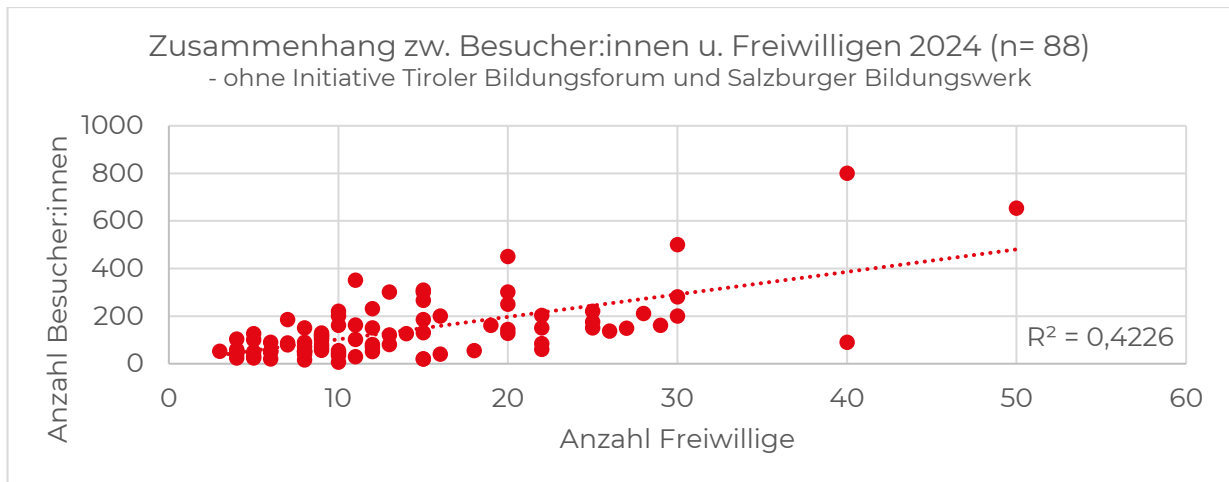


Abbildung 25: Zusammenhang zwischen Besucher:innen und Freiwilligen (n=88)

Zur Überprüfung des Einflusses der Anzahl der Freiwilligen, des Bundeslandes sowie der Art der Repair-Café-Initiative auf die Erfolgsquote der Reparaturen wurde mittels Statistikprogramm R eine multiple lineare Regressionsanalyse mit den Daten aus dem Jahr 2024 durchgeführt. Das Gesamtmodell ist zwar signifikant (F-Test (17, 72) = 2.066; $p < 0.05$), erklärt aber nur rund 17 % (adj. $R^2 = 0.169$) der Unterschiede in den Erfolgsquoten der Repair-Café-Initiativen. Die Anzahl der Freiwilligen und die Art der Trägerorganisation haben keinen signifikanten Einfluss auf die Erfolgsquote. In den meisten Bundesländern hingegen können statistisch signifikante niedrigere Erfolgsquoten im Vergleich zu Wien festgestellt werden²².

²² An dieser Stelle sei nochmals auf die unterschiedliche Methodik der Repair Cafés hinsichtlich deren Angabe zu den Erfolgsquoten hinzuweisen. In manchen Repair Cafés, so auch in Wien, werden den Reparaturprodukten Laufnummern zugeordnet. Wenn bspw. ein Ersatzteil bestellt werden muss, wird das Produkt bei einem nächsten Veranstaltungstermin weiterbearbeitet. In diesen Fällen wird der Reparaturerefolg erst zu dem Zeitpunkt bewertet, an dem endgültig feststeht, ob das Produkt erfolgreich repariert werden konnte oder nicht. Andere Repair Cafés erfassen den Reparaturerefolg hingegen nach jeder einzelnen Veranstaltung und werten Produkte,

REPAIR CAFÉS IN ÖSTERREICH

Abhängige Variable: Erfolgsquote	
Freiwilligenpool	0,0004 (0,001)
Burgenland	-0,187* (0,074)
Kärnten	-0,229** (0,081)
Niederösterreich	-0,172** (0,057)
Oberösterreich	-0,196*** (0,053)
Salzburg	-0,176* (0,077)
Steiermark	-0,166** (0,055)
Tirol	-0,370 (0,507)
Vorarlberg	-0,100 (0,070)
Gemeinnützige Privatstiftung	0,130 (0,116)
Gemischte Struktur	0,009 (0,043)
Kirchliche Einrichtung	0,074 (0,052)
Kommune	-0,095 (0,048)
Partei	0,012 (0,114)
Privates Unternehmen	-0,139 (0,114)
Soziales Unternehmen	0,001 (0,061)
Verein	0,015 (0,032)
Konstante	0,832*** (0,055)
Beobachtungen	90
R ²	0,328
Korrigiertes R ²	0,169
F-Test	2,066* (df = 17; 72)
Hinweis: *p<0,05; **p<0,01; ***p<0,001	

Tabelle 2: Erfolgsquote ~ Freiwilligenpool + Bundesland + Art der Trägerorganisation²³

die an diesem Tag nicht repariert werden konnten, als nicht erfolgreich. Diese methodischen Unterschiede könnten die etwas höheren Erfolgsquoten in Wien erklären.

²³ Die multiple Regressionsanalyse wurde im Statistikprogramm R durchgeführt (Hlavac, 2022; R Core Team, 2025; Wickham & Bryan, 2025). 2024 fanden bei vier von insgesamt 95 bei der Versicherung gemeldeten Repair-Café-

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Großteil der Unterschiede in den Erfolgsquoten der Repair-Café-Initiativen durch andere, nicht im Modell erfasste Faktoren bestimmt wird. Die Überprüfung anderer Einflussgrößen auf die Erfolgsquote der Reparaturen, wie beispielsweise die Gerätetypen oder das Fachwissen der Freiwilligen, ist mit den vorhandenen Daten nicht möglich.

3.5. VERMIEDENE CO₂-EMISSIONEN

In den beiden nachstehenden Tabellen wurden die vermiedenen CO₂-Emissionen durch die erfolgreichen Reparaturen in den Repair Cafés im Jahr 2023 und 2024 berechnet. 2023 konnten rund 413 Tonnen CO₂-Äquivalent und 2024 rund 464 Tonnen CO₂-Äquivalent eingespart werden. Zur besseren Einordnung: In Österreich betrugen die Pro-Kopf-Emissionen im Jahr 2023 rund 7,5 Tonnen CO₂-Äquivalent (vgl. Umweltbundesamt GmbH, 2025, S. 11), d.h. die Einsparung von 413 Tonnen CO₂-Äquivalent durch erfolgreiche Reparaturen in Repair Cafés im Jahr 2023 entspricht dem CO₂-Fußabdruck von rund 55 Personen pro Jahr.

Initiativen keine Reparaturen statt. Darüber hinaus gibt es bei einer Repair-Café-Initiative fehlerhafte Angaben im Versicherungsblatt und daher fließen 90 Repair-Café-Initiativen in diese Analyse ein.

Produktgruppe	kg CO ₂ e bei der Herstellung	Reparaturen 2023 (Stk.)	Einsparung in kg CO ₂ e bei einer Erfolgsquote von 68,8 % und einem angenommenen Vermeidungsfaktor von 50 % ²⁴
Computer, IT	311 ²⁵	958	102.490,67 ((311 kg CO ₂ e x 50 %) x (958 Stk. x 68,8 %))
Kaffeemaschinen	19,31 ²⁶	1.730	11.491,77
Unterhaltungselektronik (Audio/Video)	125 ²⁷	2.251	96.793,00
Sonstige Elektrogeräte aus Haushalten	49,5 ²⁸	5.134	87.421,75
Handy/Smartphone/Tablet	150 ²⁹	299	15.428,40
Fahrräder	111 ³⁰	824	31.463,62
Bekleidung	3 ³¹	1.474	1.521,17
Sonstiges	109,83 ³²	1.768	66.797,73
GESAMT			413.408,10 kg = 413,4 t CO₂e

Tabelle 3: Vermiedene CO₂-Emissionen nach Produktgruppen 2023

²⁴ „Bei unzureichender Datenlage zu den genauen Aufwänden für die Reparatur und Nutzungsdauern empfiehlt sich ein vereinfachter Modellierungsansatz, in dem von einem Vermeidungseffekt i.d.H. von 50 % gegenüber der Neuproduktion eines vergleichbaren Produkts ausgegangen wird. Potenzielle Umweltlasten aus der Reparatur und Substitutionseffekte können hiermit angemessen berücksichtigt werden.“ (Poppe et al., 2024, S. 26)

²⁵ Referenzprodukt: Laptop (vgl. Gröger, 2020, S.9)

²⁶ Das Treibhauspotential pro Jahr bei typischer Nutzung eines energieeffizienten Voll- und Padautomaten liegt bei 55,6-58,6 kg CO₂-Äquivalent. Bei Kapselautomaten liegt dieses bei 75 bis 81 kg CO₂-Äquivalent (vgl. Stratmann et al., 2009, S. 28). Bei energieineffizienten Geräten liegt das Treibhauspotential pro Jahr nochmals deutlich darüber (vgl. Stratmann et al., 2009, S. 31). Der Anteil der Herstellung des Gerätes liegt zwischen 5,7 und 2,1 % (vgl. Stratmann et al., 2009, S. 24). Für eine konservative Berechnung der CO₂-Einsparungen durch die Reparatur von Geräten, werden die kg CO₂e bei der Herstellung von energieeffizienten Kaffeemaschinen herangezogen. Das durchschnittliche Treibhauspotential einer energieeffizienten Kaffeemaschine liegt bei 67,55 kg CO₂e pro Jahr. Mit einer durchschnittlichen Lebensdauer von 7,33 Jahren (vgl. Stratmann et al., 2009, S. 33) ergibt sich ein Treibhauspotential von 495,14 kg CO₂e pro Kaffeemaschine. Davon beträgt der durchschnittliche Anteil der Herstellung 3,9 % und folglich ergeben sich für die Herstellung 19,31 kg CO₂-Äquivalent.

²⁷ Referenzprodukt: Durchschnitt aus Spielekonsole und Sprachassistent (vgl. Gröger, 2020, S. 18-19)

²⁸ Referenzprodukt: Durchschnitt aus kabelgebundenem und akkubetriebenen Staubsauger (Material + Produktionsprozess) (vgl. Gensch et al., 2025, S.39)

²⁹ Referenzprodukt: Durchschnitt aus Smartphone und Tablet (vgl. Gröger, 2020, S. 30-31)

³⁰ (vgl. Lacap & Barney, 2015, S. 6)

³¹ Referenzprodukt: Damen-Longshirt (vgl. Jungmichel et al., 2021, S. 15)

³² Durchschnitt aus den kg CO₂-Äquivalent der Produktgruppen in dieser Tabelle

REPAIR CAFÉS IN ÖSTERREICH

Produktgruppe	kg CO ₂ e bei der Herstellung	Reparaturen 2024 (Stk.) ³³	Einsparung in kg CO ₂ e bei einer Erfolgsquote von 68,4 % und einem angenommenen Vermeidungsfaktor von 50 %
Computer, IT	311	1.202	127.847,12 ((311 kg CO ₂ e x 50 %) x (1.202 Stk. x 68,4 %))
Kaffeemaschinen	19,31	1.640	9.972,07
Unterhaltungselektronik (Audio/Video)	125	2.542	101.189,25
Sonstige Elektrogeräte aus Haushalten	49,5	5.895	90.773,30
Handy/Smartphone/Tablet	150	476	22.315,50
Fahrräder	111	637	21.942,04
Bekleidung	3	2.658	2.474,71
Sonstiges	109,83	2.586	87.368,89
GESAMT			463.882,88 kg = 463,88 t CO₂e

Tabelle 4: Vermiedene CO₂-Emissionen nach Produktgruppen 2024³⁴

³³ Aufgrund eines fehlerhaft ausgefüllten Versicherungsblattes einer Repair-Café-Initiative sind in dieser Auswertung im Jahr 2024 die Angaben von 94 statt 95 Repair-Café-Initiativen abgebildet.

³⁴ Details zu den Referenzprodukten und Quellen siehe Tabelle 3

4. ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN ERHEBUNG

Das folgende Kapitel bündelt die zentralen Ergebnisse der qualitativen Erhebung und bietet einen vertieften Einblick in die Strukturen, Dynamiken, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren der Repair-Café-Initiativen. Auf Basis der durchgeführten Interviews wurden thematische Schwerpunkte identifiziert, die sich sowohl auf strukturelle Rahmenbedingungen als auch auf soziale Aspekte beziehen. Die Darstellung folgt dabei der inhaltlichen Logik des Codesystems und zeigt die Entwicklung, Organisation, Trägerschaft, Akteur:innen sowie Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von Repair Cafés. Dadurch entsteht ein umfassendes Bild der gegenwärtigen Situation und der Perspektiven für die Weiterentwicklung von Repair Cafés in Österreich.

4.1. ENTWICKLUNG VON REPAIR CAFÉS IN ÖSTERREICH

Die Experten waren sich einig, dass die Entwicklung von Repair Cafés in Österreich eine sehr positive sei (EXP A, B, C, E). Österreichs erste Repair Cafés habe es 2013 in den Städten Graz und Salzburg gegeben. Sie seien von Repair-Café-Initiativen aus Ländern, wie den Niederlanden oder Deutschland, inspiriert gewesen. Seither seien über 300 Gruppen in ganz Österreich gegründet worden (EXP B). Eine Besonderheit in der Stadt Salzburg sei, dass Repair Cafés über das Bewohnerservice Lehen & Taxham angeboten werden, wodurch eine wertvolle Unterstützungsstruktur für diese Initiative geschaffen wurde (EXP A). Auch die Entwicklung in Tirol wird als sehr dynamisch beschrieben, mit dem ersten Repair Café im Jahr 2014: Mittlerweile gebe es in Tirol jährlich 70 Veranstaltungen in zahlreichen Tiroler Gemeinden. Experte C berichtete, dass Repair Cafés in Tirol häufiger in kleineren Gemeinden stattfänden, weil die Organisation und Rekrutierung von Freiwilligen einfacher sei als in größeren Städten (EXP C).

In den Jahren bis zur Covid-19-Pandemie habe die Entwicklung sowohl in der Anzahl der Initiativen als auch in der Häufigkeit ihrer Veranstaltungen ein stetiges Wachstum gezeigt. In der Pandemie habe man neue Formate wie Einzelterminreparaturen und Online-Experimente erprobt, wobei letztere aufgrund fehlender Partizipation als weniger erfolgreich berichtet wurden. Nach der Covid-Phase habe sich das Wachstum fortgesetzt, begleitet von der Entstehung neuer Formate wie mobilen Reparaturcafés und Kooperationen mit Schulen sowie einer Professionalisierung der Organisationsstrukturen (EXP A).

Laut Experte A sei Wien über lange Zeit kaum in der Repair-Café-Szene vertreten gewesen. Als Erklärung nannte er Unterschiede in den sozialen Strukturen: Während am Land Engagement stärker über persönliche Netzwerke organisiert werde, führe städtische Anonymität dazu, dass eher kleine, voneinander getrennte Gruppen aktiv seien, deren Aktivitäten nur begrenzt Reichweite hätten. In den letzten Jahren habe es in Wien aber durch das Engagement von Freiwilligen einen Impuls für die Repair-Café-Szene gegeben (EXP A). Mit dem Verein Repair Team Wien habe Wien nun mittlerweile sechs fixe Standorte, an denen regelmäßig Repair Cafés stattfinden. Kooperationen mit den Volkshochschulen und der Umweltberatung hätten sich als erfolgreich erwiesen. Durch dieses Angebot an die Wiener Bevölkerung habe die Bewegung nun auch in Wien eine gewisse Breite bekommen (EXP E). Das kontinuierliche Wachstum der Bewegung werde unter anderem damit erklärt, dass sie inzwischen breit aufgestellt und etabliert sei sowie als verlässlich wahrgenommen werde. Dadurch falle es neuen Initiativen leichter, sich zu formieren, weil sie auf vorhandenes

Wissen, erprobte Strukturen und Unterstützungsangebote zurückgreifen können, anstatt bei null beginnen zu müssen (EXP A).

Die erfolgreiche Entwicklung der Bewegung hat unterschiedliche Ausgänge genommen, was an den Beispielen Repair Café Graz und Repair Café Tirol deutlich gemacht werden kann. In der Steiermark war es eine kleine Gruppe von Freiwilligen, die Impulse für eine ganze Region gebracht habe. Experte B, Gründer des Repair Cafés Graz, erläutert, dass er 2013 in einer Zeitschrift über Repair Cafés in Deutschland gelesen und daraufhin versucht habe mit einem Arbeitskollegen eine Gruppe zu finden. Schließlich seien sie in einer offenen Werkstatt fündig geworden, in der sie alles Inventar nutzen konnten und eine eigene Gruppe gründeten. Im Sommer 2013 habe das erste Repair Café stattgefunden. Seinen Ausführungen zufolge lässt sich schlussfolgern, dass die Grazer Gruppe, insbesondere das Engagement von Experten B, maßgeblich zur Verbreitung des Konzepts in der Steiermark beigetragen hat. Denn sie unterstützen bis heute neu entstehende Gruppen und geben ihr Wissen weit über die Grenzen der Stadt Graz weiter. Das Repair Café Graz habe bewusst auf eine Vereinsgründung verzichtet und arbeite stattdessen als lose organisierter Zusammenschluss engagierter Freiwilliger (EXP B).

Anders in Tirol. Hier gibt es eine Repair Café Servicestelle, die Gastgeber:innen von Repair Cafés in Tirol unterstütze und im Tiroler Bildungsforum, einer Erwachsenenbildungseinrichtung, angesiedelt sei. Die damalige Leiterin einer der Erwachsenenschulen des Tiroler Bildungsforums habe 2014 das erste Repair Café in einer kleinen Gemeinde in Tirol initiiert (EXP C).

„Sie war auf der Suche nach neuen Ideen, neuen Initiativen wie man Menschen zusammenbringen und das Thema Nachhaltigkeit forcieren kann. Und da war diese Idee, die ja aus Holland stammt, dann eine Möglichkeit das durchzuführen. Wir haben es probiert und es war sehr erfolgreich.“ (EXP C)

Dies war der Beginn einer Erfolgsgeschichte. Heute zähle Tirol mehr als 70 Veranstaltungen pro Jahr im ganzen Bundesland. Die Servicestelle Repair Café im Tiroler Bildungsforum gelte als wesentlicher Erfolgsfaktor für die Entwicklung in Tirol, die den Freiwilligen eine Unterstützungsstruktur biete und Träger der Repair Cafés in Tirol sei (EXP C). Die Beispiele Repair Café Graz und Repair Café Tirol verdeutlichen, wie heterogen Repair Cafés in Österreich sind.

In den letzten Jahren beobachte man auch eine positive Entwicklung in Niederösterreich, wo die Volkshilfe Niederösterreich das Thema forcieren und Freiwillige bei der Organisation und Durchführung von Repair Cafés unterstütze (EXP A). Laut den Experten A und B sei die Arbeit der Repair Cafés im Zeitverlauf stärker als professionelles und legitimes Angebot anerkannt worden. Während anfänglich Unsicherheiten zu Haftung und rechtlichen Einordnung bestanden hätten, habe sich die Wahrnehmung der Repair Cafés insgesamt professionalisiert – auch durch die Einführung der Repair-Café-Versicherung sowie durch eine klarere Abgrenzung zu professionellen Reparaturdienstleister:innen (EXP A, B).

Neben zivilgesellschaftlichem Engagement, Interesse an der technischen Herausforderung, die mit Reparaturen einhergeht, und erfolgreichen Beispielen aus anderen Ländern, trugen auch weitere Impulse dazu bei, die Verbreitung in Österreich zu fördern. Positiv erwähnt wurden Initiativen öffentlicher Hand, wie etwa die Einführung des Grazer Reparaturbonus³⁵

³⁵ Der Reparaturbonus in Graz startete Ende 2017 als eine der ersten kommunalen Förderungen in Österreich, um die Reparatur von Elektrogeräten zu unterstützen. Die Stadt Graz nahm damit eine Vorreiterrolle in Österreich ein. Der kommunale Reparaturbonus wurde ab dem Jahr 2022 vom bundesweiten Reparaturbonus abgelöst.

samt Förderung für Repair Cafés³⁶ in der Stadt Graz im Jahr 2017. Der österreichische Reparaturbonus³⁷, eingeführt 2022, habe das Bewusstsein für das Thema Reparatur generell erhöht, wenngleich auch berichtet wurde, dass dies zu weniger Reparaturen in Repair Cafés führt habe. Programme wie TIROL 2050 energieautonom haben auch wichtige Impulse geliefert. Darüber hinaus seien die öffentlichen Infrastrukturen in Form von Räumen, die von der öffentlichen Hand (zum Beispiel durch Gemeinden) zur Verfügung gestellt werden, wichtige Erfolgsfaktoren (EXP C). Bewegungen, wie Fridays for Future, hätten zwar keinen direkten Boom ausgelöst, aber Organisationen, wie Pfarren, die mit diesen Bewegungen kooperieren würden, würden vermehrt als Gastgeberinnen und Kooperationspartnerinnen für Repair Cafés auftreten (EXP C). Mediale Berichterstattungen über Repair Cafés spielten auch eine wichtige Rolle. Dadurch würde die Bekanntheit von Repair Cafés in Österreich erheblich gesteigert, sowohl auf Seiten der Besucher:innen als auch auf Seiten freiwilliger Helfer:innen (EXP B, C).

Das Grundkonzept der Repair Cafés, das gemeinsame Reparieren mit freiwilligen Reparaturhelfer:innen und der soziale Austausch bei Kaffee und Kuchen, sei über die Jahre hinweg erhalten geblieben. Ergänzt worden sei es durch Angebote wie Flohmärkte oder Informationen zum Energiesparen, um Nachhaltigkeitsthemen zu bündeln (EXP C).

4.2. TRÄGERSCHAFT, STRUKTUREN UND FINANZIERUNG

Die Analyse zeigt, dass die Trägerschaft von Repair-Café-Initiativen vielfältig ist und von informellen Zusammenschlüssen engagierter Menschen (Beispiel Repair Café Graz) über Vereine (Beispiel Repair Team Wien), größere NGOs, wie die Volkshilfe (Beispiel Volkshilfe Niederösterreich), bis hin zu ländlichen Bildungseinrichtungen, wie dem Tiroler Bildungsforum reicht. Die ländlichen Bildungseinrichtungen böten einen niederschweligen Zugang zu Weiterbildungsangeboten im Freizeitbereich. Sie hätten begonnen Repair-Café-Initiativen zu betreuen und fördern mit dem Vorteil, dass sie einerseits Zugriff auf kommunale Infrastruktur, wie Schulen und Kindergärten hätten, die an Wochenenden leer stehen und für Kurse genützt werden könnten. Andererseits könnten sie auf einen Pool von Freiwilligen zurückgreifen. Nach dem Tiroler Bildungsforum habe sich auch das Salzburger Bildungswerk zur Aufgabe gemacht, Repair Cafés zu betreuen. Gelegentlich seien auch Sozialunternehmen, wie Carla Läden, politische Parteien bzw. Gemeinderatsfraktionen Träger von Repair-Café-Initiativen. Die Stadt Salzburg sei ein Beispiel dafür, dass auch die öffentliche Hand Träger von Repair Cafés sein könne. Dort biete das Bewohnerservice Lehen & Taxham Repair Cafés an und stelle dafür eine eigene Räumlichkeit bereit (EXP A).

Die Gemeindeebene spiele generell eine wichtige Rolle, insbesondere engagierte Menschen, die in der Gemeindepolitik beispielsweise als Mandatar:innen tätig seien, da sie dann oft als Veranstalter/Kooperationspartner auftreten bzw. die öffentliche Infrastruktur zur Verfügung stellen würden. Auch die Volkshochschulen träten in den letzten Jahren vermehrt als Akteurinnen auf, wie zum Beispiel die VHS Alsergrund, die als einer von sechs Standorten des Repair Teams Wien fungiere. Die Volkshochschulen hätten zwar im Gegensatz zu den

³⁶ Die Repair-Café-Förderung ist Mitte 2024 ausgelaufen (siehe <https://grazrepariert.at/foerderprogramme>).

³⁷ Der im April 2022 eingeführte österreichische Reparaturbonus lief im Mai 2025 aus. Ab Jänner 2026 folgt die „Geräte-Retter-Prämie“ für die Reparatur von Elektrogeräten in der Höhe von 50 % der Kosten bis maximal 130 EUR je Reparatur (siehe <https://www.geräte-retter-prämie.at/fuer-privatpersonen>)

ländlichen Bildungseinrichtungen (siehe Tiroler Bildungsforum bzw. Salzburger Bildungswerk) kaum Erfahrung im Freiwilligenmanagement, aber sie könnten auf ihre Stützstruktur zurückgreifen (EXP A). Unabhängig von Trägerschaft und Unterstützungsstrukturen setzen Repair Cafés zivilgesellschaftliches Engagement voraus. Der Impuls zur Gründung einer Initiative komme meist von engagierten Bürger:innen (EXP B).

Die nachfolgenden drei Beispiele verdeutlichen, wie heterogen die Struktur von Repair Cafés in Österreich ist.

Beispiel Repair Café Graz: loser Zusammenschluss Freiwilliger

Experte B, Vertreter des Repair Cafés Graz meint, dass die meisten Initiativen lose Zusammenschlüsse seien und die Notwendigkeit einer Vereinsgründung von den Rahmenbindungen abhänge (zum Beispiel von Förderungen):

„Es gibt Repair Cafés, die haben einen Verein gegründet oder sind aus einem Verein entstanden. Die meisten Repair Cafés, die ich kenne, sind aber wirklich einfach eine lose Zusammenkunft von Leuten, wo 1, 2, 3 dabei sind, die quasi die Hauptorganisation übernehmen, ohne jetzt irgendwie eine Rechtspersönlichkeit, ein Verein oder sowas.“ (EXP B)

„In Graz haben wir das damals überlegt, wie die Förderung im Gespräch war, ob wir einen Verein gründen müssen, damit wir die Förderung bekommen. Aber im Gespräch mit dem Umweltamt und mit den Kontakten, die wir damals über diese Schiene bekommen haben, ist die Förderung so gestaltet worden, dass sie wirklich für private Reparaturinitiativen formuliert wurde. Ich glaube, in anderen Gemeinden wurden Vereine gegründet, um eine Vereinsförderung zu bekommen.“ (EXP B)

Experte B erwähnt weiters, dass es für seine Initiative auch für Haftungsfragen keinen Vorteil gebracht hätte, einen Verein zu gründen. Die Vereinsgründung werde vielmehr mit dem Nachteil von zusätzlicher Arbeit assoziiert. Auch die vor einigen Jahren eingeführte Repair-Café-Versicherung gelte für lose Zusammenschlüsse, wie jene in Graz (EXP B).

Das Repair Café Graz finde im Zwei-Monatsrhythmus abwechselnd an zwei Standorten statt – im Hörsaal der Technischen Universität Graz und im Einkaufszentrum Center West. Aus seinem steirischen Netzwerk berichtet er, dass andere Gruppen die Repair Cafés in Veranstaltungs- oder Mehrzweckhallen der Gemeinde durchführten oder Räumlichkeiten von Caritas bzw. Pfarren nützten. Zudem gäbe es Initiativen, die ihre Treffen im privaten Rahmen oder in Kooperation mit Secondhand-Shops organisieren (EXP B).

Tabelle 5: Beispiel Repair Café Graz

Beispiel Repair Team Wien: Verein, sechs fixe Standorte

Im Gegensatz zur Grazer Initiative habe das Repair Team Wien im Jahr 2022 entschieden, einen Verein zu gründen. Eine Vereinsstruktur erleichtere die Beantragung von Förderungen, die Eröffnung eines Bankkontos für Spenden und Einnahmen aus Repair Cafés und biete zudem ein professionelleres Auftreten gegenüber der Stadt und anderen Institutionen. Dadurch habe man bspw. die Freiwilligenmesse besuchen können, um weitere freiwillige Helfer:innen anzuwerben. Entstanden aus einem Makerspace zähle der Verein mittlerweile sechs fixe Standorte in Wien, an denen jeweils einmal im Monat ein Repair Café stattfände. Somit fänden rund 60 Veranstaltungen pro Jahr statt. Das Team bestehe aus ca. 20 Freiwilligen, darunter 18 Reparaturhelfer:innen und zwei Personen für den Empfang, die für einen reibungslosen Ablauf und die Dokumentation der Reparaturen sorgen würden (EXP E).

Experte E berichtet, dass ein Standort aufgrund zu hoher Miete nicht lange gehalten habe und man deshalb die Kooperation mit der Volkshochschule Wien suchte.

„Der zweite Standort hat leider nicht sehr lange gehalten, weil die Organisatoren relativ viel Miete zahlen mussten. Das waren eben alles Freiwillige und die haben nur von Spenden gelebt und das hat sich nicht ausgezahlt, das ging einfach nicht. Wenn man das Ganze auf breitere Beine stellen will, dann braucht man eine Organisation dabei, wo man der Reihe nach Standorte aufmachen kann.“ (EXP E)

Die Idee habe bei der Volkshochschule Wien Anklang gefunden. 2023 habe mit der VHS Kunsthandwerk Schlossgasse der erste Standort mit der Volkshochschule Wien eröffnet, gefolgt von zwei weiteren. Weitere Kooperationen habe es mit einer sozialen Einrichtung gegeben, dem Verein Lok (Leben Ohne Krankenhaus), sowie mit dem Werksalon, einem Co-Working Space (EXP E).

Die Ausführungen von Experte E zeigen, dass Kooperationen mit Organisationen, die Raum und Infrastruktur zur Verfügung stellen können sowie die Bereitschaft haben Repair Cafés regelmäßig zu veranstalten, von Erfolg gekrönt sind. Repair Cafés außerhalb der fixen Standorte seien schwierig gewesen (EXP E).

„Das ist doch viel Aufwand. Also wir machen sehr ungern Repair Cafés außerhalb unserer Standorte, eben weil man dann alles Material anschleppen muss, und da brauchen wir eine gewisse Vorbereitung vor Ort.“ (EXP E)

Die fixen Standorte, die geografisch über die Stadt gut verteilt seien sowie die Regelmäßigkeit der Veranstaltungen seien auch vorteilhaft für die Besucher:innen. Die Website des Repair Team Wiens stelle alle Termine und Standorte zur Verfügung (EXP E).

Zur Finanzierung wurde angemerkt, dass es keine Dauereinnahmequelle gebe. Es werde eine Spendenbox für Besucher:innen aufgestellt. Üblicherweise bekomme man rund 10 EUR, manchmal sogar 50 oder 100 EUR (EXP E).

Tabelle 6: Beispiel Repair Team Wien

Beispiel Repair Café Tirol: Service- und Koordinierungsstelle im Tiroler Bildungsforum

Im Gegensatz zu den beiden zuvor genannten Repair-Café-Initiativen verfügt das Repair Café Tirol über eine institutionalisierte Service- und Koordinierungsstelle, die im Tiroler Bildungsforum³⁸ angesiedelt ist. Die Servicestelle, die mit fünf Wochenarbeitsstunden ausgestattet sei, unterstütze lokale Initiativen, interessierte Menschen und Vereine zentral bei der lokalen Umsetzung von Repair Cafés, indem sie insbesondere Informationen zur benötigten Infrastruktur sowie zur erforderlichen Anzahl an Mitwirkenden bereitstelle. Die Servicestelle koordine auch die Termine in Abstimmung mit der gastgebenden Organisation und sei zusätzlich Anlauf- und Auskunftsstelle für Bürger:innen, die ein Repair Café besuchen möchten. Insgesamt habe man bereits 550 Veranstaltungen seit 2014 durchgeführt (EXP C).

Die Servicestelle entlaste die Ehrenamtlichen administrativ und organisatorisch, indem sie ein Startpaket, inklusive Vorlagen für Hausordnung und Laufzettel zur Klärung des Rechtlichen, Beach Flags zur Bewerbung und Beschriftungen der Reparaturstationen, zur Verfügung stelle. Ebenso gebe es die Möglichkeit das gemeinsame Layout zu verwenden. Die Website *repaircafe-tirol.at* sei ein zentrales Element, da sie sämtliche Informationen für Gastgeber:innen und Besucher:innen übersichtlich bündle (EXP C).

Gastgeber:innen seien Gemeinden mit ihren Ausschüssen (Nachhaltigkeit, Abfall, Umwelt), Erwachsenenschulen (Zweigstellen des Bildungsforums), Privatpersonen mit Unterstützung der Gemeinden, Initiativgruppen, Vereine wie der katholische Familienverband, Pfarren, die Lebenshilfe und die Volkshilfe. Insgesamt habe es bisher 100 verschiedene gastgebende Organisationen gegeben. Die Vielfalt der Gastgeber:innen habe Vor- und Nachteile. Während eine Pfarre als Gastgeberin manche abschrecke, ermögliche die breite Streuung eine größere Reichweite (EXP C).

Die Standorte variierten je nach Gastgeber:in.

„Wenn es von Institutionen ausgeht, also sei es Lebenshilfe, Volkshilfe, Pfarren oder Gemeinden, dann werden natürlich die Räumlichkeiten von denen zur Verfügung gestellt. Wenn von Initiativgruppen, anderen Vereinen, die jetzt keinen Saal, Räumlichkeiten zur Verfügung haben, dann ist immer der erste Ansprechpartner die Gemeinde und die stellen das zu 99 % kostenlos zur Verfügung. Das reicht dann von Kultursälen, Gemeindesälen bis hin zu Volksschulen, Mittelschulen.“ (EXP C)

Die Finanzierung der Servicestelle Repair Café Tirol sei durch eine Kooperation mit der der ATM – *Abfallwirtschaft Tirol Mitte* und des *Landes Tirols* möglich (EXP C).

„Das Land Tirol ist jetzt auch vor kurzem finanziell stärker eingestiegen in die Förderung dieser Servicestelle, wobei das auch eine Herausforderung wird für die Zukunft, weil genau an diesen Stellen dann auch – also die jetzigen Zusagen sind geringer als wie in den letzten 2 Jahren. Also die Förderlandschaft ist eine Herausforderung.“ (EXP C)

³⁸ Das Tiroler Bildungsforum ist ein gemeinnütziger Verein, der dem Ring österreichischer Bildungswerke angehört und hauptsächlich durch Landesförderungen sowie Projekte finanziert wird. Das Team besteht aus sieben Personen, von denen nur eine voll angestellt ist.

Während beim Repair Team Wien pro Standort einmal im Monat eine Veranstaltung stattfindet, finden an den Standorten des Repair Café Tirol Veranstaltungen pro Standort oft nur einmal im Jahr statt. Folglich werden diese größer, mit vielen Angeboten aufgezogen, auch oft in Kooperation mit anderen Initiativen und Vereinen.

„Wir schauen auch immer, dass bei den Repair Cafés so viele Reparaturstationen wie möglich angeboten werden. Es gibt zwar manchmal so Spezial-Repair-Cafés nur für Textilien zum Beispiel, aber prinzipiell sollte bei jedem Repair Café, weil das nur oft einmal im Jahr stattfindet an diesem Ort, natürlich die Kaffeemaschine, der Staubsauger, aber genauso auch die Hose repariert werden können oder ein Stuhl.“ (EXP C)

Tabelle 7: Beispiel Servicestelle Repair Café Tirol

Für den unmittelbaren Betrieb von Repair Cafés ist sowohl physische als auch organisatorische Infrastruktur notwendig. Aus physischer Sicht sei für den Betrieb eines Repair Cafés eine geeignete Räumlichkeit erforderlich – beheizt, mit ausreichend Steckdosen, gutem Licht und Sanitäranlagen sowie Möbeln, insbesondere Stühlen und Tischen für den Reparatur- und Wartebereich, notwendig. Meist würden die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung gestellt, was eine besonders wertvolle Form der Unterstützung sei, und eine wichtige Sachleistung darstelle, ebenso wie die Nutzung bestehender Kommunikationskanäle von Kooperationspartner oder Trägerorganisationen (EXP A). Dies gelinge der Tiroler Servicestelle beispielhaft gut (EXP A).

„Wenn ich jetzt an die Räumlichkeiten denke, wo Repair Cafés stattfinden, dann sind das eben Volksschulen, Mittelschulen oder Kulturgemeindesäle, die im Besitz der Gemeinde sind. Und wenn sie im Besitz der Gemeinde ist, dann wird zu 100 % eigentlich zur Verfügung gestellt. Da kenne ich jetzt keinen Fall, wo Miete bezahlt worden ist (EXP C).“

Ebenso könne das Repair Team Wien mit ihren fixen sechs Standorten auf die vorhandene Infrastruktur der gastgebenden Organisationen zurückgreifen (EXP E). Andere Initiativen hingegen müssten für ihre Räume Miete zahlen und versuchen, diese Kosten über Spendengelder zu decken (EXP A).

Experte B über sein steirisches Netzwerk:

„Ich weiß jetzt eigentlich nur von meiner Heimatgemeinde, dass wir für die Räumlichkeit was zahlen müssen, aber sonst alle anderen Repair Cafés, die ich kenne, die kriegen die Räumlichkeit kostenfrei zur Verfügung.“ (EXP B)

Weiters führt er aus, dass mittelfristig die Kosten immer von Spenden abgedeckt seien – mit Ausnahme von den ersten Veranstaltungen, wo es Investitionsbedarf gegeben habe (EXP B).

Ähnliches berichtet auch Experte C:

„Bei dem einen Prozent, wo eine gewisse Miete fällig wird, wird die dann Gott sei Dank auch mit diesen freiwilligen Spenden von den Besucher, Besucherinnen abgedeckt.“ (EXP C)

Manche Repair Cafés nützten Räumlichkeiten von Sozialvereinen oder regionalen Plattformen wie Gemeindeverbänden. Dabei fielen oft nur geringe Mietkosten an, um die Infrastrukturkosten für Strom und Wasser zu decken. Statt einer ortsüblichen Miete sei meist ein vergünstigter Sozialtarif anwendbar (EXP C).

Neben Räumlichkeiten brauche es auch Werkzeuge, Aufbewahrungslösungen und Ersatzteile (EXP A, B, C, D, E). Hier gibt es große Unterschiede zwischen den Repair Cafés. Manche Initiativen hätten die Möglichkeit die Werkzeuge in einem sicheren Werkzeugkasten an den Standorten zu lagern, wie etwa das Repair Team Wien, das an allen Standorten einen verschließbaren Kasten für Spezialwerkzeug, Material und Ersatzteile habe. Das Team kaufe die Spezialwerkzeuge und Ersatzteile und fülle den Kasten damit auf. Die einfachen Werkzeuge würden die Helfer:innen selbst mitnehmen, was teilweise mit hohem Aufwand verbunden sei (EXP E).

„Wir finanzieren das entweder aus Spenden, die wir vor Ort bekommen, oder bei manchen Veranstaltungen kriegen wir eine finanzielle Aufwandsentschädigung. Wir haben auch schon eine Förderung gekriegt über eine Stiftung von der Helvetia. Am Anfang konnten wir mehrere Standorte damit ausstatten. Und man muss für die Erstausrüstung 1.000 EUR bis 1.500 EUR rechnen. Das ist eine einfache Ausstattung.“ (EXP E)

Aus den Ausführungen der Experten lässt sich schlussfolgern, dass bei den meisten die Reparaturhelfer:innen ihr eigenes Werkzeug zur Veranstaltung selbst mitnehmen, wie z.B. auch bei den Veranstaltungen des Repair Café Tirols.

„Bei uns ist es immer so, dass die Experten, Expertinnen auch ihr Werkzeug selbst mitnehmen. Also es gibt kein Werkzeuglager vor Ort und es gibt auch kein Ersatzteillager vor Ort. Es gibt manche Experten, Expertinnen, aufgrund der Erfahrung, die nehmen unterschiedliche Ersatzteile schon mit, weil sie wissen, das braucht man oft. Sonst wird das einfach auch bestellt und dann eben beim nächsten Repair Café eingesetzt oder man zeigt, wie es selber dann eingesetzt werden kann.“ (EXP C)

Die Nichtverfügbarkeit einer Werkzeuglagerung wurde von Experte C wie folgt begründet:

„Also einerseits würden wir das nicht schaffen, also in circa 80 Gemeinden in Tirol so ein eigenes Werkzeuglager oder halt Werkzeug-Werkstatt zur Verfügung zu haben und wir gehen auch davon aus, der Experte, Expertin sich mit seinem eigenen Werkzeug am besten auskennt.“ (EXP C)

Die Analyse der Interviews zeigt, dass es neben einer physischen Infrastruktur auch eine organisierende Struktur für die Planung, Kommunikation, Administration, Koordination und Abwicklung vor Ort brauche. Dazu gehöre auch die Bereitstellung von Kaffee und Kuchen, das Aufstellen der Spendenbox, die Einhaltung der Hausordnung, das Ausfüllen des Reparaturformulars. Diese Tätigkeiten würden von Freiwilligen, der gastgebenden Organisation und/oder mit Unterstützung einer zentralen Servicestelle erledigt (EXP A, C, E). Die Nutzung von vorhandenen Kommunikationskanälen, zum Beispiel über Gemeinden oder größere Organisationen, sei entscheidend – sowohl für die Öffentlichkeitsarbeit als auch für Gewinnung von Ehrenamtlichen (EXP A). Ebenso sei eine eigene Website von Bedeutung, samt Kalender mit den Veranstaltungsterminen (EXP C, E). Außerdem brauche es auch einen Pool an Freiwilligen – einerseits die technischen Helfer:innen, die sich vor Ort an den Tischen um die Reparatur der Geräte kümmern und andererseits die organisatorischen Helfer:innen, die für die Abwicklung der Veranstaltung sorgen (EXP A, B, C, D, E). Laut Experten B habe

sich eine strikte Trennung zwischen organisatorischem und technischem Team bewährt. Das Repair Team Wien habe, beispielsweise einen Pool von 20 Freiwilligen, 18 davon für Reparaturen, zwei für den Empfang (EXP E).

Nicht unmittelbar für den Betrieb von Repair Cafés, aber für die erfolgreiche Entwicklung von Repair Cafés in Österreich generell sei eine nationale Supportstruktur wichtig für die Interessensvertretung, die bundesweite Koordination und Vernetzung sowie für die Organisation einer jährlichen Veranstaltung für die Ehrenamtlichen (EXP A).

„Es wäre schon wichtig, eine bundesweite Förderung für eine Supportstruktur zu haben, weil das länderweise einfach zu wenig ist. Es reicht halt nicht, wenn das nur in Tirol ist ... Ich denke, das Potenzial ist schon da, dass es da noch viel mehr Repair Cafés in Österreich geben könnte.“ (EXP A)

Für die Finanzierung der Infrastruktur sei neben freiwilligen Spenden der Besucher:innen auch die kostenfreie Bereitstellung von Infrastruktur hervorzuheben. Dazu zählten die kostenlose Bereitstellung von Räumen (inklusive Heizung, Reinigung und Möbeln), die Nutzung von vorhandenen Kommunikationskanälen großer Organisationen (z. B. Gemeinden) zur Rekrutierung von Ehrenamtlichen und Besucher:innen, ebenso wie Gesten zur Wertschätzung der Ehrenamtlichen, beispielsweise in Form einer jährlichen Einladung zum Essen durch die Gemeinde. Darüber hinaus seien Förderungen, mit denen Sachkosten für Spezialwerkzeuge, Testgeräte oder Verschleißteile gedeckt werden, wichtig, da Spendengelder oft nicht ausreichen würden (EXP A).

Exkurs: Vergleichsbeispiel Luxemburg

In Luxemburg gebe es seit 2013 eine aktive Repair-Café-Szene. Das erste Repair Café sei durch eine private Initiative entstanden. Im Jahr 2016 habe die Gründung der Initiative *asbl Repair Café Lëtzebuerg* (Zusammenschluss der freiwilligen Reparaturhelfer:innen) gefolgt. Das *Centre for Ecological Learning Luxembourg* (kurz *CELL*, Arbeitsstelle von Experte D) habe später das Potenzial der Repair-Café-Bewegung erkannt und mit Zustimmung des Umweltministeriums die administrativen Aufgaben und die Koordination übernommen. Seither sei diese koordinierende Stelle als Projekt in der Organisation *CELL* geführt worden (EXP D).

CELL bilde zusammen mit der Initiative der *asbl Repair Café Lëtzebuerg* das *Repair Café Lëtzebuerg* mit der Unterstützung des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung. *CELL* fungiere dabei als erste Anlaufstelle für interessierte Gruppen. Ziel sei der Aufbau lokaler Gruppen, die langfristig eigenständig arbeiten sollen. Dazu organisiere man Informationsveranstaltungen in interessierten Gemeinden, Schulen oder Firmen. *CELL* und *asbl Repair Café Lëtzebuerg* begleiten die ersten Veranstaltungen, bis die lokalen Gruppen selbstständig seien. Über die Jahre seien interne Abläufe (Statistiken, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit) professionalisiert worden. Der Fokus bleibe die lokale Verankerung und eigenständige Weiterführung der Repair-Café-Initiativen (EXP D).

Experte D berichtet, dass die Räumlichkeiten für Repair Cafés meistens von den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden, wobei in 90 % der Fälle die Gemeinden selbst die Anfragen stellten, und ihre Gemeindesäle bereitstellten. Bezüglich der Finanzierung und der politischen Unterstützung für koordinierende Stellen, bestünden zwar grundsätzlich bei politischen Wechsels Bedenken, jedoch sei die Finanzierung von Repair Cafés in Luxemburg nicht gefährdet. Dies liege daran, dass das Konzept der Repair Cafés sehr gut bei der Bevölkerung ankomme und von den Gemeinden positiv aufgenommen werde, da es ein leicht verständliches und beliebtes Event darstelle (EXP D).

Die Ausführungen zeigen, dass Luxemburg mit der Organisation *CELL* eine vergleichbare koordinierende Struktur für Repair Cafés etabliert hat wie in Österreich die Servicestelle des Tiroler Bildungsforums auf Landesebene.

Tabelle 8: Vergleichsbeispiel Luxemburg

4.3. FREIWILLIGE HELFER:INNEN

Die Ausführungen der Experten zeigen, dass die freiwilligen Helfer:innen das Rückgrat der Repair Cafés sind. Sie sind entscheidend für die Durchführung der Reparaturen, die Gestaltung des Ablaufs sowie die soziale Interaktion mit den Besucher:innen. In diesem Abschnitt wird ihre Motivation, ihr soziodemografischer Hintergrund, ihre Verfügbarkeit sowie die zentralen Herausforderungen bei der Rekrutierung und Einbindung beleuchtet.

4.3.1. SOZIODEMOGRAFISCHE ZUSAMMENSETZUNG

Die freiwilligen Reparaturhelfer:innen in Repair Cafés seien tendenziell überwiegend männliche, ältere Menschen (50+), die beruflich oder privat technikaffin seien, oft aus technischen oder wissenschaftlichen Berufen stammten und Freude am Tüfteln hätten. Die Geschlechterverteilung sei bei den Reparaturhelfer:innen sehr ungleich, mit Ausnahme von Nähcafés, wo Frauen dominierten. Bei den freiwilligen Helfer:innen, die die Organisation vor Ort übernähmen, seien auch Frauen und jüngere Personen vertreten (EXP A, B, C, E).

„Die sehr klassischen, tradierten Geschlechterrollen finden sich in den Repair Cafés ganz massiv wieder, und bei den Besucherinnen und Besuchern ist es dann eher ausgeglichen.“ (EXP A)

„Bei den Experten, Expertinnen und helfenden Ehrenamtlichen sind es zum Großteil ältere Personen und da muss man jetzt dann auch unterscheiden. Beim Kaffee und bei der Anmeldung sind es vor allem Frauen und wenn es dann ums Reparieren geht, sind es Männer.“ (EXP C)

Experte E vom Repair Team Wien berichtet, dass bei ihnen derzeit ausschließlich Männer die Reparaturen übernähmen. Interesse von Frauen habe es nur vereinzelt gegeben; eine längerfristige Einbindung sei bislang nicht gelungen. Zwei Frauen seien am Empfang tätig. Insgesamt sei der Reparaturbereich damit aktuell männlich dominiert. Textilreparaturen biete man derzeit nicht an; dort seien typischerweise mehr Frauen aktiv (EXP E).

Dass nicht ausschließlich ältere Personen als Reparaturhelfer:innen tätig seien, berichten die Experten B und E. Experte B schildert auf Basis seiner Erfahrung aus Graz und der Steiermark, dass in seiner Grazer Gruppe Reparaturhelfer:innen von Anfang/Mitte 20 bis ins hohe Pensionsalter vertreten seien, es aber schon andere Repair-Café-Gruppen gäbe, wo die Älteren dominierten. Experte E erläutert, dass bei seiner Wiener Initiative von 20 freiwilligen Helfer:innen knapp die Hälfte noch im Berufsleben stehe, während die übrigen (teil-) pensioniert seien. Damit stimme er auch den Aussagen von Experte A und C zu, wonach tendenziell eher ältere Leute reparierten. In diesem Zusammenhang weise er auf ein strukturelles Risiko vieler Repair-Café-Initiativen hin: Zentrale Aufgaben konzentrierten sich häufig auf einzelne Schlüsselpersonen – im vorliegenden Fall auf ältere. Diese starke Personengebundenheit führe zu einer erheblichen Abhängigkeit und könne den kontinuierlichen Betrieb gefährden, sobald diese Personen alters- oder gesundheitsbedingt ausfielen (EXP B, E).

„Die Tendenz ist, dass die älteren Leute aktiv sind, weil sie eher Zeit haben. Das ist ein Problem. Man kann es ja nicht ewig machen. Irgendwann ist es dann vorbei. Und das ist auch mir klar. Ich gehe auf die 80 zu. Da macht man das auch nicht mehr ewig. Deswegen versuchen wir, die Sachen so zu organisieren, dass

auch andere das übernehmen können. Ich versuche es immer mehr, es so zu machen, dass die Sachen von meiner Person unabhängig werden. Im Moment mache ich sehr viel. Wenn ich von heute auf morgen aufhören würde, gäbe es Schwierigkeiten." (EXP E)

Experte A erklärt, ein wesentlicher Grund für die starke Präsenz älterer Reparaturhelfer:innen sei, dass die ältere Generation noch stärker mit einer Reparaturkultur sozialisiert worden sei: Es sei für sie eher selbstverständlich, zunächst zu versuchen, etwas selbst zu reparieren, bevor es weggeworfen werde. Eine ausgeprägte Wegwerfmentalität verbinde er dagegen eher mit steigendem Wohlstand und jüngeren Altersgruppen. Zudem betont er, dass Menschen im Berufsleben aufgrund geringerer zeitlicher Ressourcen seltener ehrenamtlich mitwirkten. Auch jüngere Personen ohne Erwerbsarbeit, aber mit Familie, hätten durch familiäre Verpflichtungen weniger freie Zeit – wodurch letztlich vor allem ältere Menschen für dieses Engagement übrigblieben (EXP A).

Ähnliches berichtet auch Experte E:

„Die jungen Ingenieure, die wir haben, die zwischen 25 und 40 sind, die sind wirklich mit Herz und Seele dabei und die können das. Sie kommen nicht so oft wie die anderen, weil sie eben weniger Zeit haben. Aber wenn sie dabei sind, machen sie es gerne und haben Spaß.“ (EXP E)

„Wir haben mal junge Frauen gehabt. Da haben wir natürlich versucht, sie zu halten. Aber das sind dann zum Teil Frauen, die kleine Kinder haben und da ist das nicht ganz so einfach. Sie haben genug Sorgen zu Hause, müssen selbst über die Runden kommen mit Beruf und Familie und dann noch für andere zu reparieren, das ist dann nicht ideal. Wenn sie noch keine Familie haben, also noch ganz jung, unter 25, geht es vielleicht eher oder dann ab 50, wenn die Kinder dann aus dem Haus sind.“ (EXP E)

Es gibt Bestrebungen, jüngere Menschen auf Helfer:innenseite zu begeistern, was jedoch regional unterschiedlich gelinge (EXP A). Die Servicestelle in Tirol versuche etwa bei einzelnen Stationen, Jugendliche als Helfer:innen einzubinden (EXP C).

„Es gibt diese Erklärbar, wo Handy, Tablet, Fernbedienung für einen Smart-TV und so weiter erklärt werden für Personen, die damit Schwierigkeiten haben. Da versuchen wir vor allem Junge und Jugendliche anzusprechen, beziehungsweise die Gastgebenden schauen, dass da junge Personen stehen, um das zu übernehmen.“ (EXP C)

Experte A problematisiert, dass die geringe Präsenz junger Menschen in Repair Cafés möglicherweise auf die dominante Altersstruktur der Repair Cafés zurückzuführen sei. Die soziale Dynamik einer überwiegend älteren Gruppe könne für Jugendliche ein Hemmnis darstellen, da sie sich in altersheterogenen Settings, in denen ältere Personen stark überwiegen, tendenziell weniger wohlfühlen könnten. Vor diesem Hintergrund betone er die Notwendigkeit, Beteiligungsformate zu entwickeln, die nicht einzelne Jugendliche isoliert adressierten, sondern als Gruppen ansprächen und einbinden. Eine solche zielgruppenspezifische Anpassung könne die Attraktivität des Angebots für junge Menschen erhöhen und bestehende Zugangshürden reduzieren (EXP A).

Es bestehe der Wunsch mehr Diversität zu erreichen und Frauen sowie jüngere Menschen als Reparaturhelfer:innen zu gewinnen (EXP A, B, C, E). Auch Menschen mit Migrationshintergrund seien unter den Helfenden selten. Dies könne auf Sprachbarrieren

und die Struktur informeller Netzwerke zurückgeführt werden. Hier bestehe Potenzial, die Zugänglichkeit für Menschen aus anderen kulturellen und sprachlichen Hintergründen zu verbessern. Zudem bestehe Forschungsbedarf (EXP A, C).

„Es gibt einzelne Gemeinden mit sehr hohen migrantischen Anteilen auch in Tirol. Da gelingt es, diese Personen dann zum Repair Café zu bringen, wenn schon Experten, Expertinnen aus dieser Gruppe da sind. Und das ist nicht in sehr vielen der Fall. Das ist schon eine Herausforderung für die Zukunft, dass wir uns da öffnen, beziehungsweise da die Chance auch sehen, Personen zu sensibilisieren und auch zu motivieren zum Repair Café zu kommen.“ (EXP C)

Experte C von der Servicestelle Tirol schildert weiters, dass in diesem Zusammenhang Handlungsbedarf bestehe. Man lasse bislang eine bestimmte Gruppe von Mitmenschen außen vor und lade sie oft nicht einmal aktiv zur Teilnahme ein. Zudem verweise er auf Unterschiede zwischen Stadt und Land: In Städten sei eine Öffnung meist leichter umzusetzen, während in Dörfern auch bei seit Jahrzehnten ansässigen (ehemaligen) Gastarbeiter:innen Grenzen und Abgrenzungen weiterhin stark spürbar seien (EXP C).

4.3.2. MOTIVATION UND SOZIALE WIRKUNGEN

Die Ausführungen der Experten lassen schlussfolgern, dass sich Freiwillige aus unterschiedlichen Motiven in Repair Cafés engagieren. Sie haben Freude am Reparieren (intrinsische Motivation). Sie möchten ihre Zeit sinnstiftend nutzen, etwas für die Umwelt bzw. andere tun und ihre Erfahrung weitergeben. Manche wollen ihre Fähigkeiten einsetzen, weiterentwickeln und etwas dazulernen. Für manche stehen die Zusammenarbeit, die Gemeinschaft und der Austausch mit anderen (soziale Motivation) im Vordergrund.

„Es sind Leute, die aus Überzeugung etwas für die Umwelt tun wollen und bereit sind, dafür ihre Freizeit zu opfern, um anderen zu helfen. Das eint uns – das ist der gemeinsame Nenner.“ (EXP E)

„Was alle eint, ist, dass sie was beitragen möchten und auch ein bisschen die Herausforderung suchen, das technische Rätsel zu lösen, vielleicht auch kreativ, einfach gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern.“ (EXP B)

„Dann gibt es andere, die haben eher im sozialen Bereich gearbeitet und kennen sich eigentlich gar nicht mit der Technik aus und haben dann angefangen Kurse zu machen, das dazulernen.“ (EXP E)

„Bei uns sind fast bei jeder Veranstaltung ein, zwei Leute dabei, die einfach das Kennenlernen möchten und sagen, sie können vielleicht noch nicht so viel und sie können jetzt nicht ein Handy reparieren, aber sie würden gerne assistieren und mit der Zeit etwas dazu lernen.“ (EXP B)

Experte E erläutert außerdem, dass sich die Reparaturhelfer:innen gegenseitig unterstützten: Wenn jemand bei einer Reparatur nicht weiterkomme, frage er die anderen um Rat, wodurch Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zentral seien. Er selbst verfüge über besonders viel Erfahrung, da er nach eigenen Angaben seit über 60 Jahren repariere. Zudem führt er aus, dass Pensionist:innen häufig eher über die nötige Zeit verfügten und viele Menschen nach einem langen Berufsleben nicht „einfach aufhören“ wollten, sondern eine sinnvolle Beschäftigung suchten – etwa in Form eines ehrenamtlichen Engagements

(EXP E). Selbige Motive gälten insbesondere auch für die Gründer:innen bzw. Initiator:innen von Repair Cafés. Persönliches Engagement, Interesse an der Reparatur und am gemeinschaftlichen Arbeiten seien zentrale Elemente (EXP B).

Experte B, Gründer des Repair Cafés Graz meint dazu:

„Uns hat eher wirklich das Interesse am Basteln und das gemeinschaftliche Arbeiten und ein bisschen die technische Herausforderung gereizt. Das hat sich aber sehr gut natürlich auch mit dem nachhaltigen Gedanken ergänzt.“ (EXP B)

Aussagen vom Experten der Servicestelle Tirol lassen die Schlussfolgerung zu, dass bei einem zentral organisierten Modell, Motivation primär durch persönliche Beziehungen, nicht durch zentrale Strukturen erzeugt werden. Der Erstkontakt ist entscheidend. Motivation entsteht durch eine positive Erfahrung vor Ort. Technische Fachleute benötigen gezieltere, individuellere Ansprache.

„Schwierig ist immer die erste Durchführung, die Personen für das erste Mal zu motivieren. Jemanden für die Anmeldung oder fürs Café zu finden, ist oft leichter als den Elektriker oder die Person, die sich für das Elektrische interessiert oder die Näherin, egal jetzt in welchem Bereich. Wenn es einmal sozusagen stattfindet, dann ist oft schon das Angebot auch seitens der Besucher, Besucherinnen da.“ (EXP C)

OK helfe gerne das nächste Mal mit und kann da mich auch als Experte dann zur Verfügung stellen. Es genügt da oft nicht in der Stadt oder so, diesen Aufruf ‚Wir suchen jemanden‘, weil es braucht auch die persönliche Ansprache, um diese Experten, Expertinnen zu finden. Und manchmal gibt es die Kooperationen mit Betrieben, also die haben wir auch, gell, wo Elektrikerbetrieb seine Mitarbeiter sozusagen motiviert, auch mit dabei zu sein. Aber das gelingt ja nicht immer. Leider.“ (EXP C)

Besucher:innen böten an, beim nächsten Mal gerne mitzuhelfen und selbst als Expert:innen zur Verfügung zu stehen. Gleichzeitig wird betont, dass ein allgemeiner Aufruf nach Helfer:innen – etwa „Wir suchen jemanden“ – oft nicht ausreiche, selbst in städtischen Kontexten. Um Expert:innen zu gewinnen, brauche es häufig persönliche Ansprache. Teilweise gebe es zwar Kooperationen mit Betrieben, bei denen etwa ein Elektrounternehmen Mitarbeiter:innen dazu motiviere, mitzuwirken; das gelinge jedoch nicht durchgehend und leider nicht immer (EXP C).

Repair Cafés könnten auch soziale Teilhabe ermöglichen und integrative Wirkungen entfalten, wie die Beispiele von Experten B verdeutlichen. Bei der letzten Veranstaltung sei ein Ukrainer als Helfer dazugestoßen. Dieser habe in der Ukraine als Radio- und TV-Mechaniker bzw. Elektroniker gearbeitet und sich von sich aus eingebracht, weil er seine Fähigkeiten einsetzen wolle. Zudem habe er die Mitarbeit auch als Möglichkeit gesehen, mit Menschen in Kontakt zu kommen und Deutsch zu üben. Experte B habe den Eindruck, dass es ihm gefallen habe, und hoffe, dass er auch bei zukünftigen Veranstaltungen wieder mithelfen werde (EXP B). Ein weiteres Beispiel betrifft einen Menschen aus Syrien:

„Der Schneider, das war ein syrischer Migrant. Der hat uns zwei Jahre begleitet. Wir haben ihn leider verloren, weil er von der Regierung abgeschoben worden ist. Da haben wir viel probiert, ihn zu unterstützen – dass er sich ein soziales Netzwerk aufgebaut hat, er die Gemeinschaft unterstützt – aber das hat die

damalige Regierung nicht wirklich interessiert und der ist dann irgendwann leider nicht mehr kontaktierbar gewesen.“ (EXP B)

Das nachfolgende Zitat von Experte C lässt die Schlussfolgerung zu, dass Repair Cafés auch soziale Wirkungen im Bereich der Erwachsenenbildung entfalten können, indem sie als niedrighschwellige Lern- und Begegnungsorte fungieren. Sie fördern Selbstwirksamkeit („Hilfe zur Selbsthilfe“) und sprechen insbesondere Männer an – eine Zielgruppe, die in der klassischen Erwachsenenbildung sonst seltener vertreten ist (EXP C).

„Wir sehen ja die Repair Cafés auch als Bildungsveranstaltung, sonst würde es im Tiroler Bildungsforum auch falsch sein. Hilfe zur Selbsthilfe. Und von dem her ist es eine Sparte, bei der sehr viele Männer mit dabei sind, was ja in der Erwachsenenbildung sonst eigentlich nicht der Fall ist.“ (EXP C)

4.3.3. REKRUTIERUNG, VERFÜGBARKEIT UND KOMMUNIKATION

Die Analyse zeigt, dass die Rekrutierung heute deutlich weniger problematisch ist als früher. Sowohl Experte A als auch E berichten, dass neue Freiwillige zunehmend von selbst kämen (z. B. über Besuche im Repair Café, Mundpropaganda). Dies markiere eine klare Veränderung gegenüber früher, als Freiwillige noch ein Engpass waren (EXP A, E). Mögliche Gründe dafür seien die gestiegene Bekanntheit und ein gestärktes Sicherheitsgefühl durch die Versicherung und positive soziale Reputation von Repair Cafés. Folglich habe sich die Rekrutierungsphase professionalisiert bzw. stabilisiert. Ein struktureller Mangel sei nicht mehr dominant (EXP A). Die Experten B und C schildern, dass die aktive Rekrutierung von technischen Helfer:innen (Reparaturhelfer:innen) insbesondere bei neuen Gruppen die zentrale Herausforderung sei, während man, in etablierten Repair Cafés ein organisches Wachstum an Freiwilligen beobachte. In letzteren sehe man, dass Repair Cafés selbst zu Rekrutierungsplattformen werden, wie die nachfolgenden Aussagen unterstreichen. Nur kleinere Standorte oder jüngere Initiativen müssten aktiv rekrutieren (EXP B, C, E).

„Die größte Herausforderung ist sicher die Gründung oder die erste Durchführung, dass man da genügend Mitstreiter, Mitstreiterinnen, Experten, Expertinnen findet. Nach dem ersten Mal funktioniert das dann leichter, weil man dann schon ein Team hat und sich dann eine gewisse Community bildet.“ (EXP C)

„Organisches Wachstum. Also wir haben am Anfang als wir noch klein waren ein paar Mal über den Newsletter auch ausgeschrieben oder auch über andere Gruppen gesagt, dass wir Helfer suchen.... In den letzten acht, neun Jahren haben wir das nicht mehr gebraucht, einfach weil die Leute von sich aus zu uns kommen. Manche bringen einen Bekannten mit und der bleibt dann oder der zieht dann zum anderen Repair Café weiter.“ (EXP B)

Experte E vom Repair Team Wien berichtet, dass in seinem Team von rund 18 Personen etwa die Hälfte eigeninitiativ dazugekommen sei. Viele hätten zunächst als Besucher:innen von der Initiative erfahren oder seien mit einem defekten Gerät gekommen, hätten den Ablauf kennengelernt und anschließend gefragt, ob sie mithelfen könnten. Neue Interessierte könnten grundsätzlich einmal „reinschnuppern“; danach werde im Gespräch geklärt, welche

Erfahrungen sie mitbrächten und ob die Haltung zum ehrenamtlichen Arbeiten passe. Wichtig sei dabei vor allem, dass der Teamgeist erhalten bleibe und es untereinander möglichst keine Konflikte gebe – bislang funktioniere die Zusammenarbeit sehr reibungslos (EXP E). Als weiteren Zugangsweg nennt er etwa die Freiwilligenmesse im Rathaus: Dort hätten sich mehrere Personen interessiert gezeigt, von denen letztlich zwei geblieben seien. Außerdem entstünden neue Kontakte häufig über persönliche Netzwerke – etwa durch Freund:innen oder Kolleg:innen, die wiederum weitere potenzielle Helfer:innen mitbrächten. Gleichzeitig betont er, dass er nicht unbegrenzt Werbung machen wolle, weil jede zusätzliche Person auch organisatorischen Mehraufwand verursache. Im Team gebe es dazu unterschiedliche Ansichten: Manche fänden, es seien bereits genug bzw. zu viele, andere sähen kein Problem darin, auch in größeren Teams oder zu dritt an einem Gerät zu arbeiten (EXP E). Experte C betont, dass die Gewinnung von Helfer:innen primär durch persönliche Ansprache im lokalen Umfeld erfolge, da dies effektiver sei als Ausschreibungen in Gemeindezeitungen (EXP C).

Die Sicherstellung von genügend technischem Personal bei den einzelnen Veranstaltungen müsse koordiniert werden. Das Repair Team Wien nutze dafür einen gemeinsamen Kalender, in dem sich alle Freiwilligen eintragen, um die Verfügbarkeit zu koordinieren und sicherzustellen, dass genügend Personal vorhanden sei. Typischerweise seien zwei bis drei Personen bei kleineren Veranstaltungen anwesend, während bei größeren Events, wie der repair:fair Wien³⁹, bis zu zehn Personen in Rotation arbeiten (EXP E).

Die Servicestelle Repair Café Tirol, zuständig für das gesamte Bundesland, hebt Unterschiede in Stadt und Land hervor. Für sie sei es einfacher in ländlichen Regionen gewesen mit Repair Cafés Fuß zu fassen als in Städten, wie Innsbruck, da es einfacher gewesen sei für die Gastgeber:innen Freiwillige zu finden, die sie bei der Durchführung unterstützten. In Städten sei die persönliche Ansprache und Kooperationen entscheidend, um Freiwillige zu finden.

„Wir haben jetzt Gott sei Dank in den letzten drei Jahren wieder Repair Cafés in der Stadt etabliert, also Stadt Innsbruck sage ich jetzt vor allem. Da vor allem auch mit Kooperationen mit der höheren Technischen Lehranstalt und eine gastgebende Organisation ist die Pfarre, die vor Ort dann auch dieses soziale Gefüge hat, um Personen zu finden und zu binden.“ (EXP C)

Ähnliches berichtet auch Experte A. Wien sei anfangs ein „weißer Fleck“ auf der Repair Café Landkarte gewesen, was auf die Anonymität der Stadt zurückzuführen sei. Im ländlichen Raum sei ehrenamtliches Engagement persönlicher und durch Netzwerke einfacher umzusetzen. Für Großstädte seien andere Formate und Stützstrukturen notwendig, wie das Beispiel Salzburg zeige, wo das Bewohnerservice Lehen & Taxham erfolgreich Repair Cafés etabliert habe. Der Stadtteil habe als sozialer Brennpunkt gegolten. Mittlerweile habe sich das Format erfolgreich verselbstständigt (EXP A).

„Die [Bewohnerservice Lehen & Taxham] haben mittlerweile einen Pool von dutzenden Freiwilligen, die regelmäßig mitarbeiten. Die machen das dann an Schulen und so. Das heißt, es braucht in Städten schon auch gewisse Stützstruktur, die am Land leichter von Privatpersonen handelbar ist.“ (EXP A)

Gegenteiliges berichtet der Experte aus Luxemburg. Hier befinde sich das größte Repair Café in Luxemburg-Stadt. Seiner Ansicht nach deute das zum einen darauf hin, dass in

³⁹ Die repair:fair Wien ist eine Messe für Reparatur, Refurbishment, Secondhand und Upcycling. Im Jahr 2025 fand sie zum zweiten Mal statt.

städtischen Gebieten die Anzahl der Besucher:innen höher sei, was auch durch die bessere Zugänglichkeit mittels öffentlicher Verkehrsmittel in Städten begünstigt würde, wohingegen man in ländlichen Gegenden oft ein Auto benötige, was einige Personen ausschließe. Zudem sei es in ländlichen Regionen mit weit auseinanderliegenden Dörfern schwieriger, Gruppen für Repair Cafés zu mobilisieren (EXP D).

4.4. BESUCHER:INNEN

Die Analyse zeigt, dass Besucher:innen der Repair Cafés eine heterogene Gruppe sind, deren Merkmale, Bedürfnisse und Motive maßgeblich darüber bestimmen, wie gut das Angebot angenommen wird. Der folgende Abschnitt widmet sich der Zusammensetzung der Besucher:innen, ihren Beweggründen für den Besuch, ihrem soziodemografischen Hintergrund sowie möglichen Zugangshürden.

4.4.1. SOZIODEMOGRAFISCHE ZUSAMMENSETZUNG UND MOTIVATION

Bei den Besucher:innen sei die Geschlechterverteilung als ausgeglichen (EXP A) bzw. mit einem Überhang von Frauen beschrieben (EXP E). Zudem erwähnt Experte E, dass Frauen und Männer unterschiedliche Produkte zur Reparatur mitbrächten (EXP E).

„Es sind interessanterweise vorwiegend Frauen, die kommen. Und das deutlich mehr Frauen als Männer. Die Frauen kommen mit Haushaltsgeräten, ob es nun der Mixer, der Wasserkocher oder der Staubsauger ist. Männer kommen eher mit Hi-Fi Sachen. Ich glaube, die Hemmschwelle für Männer generell scheint etwas größer zu sein. Frauen haben keine Probleme, sich helfen zu lassen. Männer haben das offensichtlich. Manche sagen, also wenn ich das selbst nicht kann, ist das ein Zeichen der Schwäche. Da möchte ich nicht irgendwo hingehen und sagen, ich kann das nicht, könnt ihr mir helfen.“ (EXP E)

Bei der Altersstruktur dominiere die ältere Generation, gefolgt von Familien (EXP C). Bei Familien spielten ökonomische Motive oft eine Rolle, bei älteren Besucher:innen die Einstellung, Dinge nicht einfach wegzuworfen, wenn sie kaputt seien. Begründen könne man dies damit, dass diese Gruppe mit der Reparaturkultur sozialisiert worden sei. Manche Repair Cafés böten auch Angebote für Kinder an (EXP C).

„Es ist vor allem die ältere Generation, die Repair Cafés bei uns in Anspruch nimmt. Dann aber auch Familien, diesen Switch hat es vor allem nach Covid-Zeiten mit stärkerer Inflation gegeben, dass da vor allem dieser ökonomische Faktor noch mal mehr gekommen ist. Kann man sich sozusagen ein neues Gerät überhaupt leisten? ... Es gibt auch diese Angebote schon teilweise nebenher, also für Kinder zum Basteln, Upcyclen mit Kindern, damit die Eltern zur Reparaturstation gehen können und die Kinder währenddessen auch betreut sind oder was zu tun haben.“ (EXP C)

Die Aussagen vom Experten B verdeutlichen, dass die Besucher:innen betreffend des Alters und sozioökonomischen Hintergrunds eher heterogen seien.

„Besucherseitig haben wir wirklich alles, vom Kind – so ab Fünfjährige haben wir schon zu Besuch gehabt, die wirklich mit dem Spielzeug gekommen sind, das einfach dann im textilen Bereich zum Beispiel genäht oder operiert wurde – bis ins hohe Alter.“ (EXP B)

Experte B erläutert weiters, dass die Besucher:innen hinsichtlich Bevölkerung, Einkommen und Bildung sehr breit zusammengesetzt seien. Er meint jedoch, dass sich ein leichter Schwerpunkt in der mittleren Einkommens- bzw. Bevölkerungsschicht erkennen lasse. Es handle sich weder überwiegend um Menschen mit sehr hohen Einkommen noch ausschließlich um Personen mit sehr geringem Einkommen, sondern um „ganz normale“ Menschen. Viele kämen, weil sie einen Nachhaltigkeitsgedanken verfolgten oder weil sie Gegenstände hätten, bei denen sie unsicher seien, ob eine Reparatur noch möglich bzw. wirtschaftlich sinnvoll sei. Das Kostenargument spiele zwar vereinzelt eine Rolle – es gebe auch einige Stammgäste, die sich professionelle Reparaturen eher nicht leisten könnten –, insgesamt sei dies jedoch nicht der Hauptgrund. Die meisten Besucher:innen könnten sich grundsätzlich auch eine Reparatur bei Fachleuten leisten (EXP B).

Ähnliches berichtet auch Experte C. Er führt aus, dass sich die pensionierten Besucher:innen nicht nur aus Personen mit Mindestpension zusammensetzten, sondern aus ganz unterschiedlichen Gruppen. Bei Familien spiele der finanzielle Aspekt hingegen eher eine Rolle, insbesondere bei jenen, die stärker auf ihre Ausgaben achten müssten (EXP C).

Bei der Zielgruppe der Jungen und der Menschen mit Migrationshintergrund gebe es Entwicklungspotential sie stärker für das Format zu gewinnen. Die Jungen sprächen viel eher auf Angebote wie Tauschmärkte an als auf Repair Cafés. Menschen mit Migrationshintergrund besuchten dann Repair Cafés, wenn es auch auf Helfer:innenseite Menschen aus ihrer Gruppe gebe (EXP C).

„Was uns noch nicht gelungen ist, ist diese junge Zielgruppe, die mit Fridays for Future auch für dieses Thema sensibilisiert worden ist, die auf die Straße gegangen ist für die Nachhaltigkeit und die Zukunftsfrage, dass die zu den Repair Cafés kommen. Da sind oft der Tauschmarkt und diese Angebote mehr von Interesse für sie.“ (EXP C)

Die Motivationslage ist sehr vielfältig. Den Experten zufolge, schätzten die Besucher:innen die Atmosphäre, die zwar nicht völlig professionell, aber auch nicht dilettantisch wirke. Ein Teil der Besucher:innen komme aus Kostengründen, da Reparaturen bei professionellen Reparaturdienstleister:innen oft unwirtschaftlich seien, insbesondere bei günstigen Geräten. Viele suchten auch Hilfe für Liebhaberstücke oder weil sie im professionellen Bereich keine Anlaufstelle fänden. Über die Reparatur hinaus spiele der Nachhaltigkeitsgedanke und der soziale Aspekt große Rollen; manche Besucher:innen kämen regelmäßig, um die Gemeinschaft zu genießen und anderen zuzusehen (EXP A, B, C).

„Also wir haben auch ein paar Besucher, die kommen bei jeder Veranstaltung vorbei. Bei denen haben wir inzwischen den Eindruck bekommen, sie kommen auch vorbei wegen dem Sozialen – einfach, weil sie die Umgebung schätzen, weil es ihnen gefällt, den anderen Leuten zuzuschauen.“ (EXP B)

Erwähnt wurde bereits das ökonomische Motiv, insbesondere bei Familien, sowie die Reparaturkultur, die in der älteren Generation noch vorherrschend ist (EXP C). Experte A

betont auch, dass ein wesentlicher Aspekt das kollektive Empowerment sei – das Gefühl, gemeinsam Probleme lösen zu können und nicht allein zu sein. Dies wirke der Vereinsamung entgegen, sowohl bei den Besucher:innen, die Gesellschaft suchten, als auch bei den Ehrenamtlichen, die eine Community fänden und sinnvolle Tätigkeiten mit Erfolgserlebnissen verbinden könnten. Das Repair Café biete somit einen Ort des sozialen Miteinanders (EXP A).

4.4.2. SOZIALE WIRKUNGEN

Die Experten zeigen auf, dass Repair Cafés vielfältige soziale Wirkungen entfalten können. Aus Sicht von Experten C fördere die Teilnahme an Repair Cafés die Selbstwirksamkeit und das Empowerment, da sie aktiv mitarbeiten und ein Verständnis für technische Vorgänge entwickeln. Dies ermögliche Teilhabe an technischer Entwicklung und mache Nachhaltigkeit greifbar, was als positiver Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Umwelt und für nachfolgende Generationen gesehen werde. Durch den Austausch und die Kooperation in solchen Gemeinschaften entstehe eine Community, die das Gefühl des Einzelkämpfertums im Dorf oder Land überwinde (EXP C).

„Von dem her ist es in jedem Dorf etwas ganz Wichtiges, dass es diese Orte gibt, wo man einfach Zusammenkommen darf ohne Zwang. Es gibt genügend Personen, die auch wirklich ohne kaputten Gegenstand zum Repair Café gehen, nur einen Kaffee trinken oder sich da an den Tisch hocken. [...] Diese Stärkung des Gemeinwesens ist, glaube ich, eine ganz massive soziale Wirkung des Repair Cafés.“ (EXP C)

Repair Cafés fungierten als niedrigschwellige Lern- und Erfahrungsräume, in denen Prinzipien der Kreislaufwirtschaft anschaulich werden. Durch die Kombination aus eigenem Handlungserfolg, spielerischen Elementen und sozialer Interaktion werde Ressourcenschonung nicht als Verzicht, sondern als selbstwirksamkeitssteigernde, motivierende Praxis erlebt (EXP A).

„Der viel größere Beitrag ist der Bewusstseinsbildungsbeitrag, weil ein Repair Café macht sozusagen Kreislaufwirtschaft sichtbar und erfahrbar und nicht nur als Appell einer Konsumveränderung, sondern ist auch mit Freude und Erfolgserlebnis gekoppelt.“ (EXP A)

Eine Voraussetzung für den Besuch von Repair Cafés sei, dass die Besucher:innen eine zeitliche Flexibilität haben – ein Faktor, der häufig mit bestimmten sozioökonomischen Gruppen oder Lebensphasen zusammenhänge (zum Beispiel Pensionist:innen, Menschen mit hoher Zeitautonomie). Besucher:innen müssten bereit sein, Wartezeiten in Kauf zu nehmen und aktiv am Reparaturprozess mitzuwirken (EXP B).

4.4.3. RESONANZ UND KOMMUNIKATION

Experte A beschreibt, dass die Mehrheit der bestehenden Repair Cafés aktuell sehr gut ausgelastet sei. Einige Initiativen verzeichneten eine so hohe Nachfrage, dass bei Veranstaltungen Wartelisten bzw. Nummernsysteme notwendig seien. Dies führe zu einem

erhöhten Bedarf an zusätzlichen Terminen, freiwilligen Helfer:innen und weiteren Veranstaltungsorten. Während die lokale Sichtbarkeit somit kein strukturelles Problem darstelle, bestehe auf nationaler Ebene ein Defizit an übergreifender Auffindbarkeit: Personen, die ein Repair Café noch nicht kennen oder in ihrer Region keines verorten konnten, hätten Schwierigkeiten, ein passendes Angebot für ihren konkreten Reparaturbedarf zu finden. Zur Behebung dieses Problems werde die Entwicklung einer zentralen Website angestrebt, die als Informations- und Anlaufstelle fungiere und auf die wiederum Medienberichte verweisen könnten. Dadurch soll die bundesweite Sichtbarkeit der Repair Cafés verbessert werden. Die Website solle Nutzer:innen ermöglichen, Repair Cafés in ihrer Nähe zu finden sowie Termine und Standorte abzufragen. Die Plattform solle so konzipiert werden, dass die Initiativen selbst die Daten einpflegten. Die Finanzierung dieser Entwicklung sei noch unsicher, aber das Ziel sei eine wartungsfreie Lösung, die auch die Versicherung der Initiativen fördere (EXP A).

Experte C berichtet, dass nach der Covid-19-bedingten Schließung die Repair Cafés einen starken Zulauf erlebten. Aktuell gebe es jedoch Bedenken, dass die Besucher:innenzahl stagniere, was auch auf ein wirtschaftliches Denken bei den Veranstalter:innen zurückzuführen sei, die stets eine Steigerung der Reparaturen und Teilnehmer:innen erwarteten. Er verweist auf einen Veranstalter aus Sankt Anton, der betone, dass der soziale Aspekt, das Zusammenkommen und der Austausch ohne Konsumzwang, der eigentliche Hauptpunkt des Repair Cafés sei, nicht die Anzahl der Reparaturen (EXP C).

Wie gut Repair Cafés angenommen werden, könne vom Standort, der Unterstützung einer Gemeinde oder von konkurrierenden Angeboten abhängen (EXP B). Die Zunahme an Repair Cafés in der Nähe führe dazu, dass die Teilnehmer:innenzahlen in einzelnen Orten stagnierten, weshalb neue Gemeinden und Standorte erschlossen werden müssten (EXP C).

„Es ist sehr standortabhängig, wie gut oder wie schlecht Repair Cafés unterstützt werden. Es gibt einige Gemeinden, die werden sehr stark auch von der Gemeinde gepusht und haben auch sehr viel Rückhalt in der Bevölkerung und dann gibt es Gemeinden, die versuchen es fünf Mal und haben noch immer nur ein oder zwei Besucher. Dann gibst du halt auf, weil es in der Gemeinde einfach nicht ankommt.“ (EXP B)

„Dadurch, dass es auch mehr Veranstaltungen gibt, würde ich es jetzt so sehen, dass es nicht immer eine Steigerung in jedem Repair Café in jedem Ort geben kann, weil einfach in der Nähe dann wieder ein neues Repair Café aufmacht und sein Angebot setzt. Wir sind, glaube ich, momentan ein bisschen am Plafond der Teilnehmer:innenzahl in dem jeweiligen Ort, wo es Repair Cafés gibt, angelangt. Wo es natürlich Möglichkeiten gibt, ist einfach neue Gemeinden, neue Örtlichkeiten aufzutun. Das auf alle Fälle.“ (EXP C)

Experte B erläutert, dass sich die Beziehung zwischen Helfer:innen und Besucher:innen je nach Kontext deutlich unterscheide. In ländlichen Regionen kenne man die Besucher:innen viel häufiger persönlich, während Repair Cafés in der Stadt oft anonym abläufen. Zwar gebe es auch dort eine Stammbesucher:innenschaft, die regelmäßig komme, dennoch seien viele der Anwesenden für das Team keine bekannten Personen, sondern schlicht Besucher:innen, die vorbeikämen. Im ländlichen Raum gebe es hingegen nur wenige Menschen, die man nicht kenne. Das entspreche auch allgemeinen Erfahrungen aus Gemeinden, wo Vereine und ähnliche Gruppen häufig auf persönlicher Bekanntschaft und dichten sozialen Netzwerken beruhten (EXP B).

Die Sichtbarkeit von Repair Cafés wird durch verschiedene Maßnahmen gefördert, wie etwa Webseiten. Sowohl die eigenen Webseiten der Repair Cafés, als auch die geplante bundesweite Webseite seien zentrale Informationsquellen für Termine und dienten als

Anlaufstellen (EXP C). Experte B vom Repair Café Graz berichtet, dass seine Initiative stark internetorientiert und von Anfang an IT-affin gewesen wären, was dazu führte, dass sowohl die Website als auch das E-Mail-System früh und reibungslos aufgebaut hätte werden können. Dieses digitale Kommunikationsniveau sei jedoch eher die Ausnahme; bei vielen anderen Gruppen dominiere weiterhin primär Facebook, während eigene Webseiten oder Newsletter-Strukturen häufig weniger gut funktionierten. Im Repair Café Graz erfolgt die Kommunikation nahezu ausschließlich über die Webseite, Newsletter und persönliche Kontakte bei Veranstaltungen, wo etwa Visitenkarten ausgegeben werden. Aus Gründen der Entlastung seien weder eine allgemeine E-Mail-Adresse noch eine Telefonnummer öffentlich einsehbar, was andere Initiativen anders handhabten. Die Kontaktaufnahme erfolge ausschließlich persönlich, über den Newsletter oder das Kontaktformular auf der Webseite (EXP B).

Im Falle der Servicestelle Tirol stelle man zur Unterstützung der gastgebenden Organisationen Startpakete mit Werbematerialien wie Beach Flags, Roll-ups und Vorlagen für Beschriftungen bereit. Zudem gäbe ein gemeinsames Layout für Plakate und Flyer, die kostenlos produziert werden könnten, um einen Wiedererkennungswert zu schaffen (EXP C).

Zur Ansprache von Besucher:innen nutze man neben klassischen Werbemitteln wie Plakate und Flyer zunehmend auch Social-Media-Plattformen (Facebook, WhatsApp). Außerdem informierten Newsletter, sowohl der übergeordneten Trägerorganisation, der gastgebenden Organisation als auch der lokale Newsletter der Gemeinden, über Veranstaltungen (EXP A, C). Regionale Medien spielen eine wichtige Rolle. Experte C von der Servicestelle Repair Café Tirol berichtet, dass es wirksamer sei, wenn die gastgebende Organisation die Veranstaltung medial bewerbe als die zentrale Servicestelle (EXP C).

„Wichtige Medien sind die Regionalmedien für die Veranstaltungen vor Ort, wobei da auch wieder die Organisation vor Ort zuständig ist. Also wir geben auch die Information weiter, an ORF Tirol oder Radio Tirol, aber da kann man jetzt nicht sagen, dass da viel zurückkommt. Wenn aber die gastgebende Organisation vor Ort das pusht, dann funktioniert das viel besser, als wenn wir es machen von der Servicestelle.“ (EXP C)

Generell sei es eine große Herausforderung, mit dem Thema Repair Café und dem Logo präsent zu bleiben, sowohl regional als auch überregional, um mehr Menschen anzusprechen und für die Idee der Kreislaufwirtschaft zu sensibilisieren (EXP C). Bundesweit leiste Re-Use Austria sowie die Helvetia wichtige Presse- und Medienarbeit (EXP A).

Auch wenn der Wunsch nach mehr Sichtbarkeit vom Großteil der Experten geteilt werde (A, C, E), gebe es auch kritische Stimmen. Experte B sehe sich mit dem Repair Café Graz weniger mit einem Mangel an Besucher:innen konfrontiert, sondern vielmehr mit der Herausforderung unkoordinierte externe Werbung zu vermeiden. Mehrfach seien Veranstaltungen ohne Rücksprache in großen Medien angekündigt worden – etwa durch die Bewerbung auf Bildschirmen in öffentlichen Verkehrsmitteln oder in der Kronen Zeitung, teils mit falschen Kontaktdaten. Solche ungelenkten Bekanntmachungen führten zu zusätzlicher Belastung für die Helfer:innen und zu organisatorischen Problemen. Grundsätzlich sei das Repair Café Graz jedoch gut ausgelastet; Angebot und Nachfrage hielten sich weitgehend die Waage. Nur in einzelnen Spezialbereichen, etwa bei Kaffeemaschinen, müssten Besucher:innen gelegentlich abgewiesen werden, insgesamt könnten aber rund 98 % der Anfragen bearbeitet werden. Kleinere Gruppen hingegen wünschten sich mehr Besucher:innen. Für eine größere Wirksamkeit und Sichtbarkeit fordert Experte B eine stärkere Wahrnehmung der Kreislaufwirtschaft in der breiten Bevölkerung, da das Konzept außerhalb der „Bubble“ kaum bekannt sei (EXP B).

4.5. ERFOLGSFAKTOREN UND BEDINGUNGEN FÜR VERSTETIGUNG

Dieser Abschnitt fasst jene Faktoren zusammen, die maßgeblich zum Gelingen und zur langfristigen Stabilität von Repair-Café-Initiativen beitragen. Während in den vorangegangenen Abschnitten bereits zentrale Herausforderungen entlang der Themen Trägerschaft, Infrastruktur, Freiwilligenstruktur und Besucher:innen sichtbar wurden, liegt der Fokus hier auf den positiven Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Umsetzung ermöglichen. Dazu zählen sowohl organisationale und strukturelle Rahmenbedingungen als auch Faktoren der Zusammenarbeit, Motivation und lokalen Einbettung. Ergänzend werden jene Bedingungen beschrieben, die eine Verstetigung und Weiterentwicklung der Initiativen begünstigen und langfristige Wirkung sichern.

4.5.1. RECHTLICHE ABSICHERUNG

Die Versicherungslösung der Helvetia Versicherungen AG wird von allen vier – in Österreich tätigen – Experten als wesentlicher Erfolgsfaktor gesehen (EXP A, B, C, E). Die Helvetia Versicherungen AG bietet seit Mai 2021 in Kooperation mit Re-Use Austria eine Versicherungslösung für Repair Cafés an, die Haftungsrisiken abdecke und Ehrenamtlichen Rechtssicherheit gebe. Diese Lösung sei entscheidend für die Professionalisierung der Repair Cafés in Österreich, da sie rechtliche und haftungsbezogene Fragen kläre und somit den Initiativen Auftrieb verleihe. Die Versicherung biete einen niederschweligen Zugang, sei kostenlos und decke auch Folgeschäden ab, was besonders für Gruppen ohne formaler Vereinsstruktur von Vorteil sei. Repair Cafés müssten sich lediglich formlos bei Re-Use Austria melden und einige Informationen zur Risikoeinschätzung bereitstellen, um ab dem nächsten Kalenderjahr versichert zu sein. In Zukunft werde auch ein Einstieg im Halbjahr möglich sein. Die Kooperation mit der Helvetia habe zudem eine hohe Reichweite in der Presse und trage dazu bei, das Konzept der Repair Cafés bekannter zu machen. Bisher gebe es nur einen geringfügigen Versicherungsfall, was die Wirksamkeit und den geringen Risikofaktor der Initiative unterstreiche (EXP A).

Experte B hebt die wichtige Bedeutung der Versicherung hervor, indem er erklärt, dass Haftungs- und Versicherungsfragen vor Einführung der Versicherung ein wesentliches Thema gewesen seien. Einige Gruppen bzw. Helfer:innen hätten sich damals zurückhaltend gezeigt oder nicht mitmachen wollen, weil ihnen die rechtliche Situation zu unsicher erschien. Seiner Ansicht nach sei das Engagement zuvor tatsächlich in einem Graubereich gelegen: Wäre jemand juristisch konsequent dagegen vorgegangen, hätte das problematisch werden können, weil im Repair Café Tätigkeiten gesetzt würden, für die in bestimmten Fällen eine spezielle Ausbildung oder Konzession erforderlich sei. Die Versicherung bedingt auch eine klare Abgrenzung zum gewerblichen Reparaturbereich, was als wesentlicher Erfolgsfaktor wahrgenommen wird (EXP B).

Neben der Versicherung sei auch das Reparaturformular ein zentrales Element für die rechtliche Absicherung vor Ort. Zudem diene es zur Dokumentation, statistischen Auswertung und der Bewusstseinsbildung bei Besucher:innen (EXP B, E).

„Jedes Gerät kriegt einen Zettel [Reparaturformular], der ausgefüllt wird. Da macht der Besucher seine Beschreibung rein, was kaputt ist am Gerät. Auf der Rückseite gibt es die Bedingungen, damit die Leute wissen, worauf sie sich einlassen. Die meisten lesen das nicht, aber zumindest haben sie es

unterschrieben, dass sie es gelesen haben, das berühmte Kleingedruckte. Und dann im unteren Teil füllen wir dann aus, was wir gemacht haben, wie lange wir daran gearbeitet haben, ob das Gerät repariert werden konnte, ob der Besucher noch mal wiederkommt, ob es ein Sicherheitsproblem gibt und solche Sachen. Das wird dokumentiert. Das müssen wir auch für die Versicherung machen für jedes Gerät. Für uns ist das eine gute Rückmeldung.“ (EXP B)

Das Repair Team Wien dokumentiere laufend und habe somit einen guten Überblick, wie viele Geräte in jeder Kategorie – von Kaffeemaschinen bis Unterhaltungselektronik – repariert werden könnten. Diese Kategorien entsprächen genau den Vorgaben der Helvetia-Statistik, die am Jahresende zahlenmäßig berichtet werden müssten (EXP E).

4.5.2. EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Unabhängig davon, wer die Trägerorganisation ist und ob eine Unterstützungsstruktur vorhanden ist, bedingen Repair Cafés zivilgesellschaftliches Engagement. Meist komme die Initialidee eine Repair-Café-Initiative zu gründen aus der Zivilgesellschaft selbst. Ohne das Engagement von Freiwilligen gäbe es kein Repair Café (EXP A, B).

„Ein kleiner Kern von zwei, drei engagierten Menschen, die intrinsisch hochmotiviert sind, das zu machen und ein gutes persönliches Netzwerk haben, um damit einen größeren Pool an Freiwilligen anziehen zu können, das ist, glaube ich, der Haupterfolgssfaktor.“ (EXP A)

Damit dieses Engagement langfristig erhalten bleibe und tragfähig werde, sei ein strukturiertes Freiwilligenmanagement vorteilhaft. Dies gelinge insbesondere den Service- und Koordinierungsstellen, wie jener im Tiroler Bildungsforum, besonders gut (EXP A). Dies unterstreicht auch Experte C von der Servicestelle selbst. Für die langfristige Etablierung sei eine Servicestelle essenziell, da sie eine verlässliche Unterstützungsstruktur für Ehrenamtliche bereitstelle. Sie sei dafür da, Freiwillige in ihrem Tun zu unterstützen und sie zu motivieren. Freiwillige sollten sich so lange engagieren, wie es ihnen Freude bereite – und nicht, weil sie sich verpflichtet oder verantwortlich fühlten (EXP C).

„Ich kann nicht von Ehrenamtlichen verlangen, dass sie dann ihren Nachfolger wiederfinden. Sie sollen ihre Zeit und ihren Geist zur Verfügung stellen, solange es ihnen Spaß und Freude macht. Wenn es mühsam wird, hoffentlich finden sie was anderes als ehrenamtliche Tätigkeit. Die Nachfolgersuche sollten sie dann so einer Stelle überlassen.“ (EXP C)

Die Bedeutung einer Service- und Koordinierungsstelle kommt auch nachfolgenden Beispiel zum Ausdruck.

„Es hat, zum Beispiel, in Tirol Gegenden gegeben, die ohne unsere Unterstützung einfach Repair Cafés gemacht haben – das Außerfern, Bezirk Reutte, zum Beispiel. Leider haben die dann aufgrund von der Covid-Pandemie ihre Tätigkeit eingestellt und da ist es uns jetzt aber wieder gelungen, mit unserer Unterstützung, das wiederzubeleben.“ (EXP C)

Ohne Unterstützungsstruktur ist das Weiterbestehen gefährdet, wie auch die Aussage von Experten B bestätigt.

„Bei jeder Gruppe sind es ein oder zwei Personen, die das Ganze ziehen. Wenn sie wegfallen, dann ist die Chance sehr hoch, dass das Ganze wieder zum Erliegen kommt.“ (EXP B)

Experte A betont, dass nicht nur das bloße Weiterbestehen, sondern auch die Attraktivität der Repair Cafés entscheidend sei. Damit sich Repair Cafés langfristig etablieren und verstetigen könnten, sei es aus seiner Sicht wichtig, dass Freiwillige möglichst wenige Frustrationserlebnisse hätten – insbesondere solche, die durch organisatorische oder strukturelle Hürden und andere Probleme entstünden. Er habe den Eindruck, dass es in den vergangenen Jahren insgesamt gut gelungen sei, viele dieser Hindernisse zu reduzieren bzw. aus dem Weg zu räumen. Er erwähnt weiters, dass ein zentrales Thema, das nicht nur Repair Cafés, sondern alle NGOs betrifft, die sinkende Kontinuität ehrenamtlichen Engagements sei. Besonders jüngere Menschen engagierten sich eher projektbezogen und weniger langfristig. Für Freiwilligenorganisationen stelle dies eine grundlegende Herausforderung dar. Maßnahmen zur Attraktivierung von ehrenamtlichem Engagement seien daher ein wichtiger Erfolgsfaktor (EXP A).

Auf operativer Ebene habe sich als erfolgreiche Praktik in Zusammenhang mit der Arbeit von Ehrenamtlichen eine strikte Trennung zwischen organisatorischem und technischem Team bewährt. Die Trennung der Teams ermögliche es den Helfer:innen, sich auf die Reparatur zu konzentrieren, während das Organisationsteam administrative und zwischenmenschliche Aufgaben übernehme (EXP B, C, E).

4.5.3. KOORDINIERUNGS- UND SERVICESTELLE AUF LÄNDEREBENE

Ein zentraler Erfolgsfaktor für die langfristige Verbreitung und Stabilität von Repair Cafés sei eine institutionalisierte Koordinierungs- und Servicestelle, die Ehrenamtliche organisatorisch entlaste, professionelle Strukturen bereitstelle und als dauerhafte Anlaufstelle fungiere. Experte A, der als Vertreter der Dachorganisation einen guten Überblick über die österreichische Repair-Café-Landschaft hat, hob hervor, dass er basisnahe, selbsttragende Initiativen sehr schätze. Für die Breite der Bewegung und der Professionalisierung seien aber die ländlichen Bildungseinrichtungen wesentliche Erfolgsfaktoren gewesen. Sie sorgten für Stabilität und übernahmen eine wichtige Koordinierungsfunktion. Eine solche landesweite Koordinierung gebe es laut ihm bislang nur in Tirol und Salzburg – getragen durch das Tiroler Bildungsforum bzw. das Salzburger Bildungswerk –, während die übrigen Initiativen weitgehend auf sich allein gestellt seien (EXP A).

Darüber hinaus habe es zwar vereinzelt Förderbudgets, wie in der Stadt Graz oder Oberösterreich, gegeben. Diese seien jedoch nicht ausschlaggebend gewesen. Die Förderungen seien zwar vorteilhaft, hätten aber nicht dazu geführt, dass deswegen Repair Cafés gegründet worden seien. Vielmehr seien es die institutionalisierten Koordinierungsstellen, die für diese Bewegung so wichtig seien. Diese Koordinierungsstellen würden über Länderbudgets finanziert (EXP A). Im Falle der Servicestelle im Tiroler Bildungsforums erfolge die Finanzierung durch das Land Tirol und der ATM – Abfallwirtschaft Tirol Mitte (EXP C). Die Servicestelle Repair Café Tirol werde folglich als Erfolgsfaktor für die Verbreitung der Repair Cafés in Tirol angesehen, da sie eine zentrale Anlaufstelle mit ausgearbeiteten Leitfäden, Vorlagen für die Öffentlichkeitsarbeit und einer Grundstruktur

bierte. Ein wichtiger Aspekt sei die Schaffung eines Austausches zwischen den gastgebenden Organisationen, um Erfahrungen zu teilen und den Bildungsaspekt für Gastgeber:innen und Expert:innen zu fördern. Ebenso gelinge ein strukturiertes Freiwilligenmanagement (EXP A, C) – siehe Abschnitt 4.5.2.

Wie wichtig eine Koordinierungsstelle für den Erfolg ist, zeigt auch der luxemburgische Experte D vom Repair Café Lëtzebuerg. Durch die koordinierenden und administrativen Aufgaben, die seine Organisation CELL übernehme, könnten Ehrenamtliche und interessierte Personen sowohl bei der Gründung von Repair Cafés als auch im weiteren Verlauf optimal unterstützt werden. Außerdem sei es wichtig, Termine für Veranstaltungen zu koordinieren, um Freiwillige zu entlasten und für Besucher:innen ein gutes Angebot bereitzustellen. Terminkoordination sei wichtig, damit die Menschen monatlich die Chance haben in der Nähe etwas reparieren zu lassen. Experte D führte weiter aus, dass viele Gruppen weitgehend autonom arbeiteten und lediglich die Termine ihrer kommenden Veranstaltungen meldeten. Diese würden anschließend von CELL auf der bundesweiten Repair-Café-Website veröffentlicht. Wenn eine lokale Gruppe für eine Veranstaltung nicht genügend Reparaturhelfer:innen habe, sei es seine Aufgabe gemeinsam mit der *asbl Repair Café Luxemburg* zu schauen, wer aus dem Pool an Freiwilligen von der *asbl* aushelfen könne. Die Reparaturhelfer:innen der *asbl* seien nahezu jedes Wochenende in unterschiedlichen Repair Cafés im Einsatz. Sie hätten sich verpflichtet, neue Repair-Café-Initiativen in der Gründungs- und Aufbauphase zu unterstützen, indem zwei bis drei von ihnen zu den ersten Veranstaltungen kämen. Später seien sie regelmäßig bei verschiedenen Repair Cafés vertreten – je nachdem, wie viele Veranstaltungen an einem Wochenende stattfänden und wo Unterstützung gebraucht werde (EXP D).

4.5.4. KOOPERATIONEN

Kooperationen können vorteilhaft für Repair Cafés sein, wie dies von Experten C unterstrichen wird. Für ihn seien Kooperationen – sowohl mit übergeordneten Partnern wie dem Land Tirol und Abfallverbänden als auch auf lokaler Ebene mit Gemeinden, Schulen oder anderen Organisationen – ein zentraler Erfolgsfaktor. Wichtig sei, dass Repair Cafés nicht von Einzelpersonen getragen werden, sondern auf einem breiten Netzwerk basierten. Kooperationen ermöglichten ein vielseitiges Angebot: Neben der Reparatur könnten Repair Cafés durch Kooperationen ihr Angebot für Besucher:innen um zusätzliche Formate wie Floh- oder Tauschmärkte, Informationsstationen (z. B. zum Reparaturbonus oder zu Energiethemen), Vorträge oder die Einbettung in größere Veranstaltungen wie „grüne Wochenenden“ erweitern und dadurch ihre Attraktivität erhöhen (EXP C).

Vorsichtiger hinsichtlich Kooperationen war Experte B vom Repair Café Graz. Er empfehle neuen Gruppen sich zwar politische Unterstützung im Hintergrund zu holen, in der Kommunikation nach außen aber als neutral aufzutreten. Statt Unterstützung von den Grünen oder SPÖ zu suchen, seien die parteiübergreifende Umweltausschüsse in Gemeinden oder das Bürgerservice, wie in Salzburg Stadt, die besseren Partner (EXP B).

„Meine persönliche Wahrnehmung ist, dass, wenn es von einer politisch nahen Organisation, also Gemeinde, Gemeinderäte oder politischen Parteien organisiert wird und das auch sichtbar ist, dass es eher zu Widerständen kommt von den anderen Gruppierungen.“ (EXP B)

„Oder man versucht, die ganze Kommunikation auf das Repair Café, auf die Gruppe selbst einzuschränken, und sagt, das ist von der Bevölkerung und für die Bevölkerung – unabhängig von Farben, Ansichten oder Glauben.“ (EXP B)

4.5.5. NUTZUNG BESTEHENDER INFRASTRUKTUR

Die Analyse zeigt, dass ein weiterer Erfolgsfaktor für Repair Cafés ist, auf vorhandene Infrastruktur zurückgreifen zu können. Dies betrifft insbesondere die Räumlichkeiten, wie auch im Abschnitt 4.2. bereits ausführlich beschrieben. Die kostenlose Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten durch Gemeinden oder lokale Organisationen reduziere die Einstiegshürden erheblich und werde als wertvolle Form immaterieller Unterstützung wahrgenommen. Viele Initiativen profitierten von solchen kommunalen oder institutionellen Infrastrukturen, während nur wenige Miete zahlten (EXP A, B, C, E).

Die Erläuterungen von Experte B zeigen, dass die anfängliche Verfügbarkeit einer voll ausgestatteten Werkstatt sehr hilfreich für die Gründung war.

„Ich glaube, gerade für unsere Gruppe war das sehr hilfreich, weil wir sind dann quasi in eine voll ausgestattete Werkstatt reingekommen und haben uns an den Werkzeugen, an den Ersatzteilen und so weiter bedienen können.“ (EXP B)

Ebenso wurde deutlich, dass eine verlässliche Standortstruktur mit fixen Räumen und regelmäßigen Terminen die Organisation, Planung und Bekanntheit erleichtere (EXP E).

4.5.6. KOMMUNALE VERANKERUNG UND (FÖRDER-) POLITISCHE UNTERSTÜTZUNG

Die Ausführungen der Experten machen deutlich, dass die Gemeindeebene eine zentrale Akteurin ist, was die Bereitstellung von Infrastruktur und die Einbindung als Kooperationspartnerin betrifft. Durch die strukturelle Anbindung an die Gemeindeebene kann die institutionelle Stabilität erhöht und langfristig der Betrieb von Repair Cafés erleichtert werden.

„Ein gute Relation mit der Gemeinde hilft auch immer, also das ist jetzt auf Luxemburg bezogen. Gute Kommunikation. Früh genug in der Gemeinde intern.“ (EXP D)

Gleichzeitig können förderpolitische Instrumente zentrale Impulse geben. Sie stärken die finanzielle Basis privater Initiativen, erhöhen deren Sichtbarkeit und unterstützen die regionale Ausweitung der Bewegung. Als Beispiel ist der Grazer Reparaturbonus samt Förderung für Repair Cafés in der Stadt Graz zu nennen (EXP B). Der österreichische Reparaturbonus erhöhe das Bewusstsein für das Thema Reparatur generell, wenngleich

auch berichtet werde, dass dies zu weniger Reparaturen in Repair Cafés führe. Programme wie TIROL 2050 energieautonom⁴⁰ hätten auch wichtige Impulse geliefert (EXP C).

Ähnliches berichtet auch der Experte aus Luxemburg. Er führt den Klimapakt als wesentlichen Erfolgsfaktor für Repair Cafés in Luxemburg an, der Gemeinden Anreize biete, solche Veranstaltungen zu organisieren, indem sie Punkte sammeln und dafür mehr Hilfen und Förderungen erhalten würden. Gemeinden, die sich engagierten und Repair Cafés mehrmals im Jahr durchführten, seien dabei erfolgreicher als jene, die es nur einmal jährlich für Punkte tun (EXP D).

Das Thema Anreize für Gemeinden griff auch Experte A auf. Er regt an, Repair Cafés stärker auf kommunaler Ebene zu verankern und Gemeinden gezielt Anreize zu geben, damit sie Infrastruktur bereitstellen und das Angebot aktiv unterstützen. Vor dem Hintergrund knapper Gemeindebudgets seien insbesondere finanzielle Anreize attraktiv. Er skizziere etwa eine Förderung, die über die Gemeinde abgewickelt werde, sodass die Bereitstellung von Räumlichkeiten oder Infrastruktur finanziell abgegolten werden könne oder sich als Vorteil im Rahmen des Finanzausgleichs berücksichtigen ließe (EXP A).

Experte B schlug vor, Repair Cafés gleichwertig mit anderen nachhaltigen Initiativen in Förderprogramme aufzunehmen, wie bspw. in das E5-Programm für energieeffiziente Gemeinden – ein Programm zur Erreichung von Energie- und Klimaschutzzielen. Repair Cafés sollten in solchen Programmen als unterstützenswürdige Maßnahmen aufgenommen werden für ihren Beitrag zur Abfallreduktion und Wissensvermittlung (Reparatur). Politische Anerkennung und Förderung seien entscheidend, um langfristige Stabilität zu gewährleisten, rechtliche Risiken abzufedern und potenzielle Krisen ohne strukturellen Schaden zu überstehen. Die Aussage von Experte B zeigt, dass Repair Cafés als zivilgesellschaftliche Initiative strukturell verwundbar sind (EXP B).

„Ich befürchte, wenn sich die Rahmenumstände ändern oder der Eindruck entsteht, dass das was Illegales ist, dann könnte die ganze Bewegung ausgebremst werden. Alle Repair-Café-Organisatoren und Helfer sollten auch im Klaren sein, dass sie nicht übermäßig Risiken eingehen bei den Reparaturversuchen. Bis jetzt ist noch nie etwas Gröberes passiert. Es wird aber früher oder später irgendwas passieren, da bin ich mir ziemlich sicher. Und da ist dann wichtig, wie man damit umgeht. Da sehe ich ein gewisses Risiko. Aber wenn es politisch weiter unterstützt wird und quasi als für die Gesellschaft positive Bewegung gefördert wird, dann glaube ich, kommt man über solche Herausforderungen in Zukunft auch gut drüber.“ (EXP B)

Die Kombination aus lokaler Verankerung und (förder-)politischer Unterstützung erweist sich damit als wesentlicher Treiber für Aufbau, Skalierung und Verstetigung von Reparaturinitiativen.

⁴⁰ *TIROL 2050 energieautonom* ist ein Landesprojekt, das darauf abzielt, Tirol bis 2050 unabhängig von fossilen Energieträgern zu machen, indem der Energiebedarf vollständig aus heimischen, erneuerbaren Ressourcen gedeckt und der Gesamtenergieverbrauch deutlich reduziert werden soll.

4.5.7. BUNDESWEITE UNTERSTÜTZUNGSSTRUKTUR FÜR REPAIR CAFÉS

Interviewpartner A betont, dass die langfristige Stabilität und Weiterentwicklung der Repair-Café-Landschaft in Österreich eine bundesweit geförderte Unterstützungsstruktur erfordere. Derzeit existierten funktionierende Koordinierungsstellen ausschließlich auf Landesebene in Tirol und Salzburg (siehe Abschnitt 4.5.3.). Alle anderen Initiativen arbeiteten ohne vergleichbare Unterstützung. Diese föderale Lücke führe dazu, dass Wissenstransfer, Vernetzung und professionelle Begleitung regional stark variierten und das Potenzial der Bewegung österreichweit nicht ausgeschöpft werde. Eine bundesweite Unterstützungsstruktur könne nicht nur zentrale Aufgaben, wie Vernetzung, jährliche Veranstaltungen, Qualifizierung, rechtliche Orientierung und die Absicherung des Ehrenamts übernehmen, sondern auch die gesellschaftliche Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Repair Cafés erhöhen. Laut Experten sei dies ein entscheidender Schritt, um die Bewegung nachhaltig zu stärken und ihren weiteren Ausbau zu ermöglichen. Denn Potenzial für mehr Repair Cafés sei sicher gegeben (EXP A).

„Es wäre schon wichtig, eine bundesweite Förderung für so eine Supportstruktur zu haben, weil das länderweise einfach zu wenig ist. Es reicht nicht, wenn das nur in Tirol ist und was ist dann mit dem Rest von Österreich?“ (EXP A)

Experte A verortet, Repair Cafés in einem größeren gesellschaftlichen Trend zunehmender zivilgesellschaftlicher Selbsthilfe, ausgelöst durch steigende Lebenshaltungskosten, komplexere Alltagsanforderungen und wachsende soziale Isolation. Tätigkeiten wie Reparatur, Foodcoops, Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung oder Unterstützung älterer Menschen würden an Bedeutung gewinnen. Für diese wachsende Rolle ehrenamtlicher Initiativen brauche es eine grundsätzliche Stärkung und Absicherung des Ehrenamts auf nationaler Ebene (EXP A).

Wie in den Abschnitten 4.2. und 4.5.3 beschrieben, profitiert auch Luxemburg von einer bundesweiten Koordinierungsstelle, die durch das Umweltministerium finanziert wird.

4.5.8. SICHTBARKEIT UND BEWUSSTSEIN

Um die Sichtbarkeit zu erhöhen und die Rolle von Repair Cafés in der Kreislaufwirtschaft hervorzuheben, wurden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen. Experte C von der Servicestelle Tirol betont, dass es vielerorts den Wunsch gebe, in jedem Ort ein Repair Café zu haben. Zugleich erreiche die Servicestelle zahlreiche Anfragen von Menschen, die mit defekten Geräten nicht wissen, wohin. Häufig gehe es um Fragen wie, ob ein kaputter Staubsauger noch reparierbar sei oder ob ein funktionstüchtiges Gerät, das jemand verschenken möchte, weiterverwendet werden könne. Laut Experten brauche es dafür eine zusätzliche Möglichkeit, reparaturfähige Geräte weiterzugeben oder verwalten zu können – ganz ohne den Umweg über ein Repair Café. Er unterstreicht zudem, dass die Sichtbarkeit solcher Angebote untrennbar mit dem übergeordneten Kontext der Kreislaufwirtschaft verbunden sei: Reparieren, Wiederverwenden und ähnliche Konzepte müssten in der öffentlichen Kommunikation konsequent mitgedacht und benannt werden. Nach Einschätzung des Experten seien diese Themen in der Bevölkerung jedoch noch zu wenig im Bewusstsein verankert (EXP C).

Um Kinder für das Thema Reparatur zu begeistern und zu sensibilisieren, arbeitet das Repair Café Luxemburg an der Ausweitung von Bildungsangeboten. Repair Cafés seien nicht immer das ideale Format für Schulen. Stattdessen biete man freiwillige Reparaturkurse für Kinder an. In Anlehnung an die Aktivitäten von *Repair Together* (Belgien) werde auch über die Entwicklung einer „Escape Box“ nachgedacht, die Kindern spielerisch Reparaturkenntnisse vermittelt und Open Source verfügbar sein solle (EXP D). Ähnliches könne auch in Österreich angedacht werden.

Experte E hebt hervor, dass die Bewusstseinsbildung und Bekanntheit von Repair Cafés stark fehle. Es wüssten vermutlich nur etwa 20 % der Bevölkerung, dass es solche Angebote überhaupt gebe – entsprechend groß sei das ungenutzte Potenzial sowohl bei Besucher:innen als auch bei möglichen Helfer:innen. Er beschreibt, dass auch er selbst jahrelang kein Repair Café aufgesucht habe, weil er nichts davon wusste. Als wichtigen Schritt nennt er den Aufbau einer Landkarte, auf der man alle Repair Cafés sichtbar mache. Solch ein Projekt werde derzeit entwickelt und solle in Form einer bundesweiten Website entstehen. Es gebe es einen deutlichen Bedarf an verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, um die Teilnahme und das Engagement in Repair Cafés zu fördern (EXP E).

„Also diese Sichtbarkeit versuchen wir jetzt mit dieser Website zu lösen. Das wäre noch eine gute Sache, weil dann hast du eine Website und auf die kann jeder Presseartikel immer wieder verlinken und verweisen. Und damit gibt es auch eine zentrale Auskunftsstelle, wo man alles über Repair Cafés erfährt.“ (EXP A)

Auch in Luxemburg zählt die bundesweite Website zu den Erfolgsfaktoren, die über die Koordinierungsstelle in CELL betreut wird (EXP D).

4.5.9. REPARATURFREUNDLICHE PRODUKTGESTALTUNG UND KAUFVERHALTEN

In Bezug auf die Reparaturpraxis habe sich in den letzten Jahren einiges verändert. Früher seien Gegenstände leichter zu öffnen gewesen; heute erschwere die zunehmende Digitalisierung in vielen Geräten die Reparatur, insbesondere bei digitalen Defekten wie defekten Chips oder Steuerungen, bei denen oft keine Hilfe geleistet werden könne. Zudem habe die Anzahl akkubetriebener Geräte stark zugenommen, was zu einer Steigerung der Defekte an Akkus geführt habe (EXP B). Experte C verweist auf Berichte seiner Reparaturhelfer:innen, dass immer weniger repariert werden könne, weil Produkte oft nicht mehr zu öffnen seien. Dies liege auch am Kaufverhalten der Konsument:innen, die häufig die günstigsten, oft importierten Produkte von Plattformen wie Temu kauften, welche teilweise keine EU-Zulassung besitzen würden. Dies frustriere die Fachleute, da sie die Geräte nicht reparieren könnten und sie aus Sicherheitsgründen entsorgt werden müssten. Obwohl das Recht auf Reparatur wichtig sei, werde es ohne eine Änderung des Kaufverhaltens der Konsument:innen nicht in den Haushalten ankommen (EXP C).

Ältere Geräte, die vor 30 bis 40 Jahren gebaut wurden, seien aufgrund ihrer Bauweise mit Schrauben und besserem Material einfacher zu reparieren als moderne, oft verklebte Geräte. Eine Herausforderung bei Reparaturen sei auch die Vielfalt der Schraubenköpfe, die von verschiedenen Hersteller:innen verwendet werden, was spezielle Werkzeuge erfordere. Früher sei bei der Gerätekonstruktion stärker auf Reparaturfreundlichkeit geachtet worden. Experte D betont, dass viel mehr repariert werden könne, als man gemeinhin annähme. Etwa 60 % der Geräte könne man in einem Repair Café reparieren, weitere 20 % wären reparabel, scheitern aber oft an Zeit oder Ersatzteilen (EXP D).

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Basierend auf den vorangegangenen Analysen lassen sich folgende **Schlussfolgerungen** ziehen:

Positive Entwicklung von Repair Cafés in Österreich seit 2013

Seit den ersten Repair Cafés in Graz und Salzburg im Jahr 2013 hat sich die österreichische Repair-Café-Landschaft kontinuierlich und dynamisch weiterentwickelt. Die Bewegung ist heute durch eine zunehmende geografische Verbreitung, eine gesteigerte Professionalisierung der organisatorischen Strukturen, einer rechtlichen Absicherung und Abgrenzung zum gewerblichen Reparaturbereich gekennzeichnet. Die Entwicklung zeigt deutlich: Repair Cafés haben sich in Österreich von ersten lokalen Grassroots-Initiativen zu einem stabilen und gesellschaftlich anerkannten Bestandteil der Kreislaufwirtschaft und Zivilgesellschaft weiterentwickelt.

Das Grundprinzip blieb unverändert

Das zentrale Prinzip der Repair Cafés – das gemeinsame Reparieren mit freiwilligen Reparaturhelfer:innen in einer offenen, geselligen Atmosphäre – ist über die Jahre hinweg konstant geblieben. Der Austausch bei Kaffee und Kuchen, der sowohl Wissensvermittlung als auch Gemeinschaft fördert, bildet weiterhin den Kern jeder Veranstaltung. Gleichzeitig wurden die Angebote durch Kooperationen erweitert: Ergänzende Formate wie Flohmärkte oder Informationsstände zu Energiesparen und Ressourcenschonung ermöglichen es, breitere Nachhaltigkeitsthemen zu bündeln und zusätzliche Zielgruppen anzusprechen.

Initiativen sind sehr heterogen

Die Repair-Café-Landschaft in Österreich ist durch eine starke Heterogenität geprägt. Die Trägerorganisationen reichen von formlosen Zusammenschlüssen Freiwilliger über Vereine, Gemeinden bis hin zu Bildungseinrichtungen, kirchlichen Institutionen und Sozialunternehmen. Diese Vielfalt erweist sich als wesentlicher Vorteil für die gesamte Bewegung, denn sie ermöglicht eine hohe Anpassungsfähigkeit an lokale Gegebenheiten, erleichtert verschiedene Gründungswege und stärkt die Resilienz. Zudem kann ein breites Spektrum an Zielgruppen angesprochen und mobilisiert werden, wodurch Repair Cafés gesellschaftlich breit verankert werden können. Gleichzeitig zeigt die starke Heterogenität aber auch, dass eine bundesweite Unterstützungsstruktur notwendig ist, um Initiativen zu vernetzen, Wissen zu bündeln, Standards zu etablieren und die Interessen der Repair Cafés im Kontext der Kreislaufwirtschaft zu vertreten.

Aussagekraft und Grenzen der Datengrundlage

Die Auswertungen stützen sich auf eine seit 2022 verfügbare, erstmals vergleichbare Datengrundlage sowie auf bereinigte Primärdaten aus den Versicherungsunterlagen, die ab 2023 zur Verfügung stehen. Mit Stichprobengrößen von 85 Initiativen im Jahr 2023 und 95 im Jahr 2024 – die zusammen 181 bzw. 227 gemeldete Standorte repräsentieren – bildet die

Datenbasis einen wesentlichen Teil der österreichischen Repair-Café-Landschaft ab. Dennoch ist sie nicht vollständig: Erfasst sind ausschließlich jene Initiativen, die über Re-Use Austria bei der Helvetia Versicherungen AG versichert sind. Zusätzlich existieren laut offinne.at weitere Repair Cafés, die entweder nicht versichert sind oder keine Daten melden. Die Ergebnisse der Studie liefern daher ein robustes, aber nicht vollständig flächendeckendes Bild und müssen in diesem Kontext interpretiert werden.

Starke Unterschiede zwischen den Bundesländern

Die Daten zeigen große Unterschiede zwischen den Bundesländern in Hinblick auf die Standortdichte der Repair Cafés sowie deren Anzahl an Veranstaltungen, Freiwilligen, Besucher:innen und Reparaturversuche.

Die Standortdichte und das Freiwilligenengagement betreffend stechen insbesondere Tirol, Salzburg, Oberösterreich und die Steiermark hervor. Betrachtet man die Anzahl der Veranstaltungen in Relation zur Bevölkerung, liegen Vorarlberg und Oberösterreich vorne. Im Burgenland konnte zwischen 2023 und 2024 ein besonders starker Anstieg bei den Veranstaltungszahlen verzeichnet werden, wohingegen in Wien die Veranstaltungen deutlich zurückgegangen sind. Gemessen an der durchschnittlichen Anzahl an Besucher:innen und Reparaturversuchen pro Veranstaltung, erfreuen sich die Repair Cafés in Tirol besonderer Beliebtheit. In Wien und im Burgenland sind die Veranstaltungen weniger stark frequentiert.

Wie erfolgreich die einzelnen Repair-Café-Initiativen sind, hängt stark von individuellem und lokalem Engagement ab. Eine systematische Verankerung ist erforderlich, um bundesweit die Sichtbarkeit von Repair Cafés zu erhöhen und den Zugang zu erleichtern.

Zwei zentrale Gruppen und begrenzte soziale Vielfalt

Repair Cafés werden im Wesentlichen von zwei Gruppen getragen: den freiwilligen Reparaturhelfer:innen sowie den Besucher:innen. Beide Gruppen zeigen jedoch eine begrenzte soziale Vielfalt auf. Bestimmte Alters- und Geschlechtsgruppen sind dabei häufig vertreten. Unter den Reparaturhelfer:innen vor allem technikaffine Männer (Ausnahme: Nähcafés) ab 50 Jahren. Bei den Besucher:innen sind Familien und ältere Menschen die primären Gruppen. Junge Menschen sowie Menschen mit Migrationshintergrund nehmen seltener teil. Diese eingeschränkte Diversität begrenzt das Potenzial der Repair Cafés breitere Bevölkerungsgruppen anzusprechen und gesellschaftliche Teilhabe über verschiedene soziale Milieus hinweg zu fördern. Eine gezielte diversitätsorientierte Öffnung könnte daher ein wichtiger Entwicklungsschritt für die Bewegung sein.

Repair Cafés stärken sozial-ökologische Resilienz in der Kreislaufwirtschaft

Repair Cafés stärken die sozial-ökologische Resilienz, indem sie das Gemeinwesen festigen, Ressourcen schonen und Räume für Gemeinschaft, Teilhabe und den Austausch von Wissen schaffen. Sie ermöglichen Empowerment, fördern das Erlernen neuer Fähigkeiten und machen damit die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft unmittelbar erfahrbar.

Gemeinden spielen eine zentrale Rolle

Gemeinden sind wesentliche Akteurinnen in der Förderung von Repair Cafés. Sie fungieren nicht nur als Veranstalterinnen und Kooperationspartnerinnen, sondern sie stellen in der Regel auch kostenlos ihre kommunale Infrastruktur für Repair-Café-Veranstaltungen zur Verfügung (Schulen, Kindergärten, Gemeindesäle, etc.). Kooperationen mit Gemeinden erleichtern auch den Zugang zu lokalen Netzwerken und damit zu interessierten ehrenamtlichen Helfer:innen und Besucher:innen. Diese Formen der Unterstützung sind wesentliche Erfolgsfaktoren für das Etablieren und die langfristige Stabilität von Repair Cafés.

Förderpolitische Instrumente für Repair Cafés und Reparatur sind wichtige Impulsgeber

Die Entwicklung zeigt, dass förderpolitische Instrumente wichtige Impulse für die Repair-Café-Bewegung gegeben haben. Dazu zählen Instrumente wie der 2017 eingeführte Reparaturbonus samt Sachkostenförderung für Repair Cafés in der Stadt Graz oder der 2022 eingeführte österreichweite Reparaturbonus. Letzterer wirkte sich zwar teilweise negativ auf die Nachfrage nach Repair Cafés aus, weil er professionellen Reparaturdienstleister:innen vorbehalten war, aber dennoch stärkte diese bundesweite Initiative der öffentlichen Hand das Bewusstsein für Reparatur. Auf Länderebene sind auch finanzielle Unterstützungen für Service- und Koordinierungsstellen (Beispiel Repair Café Tirol) oder Programme wie TIROL 2050 energieautonom positiv hervorzuheben. Ebenso stellt die kostenlose Bereitstellung von Räumlichkeiten eine wichtige Form der Unterstützung durch Gemeinden dar.

Limitierte Datenerhebung und methodische Inkonsistenzen in der Erfassung des Reparatur Erfolgs und der Zahl der Besucher:innen

Die bestehenden Fragebögen zur Datenerhebung durch Re-Use Austria enthalten nur essenzielle Daten, die aber kaum tiefergehende sozialwissenschaftliche Analysen zulassen. Zudem werden manche Angaben von den Initiativen unterschiedlich interpretiert, insbesondere der „Reparaturerfolg“: Während die meisten Initiativen diese Angabe pro Veranstaltung erfassen, werden Gegenstände, für die erst ein Ersatzteil beschafft werden muss, quasi doppelt gezählt. Sie erscheinen bei der ersten Veranstaltung als „nicht erfolgreich“ und werden nach Abschluss der Reparatur bei der nächsten Veranstaltung als „erfolgreich“ erfasst. Andere Initiativen zählen hingegen die insgesamt positiv abgeschlossenen Reparaturen als erfolgreich. Grundlage dafür sind die Laufzettel, die ein Gerät gegebenenfalls zu mehreren Veranstaltungen begleiten und die Einzelschritte dokumentieren. Diese letzteren Initiativen haben dadurch eine scheinbar höhere Erfolgsquote als erstere. Auch gibt es im Zusammenhang mit den Besucher:innen unterschiedliche Zählmethoden. Manche Repair Cafés werten Besucher:innen als solche nur dann, wenn sie einen Reparaturgegenstand dabei haben. Andere Repair Cafés wiederum zählen auch Begleitpersonen zu den Besucher:innen. Notwendig wäre daher eine einheitlichere und umfangreichere Datenerhebung, die allerdings in der Umsetzung sehr aufwändig und mangels Ressourcen der Koordinierungsstellen nicht realisierbar ist.

Auf Grundlage der genannten Schlussfolgerungen ergeben sich die folgenden **Handlungsempfehlungen**, die als konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der identifizierten Ziele dienen. Die Empfehlungen zielen darauf ab, die Potenziale von Repair Cafés in Österreich weiter auszuschöpfen und deren Verstetigung und langfristige Etablierung als zentrale Akteure der Kreislaufwirtschaft zu fördern.

Förderung einer Unterstützungsstruktur auf Länderebene

Ein zentraler Erfolgsfaktor für die positive Entwicklung und erfolgreiche regionale Ausbreitung der Repair Cafés in Tirol und Salzburg sind die Service- und Koordinierungsstellen, die in den ländlichen Bildungseinrichtungen, wie dem Tiroler Bildungsforum und dem Salzburger Bildungswerk, angesiedelt sind. Diese institutionalisierten Stellen entlasten Ehrenamtliche organisatorisch, bieten professionelle Strukturen und fungieren als dauerhafte Anlaufstelle sowohl für interessierte als auch etablierte Gastgeber:innen und Besucher:innen.

Mit ihren ausgearbeiteten Leitfäden zur Durchführung von Repair Cafés, der kostenlosen Bereitstellung von Werbematerialien sowie Vorlagen und Layouts zur Bewerbung der Veranstaltungen senken sie die Einstiegshürden für neue Gastgeber:innen. Sie sorgen für Stabilität und Professionalität, betreiben Freiwilligenmanagement und führen eine entscheidende Koordinierungsfunktion aus, indem sie die Termine der Repair Cafés koordinieren, diese auf der zentralen Website bereitstellen und als Bindeglied zu den lokalen Gruppen sowie Besucher:innen fungieren. Darüber hinaus übernehmen sie das Reporting für die Versicherung und halten den Kontakt zur Bundesstelle. Zudem fördern sie den Wissenstransfer und den Austausch innerhalb der Bundesländer.

Es hat sich gezeigt, dass lokale Repair-Café-Initiativen zwar auch ohne diese Unterstützungsstrukturen funktionieren können, jedoch mit diesen deutlich stabiler arbeiten. Eine Ausweitung solcher finanzierten Service- und Koordinierungsstellen auf andere Bundesländer würde einen wichtigen Beitrag zur weiteren Etablierung der Repair Cafés leisten und die Entwicklung auf nationaler Ebene unterstützen.

Förderung einer Unterstützungsstruktur auf Bundesebene

Auf Bundesebene sollte eine zentrale Unterstützungsstruktur über Re-Use Austria etabliert und finanziert werden, die wichtige Funktionen für Repair Cafés übernimmt. Dazu gehören die Abwicklung der pro bono Versicherung, die Klärung rechtlicher Fragen, die Interessensvertretung für Repair Cafés auf nationaler Ebene im Rahmen der Kreislaufwirtschaft sowie der Betrieb einer zentralen Online-Präsenz. Diese Online-Plattform würde einerseits die Auffindbarkeit der Repair Cafés für Besucher:innen erleichtern und andererseits eine ressourcensparende Abwicklung von Datenerhebungen der Repair-Café-Initiativen ermöglichen. Zudem könnte sie für die bundesweite Vernetzung, überregionale Bewusstseinsarbeit und PR genutzt werden. Der professionelle Betrieb dieser Website muss dauerhaft sichergestellt werden. Weitere wichtige Aufgaben der Koordinierungsstelle auf Bundesebene wären die gemeinschaftliche Beschaffung von günstigen Ersatzteilen und die Durchführung von Schulungen für Reparaturhelfer:innen. Für die erfolgreiche Umsetzung dieser Unterstützungsstruktur ist eine gezielte finanzielle Förderung erforderlich, um die verschiedenen Aufgabenbereiche nachhaltig zu gewährleisten und eine flächendeckende Unterstützung der Repair Cafés auf Bundesebene sicherzustellen.

Flächendeckendes Angebot von Repair Cafés

Es sollte ein flächendeckendes Angebot von Repair Cafés in allen Bundesländern angestrebt werden, um einen niederschweligen Zugang für alle Bürger:innen zu gewährleisten. Dabei ist es wichtig, sowohl städtische als auch ländliche Gebiete zu berücksichtigen, um eine gleichwertige Teilnahme und den Austausch zu fördern. Ein dichtes, wohnortnahes Netz schafft zudem Anreize für Menschen mit wenig Zeit: Kurze Wege und gut erreichbare, regelmäßig stattfindende Termine senken den organisatorischen Aufwand und machen den Besuch alltagskompatibel – auch neben Arbeit, Care-Arbeit oder eingeschränkter Mobilität. Ein besonderer Fokus sollte auch auf der Schaffung neuer Initiativen in bisher unterrepräsentierten Regionen liegen, um die Reichweite und die Wirkungen der Repair Cafés landesweit zu maximieren. Die Unterstützung bei der Gründung und dem langfristigen Betrieb dieser Initiativen sollte durch gezielte Fördermaßnahmen und Ressourcenbereitstellung erfolgen. Eine besondere Rolle kommt dabei auch den landes- und bundesweiten Koordinierungsstellen zu.

Förderung der kommunalen Verankerung und förderpolitische Instrumente für Repair Cafés und Reparatur

Es sollte eine verstärkte Förderung von Repair Cafés auf allen Ebenen angestrebt werden, um deren Entwicklung und Verbreitung weiter zu unterstützen. Dabei sollten bewährte Förderinstrumente, wie die Förderung für Reparaturinitiativen (Repair Cafés) der Stadt Graz, wieder eingeführt und auf andere Regionen ausgedehnt werden. Im Gegensatz zum österreichweiten Reparaturbonus, der nur bei professionellen Reparaturdienstleister:innen einzulösen ist, gab es in Graz bis 2024 eine Sachkostenförderung für Repair Cafés. Der österreichische Reparaturbonus ist dennoch ein wichtiges Instrument, um eine Reparaturkultur in der österreichischen Gesellschaft zu fördern. Finanzielle Unterstützungsmaßnahmen für Service- und Koordinierungsstellen sollten auf weitere Bundesländer sowie auf Bundesebene ausgebaut und dauerhaft gesichert werden. Darüber hinaus ist es wünschenswert, dass Repair Cafés gleichwertig mit anderen nachhaltigen Initiativen in kommunale, regionale und länderspezifische Umwelt-, Klima-, und Energieförderprogramme aufgenommen werden.

Der kommunalen Ebene kommt bei der Etablierung und Verstetigung von Repair Cafés eine bedeutende Rolle zu – insbesondere bei der kostenlosen Bereitstellung der Räumlichkeiten für Repair-Café-Veranstaltungen. Um Gemeinden weitere Anreize zur Unterstützung der Initiativen zu geben und ihr Engagement weiter zu fördern, sollte geprüft werden, ob man sie für ihr Engagement finanziell entlasten könnte (siehe Beispiel Luxemburg Abschnitt 4.5.6.).

Ambitionierte EU- und Bundespolitik zur Förderung reparaturfreundlicher Produktgestaltung

Eine ambitionierte EU- und Bundespolitik zur Stärkung der Reparierbarkeit der Produkte ist gefordert, um eine Reparaturkultur in Österreich zu etablieren. Dabei ist wichtig, dass Hersteller:innen verpflichtet werden Ersatzteile und Reparaturinformationen bereitzustellen und dadurch den Verbraucher:innen, Reparaturoshelfer:innen und Reparaturdienstleister:innen einen niederschweligen Zugang zu gewähren. Das betrifft insbesondere die konsequente Umsetzung der *Right-to-Repair-Richtlinie* in nationales Recht bis Ende Juli 2026. Ebenso gilt es diese Grundsätze in die produktspezifische Ausarbeitung der Kriterien im Rahmen der EU-Ökodesign-Verordnung und des geplanten Digitalen Produktpasses in den nächsten Jahren zu implementieren. Damit geht die stärkere

Verankerung von Reparatur in unserer Gesellschaft und das Verständnis, dass Reparatur und Langlebigkeit von Konsumgütern der Kern des nachhaltigen Konsums in einer kreislauforientierten Wirtschaft und Gesellschaft sind, einher.

Aufnahme von Repair Cafés in das künftig geplante Reparaturregister

Eine wichtige Handlungsempfehlung ist die Aufnahme von Repair Cafés in das künftig geplante Reparaturregister, das im Rahmen der *Right-to-Repair*-Richtlinie vorgesehen ist. Voraussetzung für die Aufnahme sollte die Erfüllung bestimmter Qualitätskriterien sein, insbesondere das Vorhandensein einer Haftpflichtversicherung.

Repair Cafés stellen keine Konkurrenz zu gewerblichen Reparaturdienstleister:innen dar. Im Gegenteil: Viele gewerbliche Reparaturbetriebe engagieren sich ehrenamtlich in Repair Cafés und unterstützen diese auf vielfältige Weise. Sie verweisen Kund:innen mit einfachen Reparaturen, deren Kosten im Verhältnis zum Wert des Gegenstands unverhältnismäßig hoch wären, oft an lokale Repair Cafés. Umgekehrt lehnen Repair Cafés Reparaturen mit zu hoher Komplexität oder hohem Aufwand häufig ab und verweisen die Besucher:innen an gewerbliche Reparaturdienstleister:innen.

Förderung der Sichtbarkeit von Repair Cafés und Ausweitung von Bildungsangeboten

Um die Rolle von Repair Cafés zu verfestigen und langfristig zu etablieren, bedarf es nicht nur eines niederschweligen Zugangs zu Repair Cafés und einer besseren Reparaturfähigkeit von Produkten, sondern auch einer gezielten Bewusstseinsbildung für das Thema Reparatur. Gleichzeitig müssen auch Reparaturfähigkeiten erlernt und die Bekanntheit von Repair Cafés weiter ausgebaut werden.

Ein entscheidender Schritt in diese Richtung ist die geplante bundesweite Website, die eine Übersicht über Repair Cafés in Österreich bietet und so deren Sichtbarkeit sowie Auffindbarkeit für Besucher:innen und Interessierte verbessert. Darüber hinaus wäre eine verstärkte mediale Berichterstattung von Vorteil, ebenso wie ein intensiverer Einbezug des Themas in den Bildungsbereich. Die Analysen haben gezeigt, dass insbesondere Kinder und Jugendliche eine bedeutende Zielgruppe darstellen, die es verstärkt für Reparaturthemen und Repair Cafés zu interessieren gilt, um sie als zukünftige Besucher:innen oder Helfer:innen zu gewinnen. Potenziale für diese Ansprache bieten verstärkte Kooperationen mit Schulen, wie am Beispiel Luxemburg (Abschnitt 4.5.8.) gezeigt sowie mit berufsbildenden technischen Schulen und Ausbildungseinrichtungen, insbesondere im Bereich Elektronik.

Stärkere Anbindung von Repair Cafés an bestehende Strukturen der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Eine stärkere Anbindung von Repair Cafés an bestehende Strukturen der Bildung für nachhaltige Entwicklung kann dazu beitragen, deren langfristige Wirkung zu unterstützen. Repair Cafés sind dabei nicht nur auf vorbereitende Bewusstseinsbildung angewiesen, sondern wirken selbst als informelle Lern- und Erfahrungsräume, in denen Reparatur, Ressourcenschonung und gemeinschaftliches Handeln praktisch erfahrbar werden. Damit besteht auch eine inhaltliche Anschlussfähigkeit an *SDG 4 Hochwertige Bildung*, da Repair Cafés alltagsnahe Lerngelegenheiten, Kompetenzerwerb und Teilhabe ermöglichen.

Um Reparatur stärker in Schulen sowie in anderen Lernorten zu verankern, ist die Unterstützung von Multiplikator:innen zentral. Lehrkräfte, Trainer:innen, Ausbilder:innen, und Pädagog:innen benötigen einfach zugängliche Materialien sowie Qualifizierungs- und Train-the-Trainer-Angebote, um Reparatur und Wiederverwendung in ihre Bildungsarbeit integrieren zu können. Dies betrifft sowohl den schulischen als auch den non-formalen Bildungsbereich wie Erwachsenenbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, überbetriebliche Lehre und Jugendarbeit, etc. Auf Bundesebene kann dabei insbesondere das *Forum Umweltbildung* als bundesweite Initiative und Servicestelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung eine verbindende Rolle einnehmen. Durch seine Programme, Materialien und Qualifizierungsangebote, in denen Reparatur und Wiederverwendung bereits jetzt schon thematisch als Teil von "nachhaltig Handeln" integriert sind, bietet das *Forum Umweltbildung* konkrete Anknüpfungspunkte für Schulen und den non-formalen Bildungsbereich. Eine kooperative (und von öffentlicher Hand finanzierte) Zusammenarbeit mit solchen bestehenden Strukturen könnte Repair Cafés punktuell unterstützen, Synergien ermöglichen und Bildungsaktivitäten im Bereich Reparatur besser mit bestehenden Bildungsprozessen verzahnen.

Förderung der sozialen Diversität unter den Besucher:innen und Helfer:innen

Um die soziale Vielfalt in Repair Cafés zu erhöhen und breitere Bevölkerungsgruppen anzusprechen, sollten gezielte Maßnahmen ergriffen werden. Eine verstärkte Ansprache von jungen Menschen und Migrant:innen – etwa durch Kooperationen mit Jugendzentren, sozialen Einrichtungen und multikulturellen Organisationen sowie durch Social-Media-Kampagnen – könnte deren Teilnahme an Repair Cafés fördern. Durch Kooperationen können die Veranstaltungen selbst stärker an die Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen und sozialer Milieus angepasst werden. Beispiele wie spezifische Reparaturangebote für junge Menschen, Angebote für Kinder während Eltern oder Erziehungsberechtigte in die Reparatur ihrer Gegenstände eingebunden sind, sowie Zusatzangebote wie Tausch- und Flohmärkte oder Informationsstände zu Nachhaltigkeitsthemen, können förderlich für die Diversität unter den Teilnehmer:innen sein. Eine inklusive Öffentlichkeitsarbeit, die die Diversität der Zielgruppen widerspiegelt, kann zudem helfen, ein breiteres Publikum anzusprechen und zur Teilnahme zu ermutigen. Dafür sind alltagsnahe, gut verständliche und einfach umsetzbare Bildungsangebote erforderlich, die an unterschiedliche Lebensrealitäten anknüpfen. Eine bewusst gendersensible Ansprache kann dazu beitragen, bestehende Zuschreibungen rund um Reparatur aufzubrechen und insbesondere Frauen sowie junge Menschen stärker anzusprechen; mehrsprachige Angebote können zusätzlich den Zugang für weitere Zielgruppen erleichtern. Diese Maßnahmen können jedoch nur umgesetzt werden, wenn die Repair Cafés ressourcentechnisch gut aufgestellt sind. Daher ist es realistischer, dass solche Strategien und Initiativen vor allem von Koordinierungsstellen und politischen Entscheidungsträger:innen getragen und initiiert werden.

Darüber hinaus bieten Repair Cafés Potenzial für eine Verschränkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung und MINT-Bildung. Durch die Verbindung technischer, handwerklicher und digitaler Kompetenzen mit Nachhaltigkeitsfragen entsteht ein praxisnaher Bildungszugang, der insbesondere für junge Menschen attraktiv sein kann. Reparatur ermöglicht es, technische Zusammenhänge alltagsnah zu verstehen und zugleich nachhaltiges Handeln einzuüben. Gleichzeitig sollte die geschlechterspezifische Vielfalt unter den Reparaturhelfer:innen durch spezielle Schulungen und Workshops für Frauen und junge Menschen im technischen Bereich unterstützt werden. Die Förderung von Ausbildungsinitiativen zur Stärkung von Mädchen und Frauen in technischen Berufen kann hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Weiterer Forschungsbedarf

Es besteht ein Bedarf an weiterführender Forschung, um die Effizienz und das Potenzial von Repair Cafés besser zu verstehen. Eine Detailstudie, die sich auf eine kleinere Anzahl von Repair Cafés konzentriert, könnte wertvolle Erkenntnisse liefern, indem sie die „Stundenleistung“ misst, also die Anzahl der Reparaturen pro Freiwilligenstunde. Solche Ergebnisse könnten Aufschluss darüber geben, wie viele Freiwillige benötigt werden, um die Wirkung von Repair Cafés signifikant zu steigern. Eine zentrale Fragestellung in diesem Kontext ist, wie es gelingen kann, mehr Freiwillige zu gewinnen und deren Engagement zu maximieren.

Zusätzlich ist eine vertiefte Untersuchung des soziodemografischen und sozioökonomischen Hintergrunds der Teilnehmer:innen von Repair Cafés notwendig. Durch die Analyse der Herkunft, des Alters, des Geschlechts und der sozioökonomischen Stellung der Teilnehmer:innen lässt sich besser verstehen, welche Gruppen häufiger teilnehmen und welche Potenziale für eine breitere Zielgruppenansprache noch ungenutzt sind. In Kombination mit einer qualitativen Erfassung des sozialen Mehrwerts von Repair Cafés könnten diese Erkenntnisse helfen, gezielte Strategien zu entwickeln, um die Diversität innerhalb der Repair Cafés zu erhöhen und ein inklusiveres Angebot zu schaffen.

LITERATURVERZEICHNIS

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. (2022). Österreich auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Gesellschaft: Die österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie. https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:baacfdef-c63e-49f5-ab8f-e4be8c0d7504/Kreislaufwirtschaftsstrategie_2022_230215.pdf

Brand, U., & Wissen, M. (2017). Imperiale Lebensweise: Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus. Oekom Verlag GmbH.

Europäische Kommission. (2020). A new Circular Economy Action Plan – For a cleaner and more competitive Europe (COM/2020/98 final). EUR-Lex

Gensch, C.-O., Lorösch, H., & Hurst K. (2025). Ökologische und ökonomische Vergleichsrechnung von Haushaltsgeräten. Umweltbundesamt. <https://doi.org/10.60810/openumwelt-7826>

Git Hub (Hrsg.) (2016). https://gist.github.com/PeterTheOne/7135a370b37406e6801d36827e0316cf?utm_source=chaptgpt.com#file-plz-coord-austria-csv

Gröger, J. (2020). Digitaler CO₂-Fußabdruck - Datensammlung zur Abschätzung von Herstellungsaufwand, Energieverbrauch und Nutzung digitaler Endgeräte und Dienste. Berlin: Öko-Institut e.V. <https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Digitaler-CO2-Fussabdruck.pdf>

Haas, W., Muhar, A., Dorninger, C., & Gugerell, K. (2023). Kapitel 23. Synthese: Pfade zur Transformation struktureller Bedingungen für ein klimafreundliches Leben. In: Görg, C., et al. APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-66497-1_27

Hans Sauer Stiftung. (2021). Paths towards a circular society [PDF]. Social Design.

Hans Sauer Stiftung. (2021). Paths towards a circular society (PDF). Social Design

Hlavac, M. (2022). stargazer: Well-Formatted Regression and Summary Statistics Tables. R package version 5.2.3. <https://CRAN.R-project.org/package=stargazer>

Jaeger-Erben, M., Rückert-John, J., & Schäfer, M. (Eds.) (2017), Soziale Innovationen für nachhaltigen Konsum: Wissenschaftliche Perspektiven, Strategien der Förderung und gelebte Praxis, Innovation und Gesellschaft, Springer VS, Wiesbaden.

Jaeger-Erben, M., Meißner, M., Hielscher, S., & Vonnahme, M. (2019). Herausforderung soziale Teilhabe: Repair-Cafés als Orte inklusiver nachhaltiger Entwicklung?. Soziologie Und Nachhaltigkeit, 5(1), 44–65. <https://doi.org/10.17879/sun-2019-2451>

Jaeger-Erben, M., & Hofmann, F. (2019). Kreislaufwirtschaft – Ein Ausweg aus der sozial-ökologischen Krise? Hessische Landeszentrale für politische Bildung.

Jungmichel, N., Wick, K., & Nill M. (2021). Kleider mit Haken - Fallstudie zur globalen Umweltinanspruchnahme durch die Herstellung unserer Kleidung. Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/uba_kleider_mit_haken_bf.pdf

- Kirchherr, J., Reike, D., & Hekkert, M. (2017). Conceptualizing the circular economy: An analysis of 114 definitions. *Resources, Conservation and Recycling*, 127, 221–232. <https://doi.org/10.1016/j.resconrec.2017.09.005>
- Lacap, J. & Barney, R. (2015). Calculating Changes in CO2e Emissions as a Result of IncreasedCycling. https://research.engineering.ucdavis.edu/greentech/wp-content/uploads/sites/101/2018/06/EBS216Paper.pdf?utm_source=chatgpt.com
- Lewis, L., Ritchie, J., Ormston, R., O'Connor, W., & Barnard, M. (2014). Analysis: Principles and Processes, in: Ritchie, J., Lewis, J., Nicholls McNaughton, C., Ormston, R. (Eds.), *Qualitative Research Practice: A Guide for Social Science Students & Researchers*. SAGE, London [et al.], pp. 269–294.
- Otelo Linz (2025). <https://www.offinne.at/repaircafe/>
- Pebesma, E. (2018). Simple Features for R: Standardized Support for Spatial Vector Data. *The R Journal* 10 (1), 439–446, <https://doi.org/10.32614/RJ-2018-009>
- Pebesma, E., & Bivand, R. (2023). *Spatial Data Science: With Applications in R*. Chapman and Hall/CRC. <https://doi.org/10.1201/9780429459016>
- Poppe, E., Aigner T. M., Meyer K., & Molnár, M. (2024). Erweiterte ökologische Wirkungsabschätzung zum Reparaturbonus Thüringen. Ergebnisbericht. Berlin: Fraunhofer IZM. https://www.izm.fraunhofer.de/de/abteilungen/environmental_reliabilityengineering/projekt_e/rebo-4-0.html
- R Core Team (2025). *R: A language and environment for statistical computing*. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. URL: <https://www.R-project.org/>.
- Repair Café International Foundation. (n.d.). About Repair Café – Repairing for a sustainable future. Retrieved December 15, 2025, from <https://www.repaircafe.org/en/about/>
- Re-Use Austria (Hrsg.) (2025). <https://reuseaustria.at/repair-cafe-osterreich-versicherung/>
- Scheibelhofer, E. (2008). Combining Narration-Based Interviews with Topical Interviews: Methodological Reflections on Research Practices. *Int. J. Soc. Res. Methodol.* 11, 403–416.
- South A, Michael S, Massicotte P (2025). *rnaturalearthdata: World Vector Map Data from Natural Earth Used in 'rnaturalearth'*. R package version 1.0.0.9000, <https://docs.ropensci.org/rnaturalearthdata/>.
- STATcube - Statistische Datenbank (2025). <https://www.statistik.at/datenbanken/statcube-statistische-datenbank>
- Stratmann, B., & Griebhammer R. in Kooperation mit Bush E. (2009). *PROSA Espressomaschinen - Kriterien für das Umweltzeichen für klimarelevante Produkte und Dienstleistungen*. Freiburg: Öko-Institut e.V. https://www.oeko.de/oekodoc/937/2009-043-de.pdf?utm_source=chatgpt.com
- Tiroler Bildungsforum (Hrsg.) (2024). <https://repaircafe-tirol.at/blog/hello-world/>
- Umweltbundesamt GmbH (Hrsg.) (2025). *Klimaschutzbericht 2025*. <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0990.pdf>

WBGU. (2011). Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2011/pdf/wbgu_jg2011.pdf

Wickham, H. (2016). ggplot2: Elegant Graphics for Data Analysis. Springer-Verlag New York. ISBN 978-3-319-24277-4, <https://ggplot2.tidyverse.org>

Wickham, H., François, R., Henry, L., Müller, K., & Vaughan, D. (2025a). dplyr: A Grammar of Data Manipulation. R package version 1.1.4.9000, <https://dplyr.tidyverse.org>

Wickham, H., Pedersen, T. L., & Seidel, D. (2025b). scales: Scale Functions for Visualization. R package version 1.4.0., <https://scales.r-lib.org>

Wickham, H., & Bryan, J. (2025). readxl: Read Excel Files. R package version 1.4.5, <https://github.com/tidyverse/readxl>, <https://readxl.tidyverse.org>.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Trägerschaft der Repair-Café-Initiativen (2024).....	7
Abbildung 2: Repair-Café-Initiativen auf Bundeslandebene.....	7
Abbildung 3: Art der Repair-Café-Standorte (2024).....	8
Abbildung 4: Initiativen, Standorte und Veranstaltungen im Überblick.....	9
Abbildung 5: Mitmachen und Reparieren im Zeitverlauf.....	10
Abbildung 6: Verteilung der Standorte 2023 in Österreich.....	11
Abbildung 7: Verteilung der Standorte 2024 in Österreich.....	11
Abbildung 8: Standorte nach Bundesland.....	12
Abbildung 9: Veranstaltungen nach Bundesland.....	12
Abbildung 10: Veranstaltungen je Standort nach Bundesland.....	13
Abbildung 11: Veranstaltungen je Initiative nach Art der Trägerorganisation.....	14
Abbildung 12: Freiwillige nach Bundesland.....	14
Abbildung 13: Durchschnittliche Anzahl an Besucher:innen und Reparaturversuche pro Veranstaltung im Jahr 2023.....	16
Abbildung 14: Durchschnittliche Anzahl an Besucher:innen und Reparaturversuche pro Veranstaltung im Jahr 2024.....	16
Abbildung 15: Freiwillige je Initiative nach Art der Trägerorganisation.....	17
Abbildung 16: Besucher:innen je Initiative nach Art der Trägerorganisation.....	17
Abbildung 17: Produktgruppen.....	18
Abbildung 18: Zusammenhang zwischen Standorten und Freiwilligen (n=90).....	19
Abbildung 19: Zusammenhang zwischen Standorten und Freiwilligen (n=88).....	19
Abbildung 20: Zusammenhang zwischen Standorten und Besucher:innen (n=90).....	20
Abbildung 21: Zusammenhang zwischen Standorten und Besucher:innen (n=89).....	20
Abbildung 22: Zusammenhang zwischen Standorten und Veranstaltungen (n=90).....	21
Abbildung 23: Zusammenhang zwischen Standorten und Veranstaltungen (n=89).....	21
Abbildung 24: Zusammenhang zwischen Besucher:innen und Freiwilligen (n=90).....	22
Abbildung 25: Zusammenhang zwischen Besucher:innen und Freiwilligen (n=88).....	22

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Besucher:innen und Reparaturversuche	15
Tabelle 2: Erfolgsquote ~ Freiwilligenpool + Bundesland + Art der Trägerorganisation	23
Tabelle 3: Vermiedene CO ₂ -Emissionen nach Produktgruppen 2023	25
Tabelle 4: Vermiedene CO ₂ -Emissionen nach Produktgruppen 2024	26
Tabelle 5: Beispiel Repair Café Graz.....	30
Tabelle 6: Beispiel Repair Team Wien	31
Tabelle 7: Beispiel Servicestelle Repair Café Tirol	33
Tabelle 8: Vergleichsbeispiel Luxemburg	36

KURZBIOGRAFIEN



MARIA LANGSENLEHNER, MSc BA

ist sozial-ökologische Ökonomin und arbeitet seit 2017 als Projekt- und Teamleiterin für Kreislaufwirtschaft und Wirtschaftstransformation beim Umweltdachverband. Sie leitete mehrere nationale Projekte zu umweltpolitischen Schwerpunkten und ist in europäischen Arbeitsgruppen des European Environmental Bureaus vertreten. Darüber hinaus verfügt sie über Berufserfahrung in Wissenschaft und Forschung sowie in der Privatwirtschaft. Methodisch arbeitet sie insbesondere mit qualitativen Ansätzen.



ANNA MÜHLAUER, MSc

studierte Volkswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, war mehrere Jahre bei der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH tätig und ist seit 2023 im Umweltdachverband stellvertretende Teamleiterin Projektmanagement und Projektmitarbeiterin im Bereich Kreislaufwirtschaft.



MATTHIAS NEITSCH

arbeitet seit 1990 in den Bereichen Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft und Sozialwirtschaft, ist Geschäftsführer von Re-Use Austria und vom Verband Abfallberatung Österreich (VABÖ), Präsident des EU-Dachverbandes RREUSE und Mitglied der Taskforce Circular Economy der österreichischen Bundesregierung.



MAG.^a NINA BIRKNER-TRÖGER

Soziologin in der Arbeiterkammer Wien, Abteilung Konsument:innenpolitik

Sie beforscht und beobachtet gesellschaftliche Entwicklungsprozesse im Bereich Konsum und ist politische Referentin für nachhaltigen Konsum (mit Fokus auf Kreislaufwirtschaft, insbesondere nachhaltige Produktgestaltung). Sie koordiniert das Netzwerk Konsum Neu Denken (<https://konsumforschung.at>), das von ihr mitbegründet wurde.

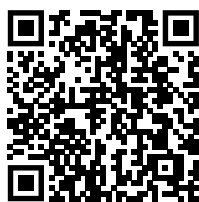
ZUR REIHE „MATERIALIEN ZUR KONSUMFORSCHUNG“

In der Reihe „Materialien zur Konsumforschung“ werden aktuelle und relevante Themen zu Konsum und damit im Zusammenhang stehende gesellschaftliche Entwicklungsprozesse diskutiert. Expert:innen aus verschiedensten Bereichen wie der Wissenschaft/Forschung, Bildung, Politik, NGOs oder Praxis sind eingeladen, empirische oder theoretische Beiträge zu liefern und so zu einem breiten Diskurs beizutragen. Diese Beiträge können Basis für weiterführende Diskussionen oder Anknüpfungspunkte an gesellschaftliche Entwicklungsprozesse sein und durchaus kontroverielle Perspektiven einnehmen. Die hier vertretenen Meinungen sind unabhängig von der Meinung der Herausgeberin. Die Reihe erscheint in unregelmäßigen Abständen.

ZULETZT IN DER REIHE „MATERIALIEN ZUR KONSUMFORSCHUNG“ ERSCHIENEN



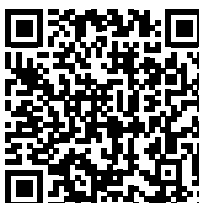
Fischer Fabian, Pauls Anna und Beltzung Louise (2026): Altersfeststellung im digitalen Raum. Reihe Materialien zur Konsumforschung, Nr. 21
<https://emedien.arbeiterkammer.at/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-7309490>



Wiesböck Laura, Wang Nuoyi, Reitzer Pauline, Bănoiu Irina, Beltzung Louise und Lehner Petra (2026): ADDICT. Reihe Materialien zur Konsumforschung, Nr. 20
<https://emedien.arbeiterkammer.at/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-7306832>



Prantner Christian, Rupprecht Benedikta (2025): Wie stehen Konsument:Innen zum digitalen Bezahlen? Reihe Materialien zur Konsumforschung, Nr. 19
<https://emedien.arbeiterkammer.at/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-7223822>



Birkner-Tröger, Nina (2025): „AK-Spielzeugstudie: Mehr Qualität, weniger Quantität“. Reihe Materialien zur Konsumforschung, Nr. 18
<https://emedien.arbeiterkammer.at/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-7128993>



Birkner-Tröger, Nina (2024): „Kaufsucht in Österreich 2023.“. Reihe Materialien zur Konsumforschung, Nr. 17
<https://emedien.arbeiterkammer.at/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-6699376>

FOTOCREDITS

Fotos Maria Langsenlehner & Anna Mühlauer: © Sacha Gillen, Foto Matthias Neitsch: © Re-Use Austria/Wagner, Foto Nina Birkner-Tröger: © Lisi Specht

DER DIREKTE WEG ZU UNSEREN PUBLIKATIONEN

<https://wissenschaft.arbeiterkammer.at/>

<https://emedien.arbeiterkammer.at/>

<https://emedien.arbeiterkammer.at/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-1052860>

ZITIERFÄHIGER LINK ZUR STUDIE

<https://emedien.arbeiterkammer.at/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-7302231>

CREATIVE COMMONS CC BY-SA

Sofern nicht anders ausgewiesen, steht der Inhalt dieses Werks unter der Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0 zur Verfügung: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Bei Verwendung von Textteilen wird um Zusendung eines Belegexemplars an die AK Wien / Abteilung Konsument:innenpolitik ersucht.

IMPRESSUM

Medieninhaberin: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,

Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0

Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum

Auftraggeberin: AK Wien / Abt. Konsument:innenpolitik

Rückfragen an: Nina Birkner-Tröger (nina.birkner@akwien.at)

Gestaltung: Alexander Ullrich | A SQUARED

Lektorat: Katharina Poppinger

Illustrationen: Anna Mühlauer

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Druck: AK Wien

ISBN: 978-3-7063-1188-5

© 2026 AK Wien

DIE AK – SO NAH

Sie wollen mit uns reden?
Unsere Videos sehen? Oder uns in
den sozialen Medien besser kennenlernen?
Auch auf unserer Homepage können Sie
sich wie zuhause fühlen oder Sie machen
es sich in der AK Bibliothek gemütlich.
Wir sind für Sie da – und immer in Ihrer Nähe.

wien.arbeiterkammer.at/immernah



5 Beratungs-
stellen



Website



Veranstal-
tungen



Mitglieder-
zeitung



Newsletter



Ratgeber



WIEN

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

REPAIR CAFÉS IN ÖSTERREICH

Entwicklung, Strukturen, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

(Materialien zur Konsumforschung 22)

Februar 2026

